

2020

FORSCHUNGSBERICHT

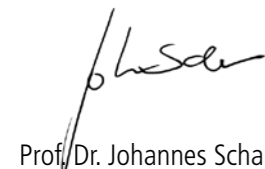
FORSCHUNG IM FOKUS

2020 wird wohl als „Corona-Jahr“ in unser aller Bewusstsein eingehen. Gleichzeitig lässt sich aber am Ende dieses besonderen Jahres festhalten, dass im Verlauf des Jahres (fast) die gesamte Bevölkerung an den Prozessen der Forschung teilhatte, die uns mit Covid-19 in Atem gehalten haben. Von „Fake News“ zu belastbarer Forschung war in der öffentlichen Berichterstattung alles dabei – und live dabei war die Bevölkerung ebenfalls, wenn es galt, erste vorläufige Ergebnisse zu bestätigen, zu konkretisieren oder auch zu revidieren. Das war und ist nicht immer leicht zu verstehen, spiegelt aber den Alltag auch unserer forschenden Kolleg*innen wider. Von der Hypothese zur Studie und zur Schlussfolgerung: Und bei Bedarf und entsprechenden Forschungsergebnissen auch wieder zurück. Diesem Erkenntnisprozess und –gewinn haben sich unsere Kolleg*innen der SRH Hochschule für Gesundheit an unseren Standorten und Studienzentren in Thüringen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein verschrieben.

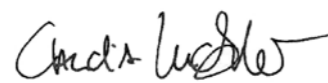
Wir sind stolz darauf, in diesem – nunmehr vierten – Forschungsbericht, Ihnen erneut einen Einblick in unsere vielfältige Forschungslandschaft zu geben. Sie werden sehen: Covid-19 spielt (noch) keine große Rolle. Indirekt tangieren unsere Themen der psychischen Gesundheit, der Ernährung, der Bewegung, der Stimme jedoch natürlich Prävention und Folgen auch dieser Erkrankung. Gesundheit im Fokus und Krankheit stets im Blick, wenn es darum geht zu erforschen, wie Menschen gesünder und zufriedener leben können: Das könnte ein Motto unseres Forschungsberichts sein.

Jetzt, wo Sie alle Expert*innen auch in der wissenschaftlichen Nomenklatur von Inzidenz über Spezifität und Sensitivität geworden sind, wünschen wir Ihnen viel Freude und Neugier bei der Lektüre unseres Berichts.

Mit den besten Grüßen für ein gesundes 2021



Prof. Dr. Johannes Schaller
Präsident / Geschäftsführer



Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski
Vizepräsidentin / Leiterin Forschung

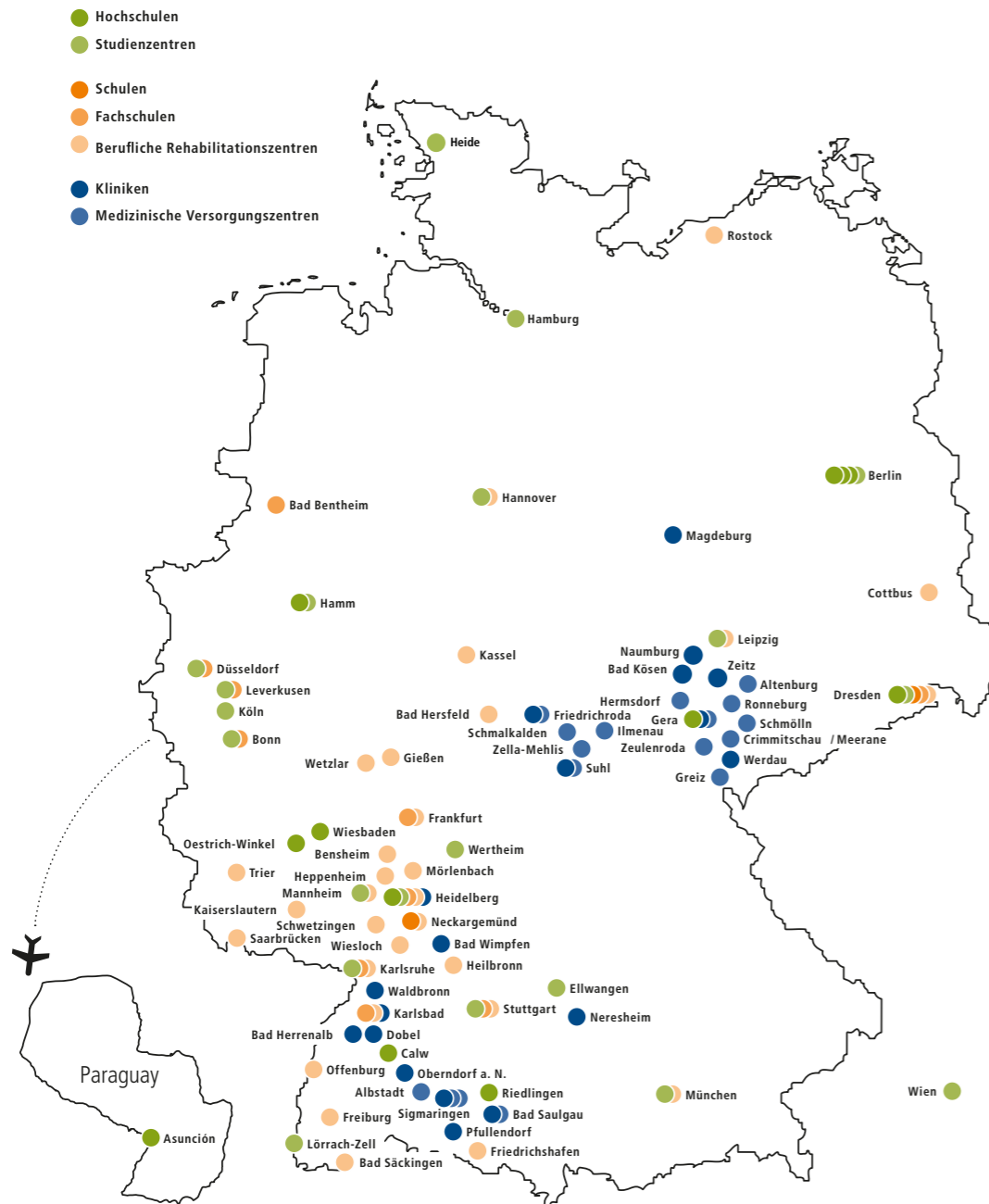
INHALTSVERZEICHNIS

1. Die SRH Hochschule für Gesundheit	4
2. Forschungsleitbild	5
3. Kurzzusammenfassung	7
4. Laufende Projekte	8
a. Drittmittel	8
b. Forschungsförderung intern	19
c. Forschungsprojekte der Studiengänge	29
d. Sonstige forschungsassoziierte Aktivitäten	49
5. Wissenschaftliche Kurzlebensläufe der Mitarbeiter*innen	56
6. Beantragte Fördermittel	80
7. Erasmusprojekte	82
8. Doktorand*innen an der SRH Hochschule für Gesundheit	84
9. Publikationen	93
a. Originalbeiträge (82 Publikationen) IF: 89,744	93
b. Bücher & Buchbeiträge (28 Publikationen)	98
c. Varia (24 Publikationen)	100
d. Tagungsbeiträge mit Abstract (18 Publikationen)	102
10. Preise und Auszeichnungen	104
11. Forschungsetat 2021 (Prognose)	104
12. Ansprechpartnerinnen	105

1. DIE SRH HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT

Die SRH Hochschule für Gesundheit ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule mit zehn Standorten in Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Sie bildet aktuell über 1.300 Studierende in 18 Bachelor- und Masterstudiengängen zu Spezialisten für den Wachstumsmarkt Gesundheit aus. Studierende lernen an den SRH Hochschulen zielorientiert und eigenverantwortlich nach dem eigens entwickelten Studienmodell CORE (Competence Oriented Research and Education). Aktivierende Lehre sowie kompetenzorientierte Prüfungen qualifizieren in kompakten Themenblöcken wissenschafts- und praxisbasiert optimal für das Berufsleben.

Die SRH Hochschule für Gesundheit gehören zur SRH - einem führenden Anbieter von Bildungs- und Gesundheitsdienstleistungen mit 16.000 Mitarbeitern. Die SRH betreibt private Hochschulen, Bildungszentren, Schulen und Krankenhäuser.



2. FORSCHUNGSLEITBILD

Forschung an der SRH Hochschule für Gesundheit bedeutet, Gesundheitsforschung im Gesundheitskonzern der Stiftung Rehabilitation Heidelberg zu betreiben. Da die Gesundheitshochschule Gesundheit lebt und lehrt, stellt die Forschung einerseits eine wichtige Grundlage für den Wissens- und Kompetenzerwerb der Studierenden dar. Andererseits werden Fachgebiete durch angewandte Forschung wissenschaftlich weiterentwickelt und der nationale und internationale Diskurs zu Gesundheitsthemen wird unterstützt. In mannigfaltigen Bereichen wird forschungsstark und innovativ für eine gesündere Gesellschaft eingetreten. Um diesen Transfer optimal zu gewährleisten, ist unsere Gesundheitsforschung vielseitig und praxisnah.

Forschungsstark

An der SRH Hochschule für Gesundheit forschen und lehren sechs habilitierte Professorinnen und Professoren, die auf umfassende Forschungstätigkeiten durch Projekte und Publikationen zurückgreifen. Darüber hinaus verfügen alle berufenen ProfessorInnen und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen über Erfahrungen in einer Vielzahl von Projekten der Gesundheitsforschung, die national und international rezipiert werden. An der SRH Gesundheitshochschule bestehen Projekte aus Grundlagenforschung in den Bereichen Epidemiologie und Versorgungsforschung genauso, wie aus angewandten Projekten, die den Transfer von Erkenntnissen in die Krankenversorgung und Rehabilitation im Fokus haben.

Ziele der SRH Hochschule für Gesundheit sind die Akquise von Drittmittelförderungen durch Bund und Länder (Bundesministerien, Stiftungen, Landesministerien) sowie die Durchführung von Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit Unternehmen, Vereinen und Dienstleistern (Auftragsforschung). In Kooperation mit der Stadt Gera und kommunalen Einrichtungen wird auch die Durchführung von Projekten gefördert, für die nur eine ideelle Unterstützung zur Verfügung steht und Eigenmittel der Hochschule zum Einsatz kommen. In diesem Punkt fühlt sich die SRH Hochschule für Gesundheit der Prämisse der Gemeinnützigkeit verbunden und steht als wissenschaftlich begleitende Einrichtung für kommunale Träger zur Verfügung.

Vielseitig

So vielseitig wie das Studienangebot der SRH Hochschule für Gesundheit ist auch das Forschungsbild der Hochschule: Projekte werden in verschiedenen Bereichen (z. B. Ernährung, Bewegung, Psychische Gesundheit) durchgeführt, die bei verschiedenen Krankheitsbildern (z. B. chronische, nichtübertragbare Erkrankungen) eine Rolle spielen. Zudem werden die verschiedenen Aspekte der Gesundheitsforschung, wie z. B. Prävention, Diagnostik sowie Intervention und Rehabilitation zum Ziel von Forschungsprojekten. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie in Forschung und Lehre werden auch Projekte initiiert, die den Bereich e-Health adressieren.

Praxisnah

Die SRH Hochschule für Gesundheit forscht in allen Gesundheitsbereichen anwendungsorientiert und praxisnah. Sie passt sich an die Erfordernisse der Praxis an, fokussiert auf die Analyse und auf Lösungen von praktischen Problemen der Gesundheit des einzelnen Individuums, auf betrieblicher und gesellschaftlicher Ebene sowie von Herausforderungen der Gesundheitspolitik. Die Komplexität gesundheitsbezogener Fragestellungen erfordert die Berücksichtigung verschiedener Facetten der Gesundheit und des Versorgungssystems. Dies lässt sich am besten in der interdisziplinären Betrachtung von Fragestellungen verwirklichen. Nicht nur Praxispartner, sondern auch die Gesellschaft profitieren von den Erkenntnissen, die an der SRH Hochschule für Gesundheit in innovativen, disziplinären und interdisziplinären Forschungsprojekten gewonnen werden.

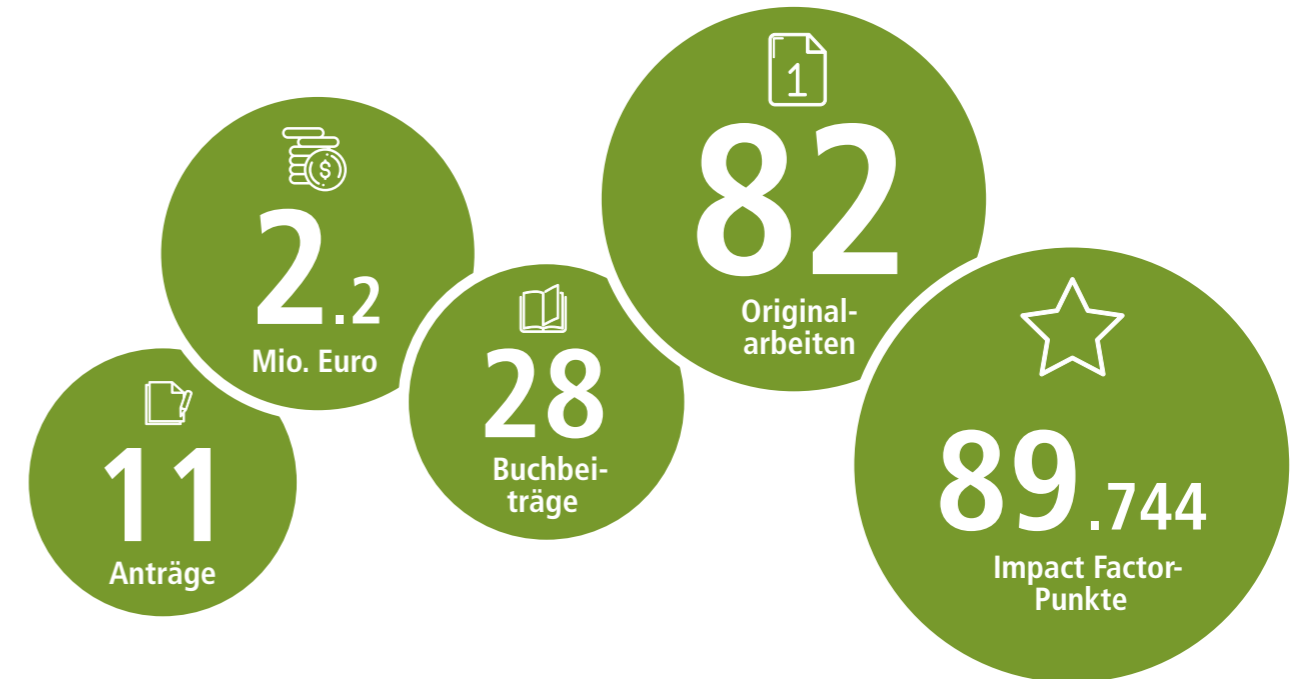
Als Gesundheitshochschule im SRH Gesundheitskonzern nutzen wir die Stärken und Potentiale der verschiedenen SRH Praxispartner aus den Bereichen Krankenhaus, Reha-Einrichtungen sowie Berufsbildungswerken und binden diese in Forschungsprojekten ein bzw. führen gemeinsame Projekte durch.

Ihr Engagement in der Weiterentwicklung der Gesundheitsberufe bedarf anwendungsorientierter Forschung im Gesundheits- und Sozialmarkt. Die Hochschule versteht Forschung als Grundlage für eine qualitativ hochwertige Lehre auf der Basis neuester Erkenntnisse. Forschungsergebnisse der Lehrenden fließen selbstverständlich in die Lehre ein, Forschungsprojekte werden von und mit Studierenden entwickelt und die Umsetzung der Ergebnisse in der Praxis wird evaluiert.

Dies ermöglicht einen direkten Praxistransfer.



3. KURZZUSAMMENFASSUNG



Projekte 2020

Aktuell werden 11 Projekte mit externen Mittelgebern (Drittmittel) an der SRH Hochschule für Gesundheit durchgeführt. Das Volumen dieser Projekte beläuft sich auf 884.552 Euro. Projekte werden in den Studiengängen Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Soziale Arbeit, Gesundheitspsychologie, Medizinpädagogik und Psychische Gesundheit und Psychotherapie bzw. studiengangübergreifend durchgeführt.

Anträge

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 11 Anträge bei Drittmittelgebern eingereicht. Diese Anträge haben ein Gesamtvolumen von über 2,2 Millionen Euro. Besonders hervorzuheben ist hier die Beteiligung der Hochschule an Ausschreibungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR), des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (MSGJFS) sowie der Robert Bosch Stiftung GmbH, die mit größeren Antragssummen dotiert sind. Zu diesen Anträgen kommt die Beteiligung an EU-Projekten (Prof. Dr. habil. Claudia Wahn), regionalen Ausschreibungen (Thüringer Aufbaubank) sowie Ausschreibungen der Auftragsforschung (einzelne Ausschreibungen).

Publikationen 2020

Neben den umfangreichen Antragstätigkeiten konnten Professoren und Mitarbeiter der Hochschule im Jahr 2020 auch national und international erfolgreich Publikationen platzieren. Die Publikationsliste umfasst 82 Originalarbeiten, 28 Buchbeiträgen sowie 18 Tagungsbeiträge. Die Summe der Impact Faktor-Punkte liegt bei 89.744. Eine detaillierte Auflistung aller Beiträge findet sich im Unterpunkt „Publikationen“.

4. LAUFENDE PROJEKTE

a. Drittmittel

Einfluss der mütterlichen Feinfühligkeit in der frühen Kindheit auf den kindlichen Grundschulerfolg

The effect of early maternal sensitivity on child academic achievement in primary school

Studiengang: Bildung und Förderung in der Kindheit (B. A.) / ab WS Inklusive Kindheitspädagogik (0-12 Jahre) (B. A.), Campus Gera

Projektleiterinnen: Prof. Dr. Gisa Aschersleben (Universität des Saarlandes), Prof. Dr. Anne Henning (SRH Hochschule für Gesundheit)

Beteiligte Mitarbeiter: N.N. (studentische Hilfskraft, SRH Hochschule für Gesundheit), Jonathan Schmidt, M.Sc. (Projektmitarbeiter, Universität des Saarlandes), N.N. (studentische Hilfskräfte, Universität des Saarlandes)

Kooperationspartner: Universität des Saarlandes

Laufzeit: 01.09.2020-01.09.2022

Kontakt: Prof. Dr. Anne Henning, anne.henning@srh.de

Finanzierung: DFG, insg. 144.100 Euro (Universität des Saarlandes: 138.716 Euro; SRH Hochschule für Gesundheit: 5.384 Euro)

Ziel des Forschungsprojekts ist die Analyse des Einflusses der mütterlichen Feinfühligkeit zu fünf Zeitpunkten in der frühen Kindheit auf die kindlichen Schulleistungen am Ende der Primarstufe. Dabei soll geprüft werden, ob und zu welchen Zeitpunkten die mütterliche Feinfühligkeit ein Prädiktor für den Grundschulerfolg ist. Hierzu sollen bereits vorliegende Videosequenzen von Mutter-Kind-Interaktionen ausgewertet und analysiert werden und die Zeugnisnoten der Kinder zum Ende der Grundschulzeit in den Fächern Mathematik, Deutsch und Sachunterricht per Fragebogen erhoben werden.

Balu und Du - Großes Engagement für kleine Persönlichkeiten

Studiengang: Studiengangübergreifendes Projekt

ProjektleiterIn: Carolin Thiel

Beteiligte MitarbeiterIn: Carolin Thiel – Koordination, Nicole Werbelow – Abrechnung

Kooperationspartner: Tabaluga Grundschule; Otto-Dix Grundschule; Hans-Christian-Andersen Grundschule; Entdecker Grundschule; Förderschule Röpsen

Laufzeit: 2012-2020

Kontakt: Carolin Thiel, M.Sc., carolin.thiel@srh.de

Finanzierung: Landeskoordination in Thüringen, Staatliches Schulamt Ostthüringen, Pädagogische Werkstatt-Globales Lernen-Gera e.V. und Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Referat Jugendpolitik; Spenden

Förderungsvolumen: 2.500 Euro

In dem bundesweit seit weit über 10 Jahren erfolgreichen Projekt werden Schüler im Grundschulalter auf dem manchmal schwierigen Weg ins Jugendalter begleitet. Das Mentorenprogramm Balu und Du fördert Grundschulkinder im außerschulischen Bereich. Darin involviert sind junge, engagierte Studierende (Balus) der SRH Hochschule für Gesundheit, die ehrenamtlich für mindestens ein Jahr eine individuelle Patenschaft für ein Kind (Mogli) übernehmen. Durch die persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung, werden die Kinder darin unterstützt, sich in unserer Gesellschaft zu entwickeln und zu lernen, wie sie die Herausforderungen des Alltags erfolgreich meistern können. Durch die regelmäßigen Treffen profitieren die Kinder von den Erfahrungen der jungen Erwachsenen und lernen sie als Vertraute und Ratgeber schätzen. Im Rahmen des Projektes finden zusätzlich dazugehörige Reflexionstreffen für die Studierenden statt, in denen Ereignisse, Probleme und Anliegen im Beisein der Projektleitung besprochen werden können.

Einweiser- und Nachsorgerbefragung 2019

ProjektleiterIn: Dr. Sabrina Simchen-Schubert
Beteiligte MitarbeiterIn: Kristin Velten-Richter
Laufzeit: 08.2019-01.2020
Kontakt: Dr. Sabrina Simchen-Schubert, sabrina.simchen-schubert@srh.de
Finanzierung: SRH Kliniken GmbH
Fördersumme: 15.000 Euro

Um die Qualität der Behandlungen der Patienten sowie die Zusammenarbeit der einweisenden Mediziner hoch zu halten, wurde im September/Oktober 2019 die Einweiser – und Nachsorgerbefragung 2019 durch die SRH Hochschule für Gesundheit durchgeführt. Die Hochschule unterstützt damit das Qualitätsmanagement von 10 SRH Kliniken.

Insgesamt wurden ca. 6.500 Kliniken und Ärzte deutschlandweit angeschrieben. Dabei wurden Themen wie die Zufriedenheit und Präferenzen verschiedener Aspekte, Informationswünsche zu den Kliniken sowie der Gesamteindruck der Kliniken bei den Medizinern abgefragt. Des Weiteren wurde in 4 der 10 Kliniken zusätzlich eine Zentrenbefragung durchgeführt, bei welcher eine Beurteilung der onkologischen und endologischen Zentren erfolgte.

Die Auswertung findet auf Trägergesellschafts – und Unternehmensebene statt. Die Ergebnisse der Befragung sollen die Zusammenarbeit mit den einweisenden Ärzten qualitativ hoch halten sowie Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

SRH _impuls Mitarbeiterbefragung 2021 – Mitmachen. Mitgestalten.

ProjektleiterIn: Dr. Diana Rösler, Dr. Sabrina Simchen-Schubert
Beteiligte Mitarbeiter: Antje Malik, Carolin Thiel, Kristin Velten-Richter
Laufzeit: Juli 2020-September 2021
Kontakt: Dr. Diana Rösler, diana.roesler@srh.de
Finanzierung: SRH Holding
Fördersumme: 101.200 Euro

Um die Erfahrungen, Einschätzungen und Anregungen der SRH MitarbeiterInnen einzufangen, wird im Zeitraum vom 8. bis 28. März 2021 zum dritten Mal die SRH _impuls Mitarbeiterbefragung durch das Projektteam der SRH Hochschule für Gesundheit durchgeführt. Mehr als 16.000 MitarbeiterInnen aus über 40 SRH Unternehmen sind aufgefordert, an der SRH-weiten Mitarbeiterbefragung teilzunehmen. Die Ergebnisse werden im 3. Quartal 2021 den SRH Unternehmen zur Verfügung gestellt.

Im Fokus der Befragung stehen neben der Entwicklung der Befragungsergebnisse über die drei Erhebungszeitpunkte die folgenden Themen:

- Gründe im Unternehmen zu arbeiten
- Gesamtzufriedenheit
- Weiterempfehlung, Wiederentscheidung, Wechselbereitschaft
- Zufriedenheiten und Wichtigkeiten der Einzelaspekte im Überblick
- Veränderungsbedarf
- Arbeitssituation
- Kommunikation
- Weiterbildung und Qualifikation
- Qualität, Innovation und Kundenorientierung
- Entlohnung
- Führungsverhalten
- Zusammenarbeit
- Unternehmenskultur

Die Auswertung erfolgt sowohl auf Konzern- als auch auf Bereichsebene. Des Weiteren erhalten alle Unternehmen im SRH Konzern einen Überblick über ihre unternehmensspezifischen Ergebnisse, die durch das Projektteam detailliert aufbereitet werden. Die Ergebnisse dienen dazu, erfolgreiche Strategien der Unternehmen im SRH Konzern zu identifizieren, zu verstetigen und neue Impulse zur künftigen positiven Weiterentwicklung auf struktureller und inhaltlicher Ebene voranzutreiben.

nutriCARD: Akzeptanz kardioprotektiver Lebensmittel in der Bevölkerung

Acceptance of cardio-protective foods in the general public

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Jennifer Spiegel, Regine Breneise

Kooperationspartner: Empirische Kommunikations- und Medienforschung Universität Leipzig (Dr. Tobias Höhn), Institut für Lebensmittelhygiene Universität Leipzig (Prof. Peggy Braun, Dr. Claudia Wiacek)

Laufzeit: 01.11.2018-31.10.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de; Regine Breneise, regine.breneise@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderungsvolumen: 108.000 Euro

Kardioprotektive Lebensmittel stellen eine Möglichkeit dar, das Essverhalten und damit das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen, aber auch das Körpergewicht der Allgemeinbevölkerung zu beeinflussen und zudem das Risiko für Erkrankungen wie Diabetes Mellitus Typ 2 zu senken. Es sollen daher die Einstellungen der Bevölkerung zu diesen neuen Lebensmitteln erfasst werden und zudem Trends dokumentiert werden, wie sich zunehmende Marketing-Kampagnen zu kardioprotektiven Lebensmitteln seit Beginn von nutriCARD auswirken. Bisher zeigt sich, dass der Einführung von solchen Produkten mit Skepsis begegnet wird. Eine Studie in Deutschland belegt beispielsweise, dass 1998 nur 12% den Begriff „Funktionelle Lebensmittel“ überhaupt kannten (Scholzel 1998). Da heute jedoch die Verfügbarkeit dieser Produkte gestiegen ist und die Bevölkerung ein deutlich größeres Interesse an gesunder Ernährung zeigt, konnten neuere finnische Studien dokumentieren, dass diese Lebensmittel mittlerweile ähnlich wie konventionelle Lebensmittel beurteilt werden (Urala und Lahteenmaki 2007).

Dieses Projekt besteht aus einem quantitativen Survey, um Konsumverhalten und Einstellungen von Personen der Allgemeinbevölkerung zu neuen Produkten zu untersuchen. Hierbei werden Teilnehmer hinsichtlich ihres Gesundheitsverhaltens, Einstellungen zu kardioprotektiven Lebensmitteln sowie Wissen über innovative Lebensmittel befragt. Dabei werden eine längsschnittliche Untersuchung und ein Vergleich zu den Ergebnissen aus der ersten Förderperiode vorgenommen.

Evaluation von Interventionsformaten zur „Entstigmatisierung“ von Menschen mit sichtbaren chronischen Hauterkrankungen in Deutschland (ECHT-EVAL 2018)

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Natascha Alexandra Weinberger

Kooperationspartner: Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegeberufen (IVDP) Bundesverband der Deutschen Dermatologen e.V. - BVDD-Stabsstelle Politik Berlin

Laufzeit: 01.01.2018-31.12.2020

Kontakt: Natascha Alexandra Weinberger, natascha-alexandra.weinberger@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderungsvolumen: 145.000 Euro

Etwa 10 Millionen Menschen sind in Deutschland von verschiedenen Arten von Hauterkrankungen betroffen. Gerade Menschen mit sichtbaren chronischen Hautkrankheiten leiden auch in Deutschland immer noch unter Unverständnis und zum Teil offener Stigmatisierung. Negative Reaktionen anderer Mitmenschen, können einen enormen Leidensdruck bei den Betroffenen verursachen und sich belastend auf unterschiedliche Lebensbereiche auswirken.

Vor diesem Hintergrund werden im vorliegenden Projekt der SRH Hochschule für Gesundheit, das durch das Bundesministerium für Gesundheit gefördert wird, spezifische Formate der strukturierten „Entstigmatisierung“ in der Begegnung zwischen Betroffenen und nicht Betroffenen konzipiert, entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die Erprobung der Interventionen wird in einem natürlichen Umfeld durchgeführt. Die unmittelbare Evaluation erfolgt sowohl mit einer qualitativen als auch einer quantitativen Analyse.

Das zentrale Ziel des Projektes ist das Erlangen valider Erkenntnisse zum Nutzen und zur Wirksamkeit verschiedener Interventionsformen für die „Entstigmatisierung“ chronisch hautkranker Menschen und die Umsetzung eines langfristigen Konzeptes von Maßnahmen zur „Entstigmatisierung“ in Deutschland.

ViTraS- Virtual-Reality-Therapie durch Stimulation modulierter Körperwahrnehmungen

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Regine Breneise M.Sc.

Kooperationspartner: Julius-Maximilians-Universität Würzburg, The Capture GmbH, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Universität Bielefeld, brainboost GmbH

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de; Regine Breneise, regine.breneise@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderungsvolumen: 150.186,00 Euro

Weltweit nimmt die Fallzahl an Menschen mit Adipositas rasant zu und entwickelt sich nicht nur in den westlichen Industriestaaten zu einem massiven Problem sowohl für das individuelle Wohlbefinden als auch gesamtgesellschaftlich in Form von enormen wirtschaftlichen Konsequenzen. Trotz bereits existierenden Lebensstiltherapien oder Chirurgischen Eingriffen nehmen viele Betroffene nach erfolgreicher Gewichtsreduktion wieder zu. Als Ursache gilt insbesondere eine gestörte Wahrnehmung der Akzeptanz des eigenen Körpers. Ziel von ViTraS ist es, Therapieverfahren für körperbezogene Gesundheitsstörungen und Krankheitsbilder am Beispiel der Adipositas zu entwickeln. Dabei werden aktuelle Technologien der Virtual und Augmented Reality (VR/AR) eingesetzt, die einerseits die Therapiewirksamkeit verstärken und andererseits die Rückfallquoten reduzieren sollen. Die Zuhilfenahme technischer Möglichkeiten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Therapeuten und Betroffene aus räumlich getrennten Gebieten zusammengebracht werden können, was die Verfügbarkeit und Inklusion auch in unterversorgte Regionen gewährleistet. Vor diesem Hintergrund werden im vorliegenden Projekt der SRH Hochschule für Gesundheit, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, klinische Wirksamkeitsstudien der im Projekt entwickelten Demonstratoren konzipiert, entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die zentralen Ziele des Projektes sind die Entwicklung vielversprechender Interventionstechniken, Identifikation und Verhinderung möglicher Akzeptanzhemmnisse sowie Evaluation der Wirkungen (z. B. Motivation, Gewichtsreduktion, Körperwahrnehmung).

VDBD-Schulungsprogramm für Angehörige von Menschen mit Diabetes mellitus

VDBD-training program for dependents of people with diabetes mellitus

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Dr. Marie Bernard

Kooperationspartner: Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e.V. (VDBD), Universität Jena, RED-Institut Oldenburg

Laufzeit: 01.01.2017-30.06.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de; Dr. Marie Bernard, marie.bernard@medizin.uni-leipzig.de

Finanzierung: Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe in Deutschland e.V. (VDBD), Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderungsvolumen: 85.000 Euro

Ziel der Studie war die Evaluation des entwickelten VDBD Schulungsprogramms für Angehörige von Menschen mit Diabetes mellitus (DM). Dafür wurde eine randomisierte, kontrollierte Studie (RCT) durchgeführt, bei der die TeilnehmerInnen des Schulungsprogramms mit einer Kontrollgruppe ohne Teilnahme verglichen wurden. Es wurden je n=80 ProbandInnen auf Versuchs- und Kontrollgruppe aufgeteilt, die sich nochmal gleichmäßig auf Schulungen für Angehörige von PatientInnen mit DM Typ 1 bzw. Typ 2 unterteilen ließen (je n=40 pro Gruppe). Unterschiede zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe sind die Basis, um den Nutzen des Schulungsprogramms im Vergleich zu einer ungeschulten Probandengruppe zu beurteilen. Für die Evaluation des Schulungsprogramms wurde ein Ansatz mit qualitativen und quantitativen Methoden (Mixed-Methods) gewählt: Quantitative Fragebögen wurden dabei unabhängig der Gruppenzugehörigkeit vor Beginn des Schulungsprogramms sowie nach dessen Beendigung eingesetzt. Zusätzlich erfolgte eine quantitative Nachbefragung nach 6 und 12 Monaten in beiden Gruppen. Zusätzlich wurden qualitative leitfadengestützte Interviews vor und nach Beendigung des Schulungsprogramms durchgeführt. Ziel war es, den diabetesassoziierten Wissensstand und Wissenszuwachs sowie soziale und psychische Ressourcen und Belastungen der Angehörigen von Menschen mit DM zu erfassen. In einem linearen Modell mit Intervention als festen Faktor und Praxiszugehörigkeit als zufälligen Faktor, zeigten sich keine Wissensunterschiede zwischen Kontroll- und Interventionsgruppe. Allerdings konnten paarweise t-Tests einen signifikanten Wissensanstieg innerhalb der Interventionsgruppe aufzeigen. Die qualitative Analyse zeigte außerdem eine gute Bewertung des Dialife Schulungsprogramms.

Wissenschaftliche Evaluation des interaktiven, multimedialen Trainingsprogramms „DigiTrain“ zur Verbesserung der Rehabilitationsnachsorge von Patienten/Versicherten mit chronischen Rückenschmerzen

Scientific evaluation of the interactive, multimedia exercise program “DigiTrain” for patients with chronic back pain – a randomized controlled trial to investigate the effects of a digital rehabilitation program

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Leverkusen

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann

Kooperationspartner: AOK NORDWEST, AOK-Bundesverband, Gräfliche Kliniken Bad Driburg (Marcus Klinik), Fraunhofer-Institut für offene Kommunikationssysteme (FOKUS)

Laufzeit: 01.11.2016-31.03.2021

Kontakt: Prof. Dr. Michael Tiemann, michael.tiemann@srh.de

Finanzierung: AOK NORDWEST

Förderungsvolumen: 18.400 Euro

„DigiTrain“ ist ein interaktives, multimediales Trainingsprogramm für Patienten/ Versicherte mit chronischen Rückenschmerzen, das diese im Anschluss an einen stationären Reha-Aufenthalt im häuslichen Umfeld ausführen. Ein wichtiges Ziel der Untersuchung ist die Evaluation zentraler gesundheitlicher und verhaltensbezogener Effekte dieses Programms. Hierzu wird eine Studie im Warte-Kontrollgruppen-Design mit drei Messzeitpunkten (prä, post, follow-up nach 6 Monaten) durchgeführt. Die Zuordnung der Probanden zur Interventions- und Warte-Kontrollgruppe erfolgt randomisiert. Die Untersuchungsstichprobe soll insgesamt 80-100 Patienten umfassen. Die Untersuchung der Gesundheitseffekte bezieht sich insbesondere auf folgende Parameter: allgemeiner Gesundheitszustand, Zufriedenheit mit der Gesundheit, körperliche und Allgemeinbeschwerden, Stärke der Rückenschmerzen, Behandlung der Rückenschmerzen, körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit, habituelles Befinden, seelische Gesundheit, Gesundheitskompetenz/Health Literacy. Hinsichtlich des Gesundheitsverhaltens (Verhaltenseffekte) werden vor allem Art, Umfang und Intensität körperlich-sportlicher Aktivitäten sowie die sportbezogene Selbstwirksamkeit evaluiert. In einer weiteren (Teil-)Studie werden zudem die Akzeptanz sowie wichtige Aspekte im Zusammenhang mit der praktischen Anwendung und Umsetzung des Programms untersucht. Im Einzelnen werden dabei die Benutzerfreundlichkeit, Verständlichkeit und intuitive Bedienbarkeit des Systems (Usability) sowie der wahrgenommene Nutzen des Trainingsprogramms und die Adhärenz der Patienten untersucht.

Entwicklung und Evaluation eines digitalen Bewegungsprogramms (App) für Erwachsene mit bewegungsarmem Lebensstil

Development and scientific evaluation of a digital exercise program (app) to promote physical activity in the adult population with a sedentary lifestyle

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Leverkusen

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann

Kooperationspartner: wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH & Co. OHG

Laufzeit: seit 01.12.2017, Ende noch offen

Kontakt: Prof. Dr. Michael Tiemann, michael.tiemann@srh.de

Finanzierung: wdv Gesellschaft für Medien & Kommunikation mbH & Co. OHG

Förderungsvolumen: 5.800 Euro

Der weitaus größte Teil (rund 80 %) der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland weist einen bewegungsarmen Lebensstil auf und erfüllt nicht die aktuellen nationalen „Empfehlungen für Bewegung“. Vor diesem Hintergrund wird in diesem Projekt in einer ersten Phase ein wissenschaftliches Konzept für ein digitales Bewegungsprogramm (App) speziell für Personen mit bewegungsarmem Lebensstil entwickelt. Um den adressierten Personenkreis zu erreichen, werden neue Formen der Zielgruppenansprache und -gewinnung entwickelt sowie bei der Programmkonzeption neben sportmedizinischen und trainingswissenschaftlichen insbesondere auch verhaltenspsychologische (motivationale und volitionale) Aspekte explizit berücksichtigt. Auf dieser Basis wird in einer zweiten Projektphase zunächst ein Prototyp entwickelt und getestet sowie im Anschluss daran das marktreife Produkt (App) erstellt. In einer dritten Projektphase sollen dann im Rahmen einer prospektiven Studie die Wirkungen des Programms (App) untersucht werden. Im Mittelpunkt dieser Studie sollen gesundheitsbezogene (Gesundheits- und Beschwerdezustand, Lebensqualität, körperliche Leistungsfähigkeit, psychisches Wohlbefinden, Stresswahrnehmung, Gesundheitskompetenz/Health Literacy) und verhaltensbezogene Wirkungen (Häufigkeit und Regelmäßigkeit der Durchführung des Programms, wahrgenommene Barrieren, Änderungen des Lebensstils) stehen. Des Weiteren sollen auch Akzeptanz, Alltagstauglichkeit und Usability des Programms (App) untersucht werden.

Weiterentwicklung des Funktionstrainings

Further development of functional training

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Leverkusen

ProjektleiterIn: Prof. habil. Dr. Michael Tiemann

Beteiligte MitarbeiterIn: Prof. Dr. Melvin Mohokum, Assina Müller

Kooperationspartner: Karlsruher Institut für Technologie (KIT) (Prof. Dr. Alexander Woll, Prof. Dr. Stefan Sell; Prof. Dr. Rita Wittelsberger)

Laufzeit: 01.09.2018-29.02.2020

Kontakt: Prof. Dr. Michael Tiemann, michael.tiemann@srh.de

Finanzierung: Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband

Förderungsvolumen: 248.082 Euro

Das von der Deutschen Rheuma-Liga bundesweit durchgeführte Funktionstraining stellt ein zentrales Element der gesundheitlichen Versorgung rheumakranker Menschen dar. Wichtige Ziele des Funktionstrainings sind der Erhalt und die Verbesserung der Körperfunktionen der betreffenden Personen sowie deren möglichst dauerhafte Eingliederung in die Gesellschaft und das Arbeitsleben. Um diese Ziele zu erreichen, beinhaltet das Funktionstraining insbesondere spezifische bewegungstherapeutische Übungen in Form von Trocken- und Wassergymnastik sowie weitere ergänzende Maßnahmen zur Förderung eines selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Umgangs mit der eigenen Krankheit.

Im Rahmen dieses Projekts wird das Funktionstraining an die aktuellen medizinischen, sport-, trainings-, therapie- und verhaltenswissenschaftlichen sowie gesundheitspsychologischen Erkenntnisse angepasst und konsequent am ICF-Ansatz (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) der WHO ausgerichtet. Ein Hauptaugenmerk wird dabei auch auf die praktische Umsetzbarkeit des neu- bzw. weiterentwickelten Konzepts in den Landes- und Mitgliedsverbänden der Deutschen Rheuma-Liga gerichtet.

Schwerpunkte des Projekts sind die Beschreibung der Zielgruppe sowie der Ziele und Inhalte des Funktionstrainings, die Entwicklung eines Kompetenzprofils für Funktionstrainingsleiter, die Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie und Durchführung einer Implementierungsevaluation sowie die Erstellung eines Aus- und Fortbildungscurriculums für Funktionstrainingsleiter. Hierzu werden insbesondere systematische Literaturanalysen sowie Gruppendiskussionen, Einzelinterviews und schriftliche Befragungen von Geschäftsführern, Funktionstrainingsleitern und Teilnehmern des Funktionstrainings durchgeführt.

b. Forschungsförderung intern

Kommunikation und Interaktion mit Führungskräften in Sozialunternehmen

Management communication and interaction in social business organizations

Studiengang: Soziale Arbeit, B. A.

Projektleiter: Prof. Dr. Sandra Meusel

Beteiligte Mitarbeiter: Studierende im B.A.- Studiengang Soziale Arbeit

Laufzeit: ab WS 19/20

Kontakt: Prof. Dr. Sandra Meusel, sandra.meusel@shr.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Kommunikation und Interaktion von und mit Führungskräften in Unternehmen einen spezifischen und wenig erforschten Bereich der Organisationsforschung darstellt (Goecke 1997) werden in dem Projekt anhand narrativer Interviews (qualitative Sozialforschung) Konfliktsituationen mit Führungskräften im mittleren und oberen Führungsbereich untersucht. Es wird geklärt, welche Hintergründe zur Entstehung der Situation führen, auf welche Weise die Kommunikation und Interaktion mit den Führungskräften erfolgt und welche möglichen Lösungswege daraus resultieren.

Mindful Garden

Studiengang: Psychologie, B. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Katharina Wick

Laufzeit: ab SS20

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Wick, katharina.wick@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Kurzzusammenfassung: Naturbasierte Achtsamkeit führt zu bedeutsamen Prä-Post-Unterschieden mit mittleren Effektstärken, die höher ausfallen als bei klassischen Achtsamkeitstrainings (Djernis et al. 2019). Mit dem Projekt „Mindful Garden“ sollen betroffene Personen inner- und außerhalb von Behandlungseinrichtungen die Möglichkeit erhalten, selbstständig sowohl präventiv als auch kurativ Stressbewältigungsmethoden (v.a. auf achtsamkeitsbasierenden Konzepten beruhend) zu erlernen und anzuwenden. Dazu wird ein auf Naturelementen basierendes wissenschaftliches gesundheitspsychologisches Handlungskonzept als Stationenpark für die Nutzung in Gärten und Parks entwickelt. Es soll ein wesentlicher Beitrag zur primären Gesundheitsprävention geleistet werden und durch die Nutzung natürlicher Elemente ein Bezug zur Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung hergestellt werden. Das Gesamtangebot wird im Rahmen einer Prä-Post-Kontrollgruppen-Studie mittels quantitativer und qualitativer Methoden evaluiert. Der Stationenpark als Produkt des Projekts soll es den Nutzern ermöglichen, die einzelnen Produktbausteine unabhängig vom initialen Forschungsprojekt und externen Fachpersonen durchzuführen (Empowerment, Hilfe zur Selbsthilfe). Die an drei Standorten (u. a. Gera) entstandene Konzeption des „Mindful Garden“ soll nach Projektabschluss in der Fläche bundesweit verbreitet und somit einer breiten Nutzerschaft zugänglich gemacht werden.

Neuromythen – Wie verbreitet sind Fehlvorstellungen über das Gehirn unter Studierenden und Lehrenden? Teil 2

Studiengänge: Medizinpädagogik, M. A.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Hiltraut Paridon

Laufzeit: WS 2018/19-SS 20

Kontakt: Prof. Dr. Hiltraut Paridon, hiltraut.paridon@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Ziel des Projektes ist es, die Verbreitung von Neuromythen unter Lehrenden und Studierenden zu untersuchen, aufzubereiten und richtig zu stellen.

Im Teil 1 des beantragten Projekts wurde eine deutsche Variante eines Fragebogens zu Neuromythen erstellt und pilotiert. Hierzu wurden existierende englische Fragebögen recherchiert, ins Deutsche übersetzt (deutsche Psychologin mit 1. Staatsexamen in Englisch) und von einem native speaker (australischer Psychologe) zurück übersetzt. Abweichungen wurden von den Übersetzern diskutiert und Formulierungen entsprechend angepasst. Danach wurde die Pilotversion 36 Studierenden der SRH Hochschule für Gesundheit vorgegeben. Im zweiten Teil des Projekts sollten die Daten auf eine breitere Basis gestellt werden. Die überarbeitete Papierversion beantworteten 122 Studierende aus unterschiedlichen Bachelor-Studiengängen an der SRH-Hochschule für Gesundheit (1. bis 5. Semester; 101 weibl. 20 männl.). Insgesamt zeigt sich, dass Neuromythen auch unter diesen Studierenden verbreitet sind. Inzwischen wurde eine Online-Variante erstellt und über Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik an verschiedenen Hochschulen verteilt. Projektergebnisse wurden 2019 in der Zeitschrift „Personal- und Organisationsentwicklung in Einrichtungen der Lehre und Forschung“ (P-OE) veröffentlicht sowie in einem Vortrag auf der Tagung der Deutschen Hochschulgesellschaft vorgestellt. 2021 erfolgt eine weitere Veröffentlichung zum Thema in der Zeitschrift Padua (Manuskript befindet sich im Druck). Es hat sich inzwischen eine hochschulübergreifende Arbeitsgruppe etabliert, die sich dem Thema in etwas allgemeinerer Form, d. h. generell Lehr- und Lernmythen, widmen will.

ipHIT (individualized progressive Hip Impingement Training)

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Karlsruhe

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Björn Eichmann

Laufzeit: SS 19-SS 21

Kontakt: Prof. Dr. Björn Eichmann, bjoern.eichmann@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Formulierung der beiden Ziele: Das präoperative Training bei Patienten mit anstehender Operation im Rahmen eines Hüftimpingements zu verbessern um zugleich die funktionelle Erholung (Catalayud et al., 2017) sowie die Heilungsprozesse (Villadsen et al., 2014) zu optimieren.

Die „ipHIT“ – Studie möchte das postoperative Training individualisieren und den Patienten eine bessere sowie progressivere Trainingsgestaltung ermöglichen. Im Fokus der Studie steht die Beweglichkeit, die ADL's (Aktivität des täglichen Lebens), das Gleichgewicht sowie die Wiederherstellung der Muskelkraft (vgl. Lee et al., 2017).

Die Studie wird im Rahmen einer Bachelorarbeit durchgeführt. Angedacht sind sowohl Kongressbeiträge als auch Veröffentlichungen in physiotherapeutischen und medizinischen Fachzeitschriften. Die ipHIT-Studie findet in Pforzheim statt. Sie ermöglicht es sowohl SRH-Studenten in Karlsruhe als auch in Stuttgart einzubinden und die Studie übergreifend weiterzuführen. Das Präoperative Training findet in einem Umfang von 12 Wochen statt und wird in drei Trainingseinheiten gezielt umgesetzt. Jedes Training wird nach individuellen Belastungskriterien gesteuert. Das Postoperative Training findet ebenfalls in einem Zeitraum von 12 Wochen statt. Das Training ist zielgesteuert und wird der Wundheilung angepasst, sowie auf die Trainingseinheiten des präoperativen Trainings um die Regeneration zu optimieren.

Bewegungstherapie bei Hämodialysepatienten

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Karlsruhe

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Rita Wittelsberger

Kooperationspartner: Städtisches Klinikum Karlsruhe

Laufzeit: WS 20/21-SS 21

Kontakt: Prof. Dr. Rita Wittelsberger, rita.wittelsberger@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Bei diesem Pilotprojekt geht es um eine Akzeptanzstudie und Untersuchung der Effekte von Bewegungstherapie während der Hämodialyse. Bedingt durch die Erkrankung kommt es zu Reduktionen der Muskelkraft und zu Muskelatrophien, zu einer verminderten Lebensqualität und zu einer Reduktion der körperlichen Fitness (Anding et al., 2015, Bogotaj et al., 2020). Durch die Bewegungstherapie kann diesen Faktoren entgegengewirkt werden. Und auch die Durchführung der Bewegungstherapie direkt während der Hämodialyse bietet viele Vorteile: kein zusätzlicher Zeitaufwand, direkte ärztliche Kontrolle, keine weitere Anfahrt nötig und auch positive Effekte auf die Dauer der Hämodialyse (Anding et al., 2015, Breckling, 2010, Frih et al., 2017, Von Gernsdorff, 2016). Bisherige nachgewiesene Effekte zeigen, dass weniger Dialyseeinheiten pro Woche nötig sind, dass die Lebensqualität der PatientInnen ansteigt und das Kraft und Ausdauer über eine Zeitspanne von einem Jahr deutlich gebessert werden können (Anding et al., 2015; Frih et al., 2017, Fuhrmann et al., 2016). Bisher gibt es nur eine Studie, die sich deutschlandweit mit dieser Form der Bewegungstherapie beschäftigt (Halle et al., 2020). Das ist bei weitem ausbaufähig.

Im Rahmen einer 6-Wochen Intervention mit 3x Bewegungstherapie/ Woche findet nun einer erste Pilotstudie mit N=20 Probanden statt, um überhaupt die Machbarkeit, aber auch die Effekte einer solchen Intervention zu untersuchen.

Statisches vs. Dynamisches Hand- und Fingerkrafttraining in der Neurorehabilitation. Eine randomisierte kontrollierte Studie.

Studiengang: Neurorehabilitation, M. Sc. & Physiotherapie, B. A.
ProjektleiterIn: Prof. Dr. Björn Eichmann, Prof. Dr. Bernhard Elsner
Beteiligte MitarbeiterIn: Prof. Dr. Nickels
Kooperationspartner: SRH Klinik Dobel / Schwarzwald
Laufzeit: SS 19-SS 21
Kontakt: Prof. Dr. Björn Eichmann, bjoern.eichmann@srh.de
Finanzierung: SRH Klinikum Dobel & Interne Forschungsförderung

Studien zum Thema berichten, dass ein gezieltes Armtraining bei Menschen nach Schlaganfall die Griffkraft und Armfunktion verbessern kann (Mehrholz et al., 2018; Harris & Eng, 2009). Das Ziel der Studie ist der Vergleich eines statischen Handkrafttrainings mit einem dynamischen Therapieansatz in Bezug auf die Auswirkungen auf Handkraft, Fingerkraft und Handkoordination im Alltag. Hierbei trainiert die Interventionsgruppe statisch an sogenannten Fingerboards aus dem Bereich des Klettersports. Die Kontrollgruppe erhält ein dynamisches Training. Die Trainingsgeräte sind CE zertifiziert. Alle Teilnehmer der beiden Gruppen erhalten zusätzlich zu diesen Therapien die regulären Rehabilitationsmaßnahmen. Es soll eine single-center randomisierte kontrollierte Studie mit 128 Probanden durchgeführt werden. Die Probanden erhalten über einen Zeitraum von maximal drei Wochen zwölf Therapieeinheiten in den jeweiligen Gruppen. Jede Therapieeinheit dauert 30 Minuten und alle zwölf Einheiten müssen innerhalb von vier Wochen stattfinden. Des Weiteren ist es durch den gemeinsamen Antrag des Masterstudiengangs Neurorehabilitation und des Bachelorstudiengangs Physiotherapie möglich, erstmalig, eine interdisziplinäre Studie anzugehen, die zudem noch in einer SRH Klinik umgesetzt wird. Die Verzahnung von unterschiedlichen Fachbereichen innerhalb der SRH wird hier aufgezeigt und kann als Pilotprojekt verstanden werden.

Einfluss einer Ganzkörperkälteanwendung auf Schmerz bei chronischen Rückenschmerzpatienten

Studiengang: Physiotherapie, B. A.
ProjektleiterIn: Prof. Dr. Björn Eichmann
Kooperationspartner: Coollnn GmbH
Laufzeit: ab WS20/21
Kontakt: Prof. Dr. Björn Eichmann, bjoern.eichmann@srh.de
Finanzierung: SRH Klinikum Dobel & Interne Forschungsförderung

Rückenschmerzen haben eine hohe Chronifizierungsrate und sind auch in erheblichem Maße für hohe gesamtwirtschaftliche Kosten verantwortlich (Storm, 2018). „Rückenschmerzen (ICD-M54)“ waren 2018 für fast ein Drittel der physiotherapeutischen Patienten der Anlass für die Verordnung (29,6 Prozent). Hiervon waren 2018 mehr als 1,3 Millionen AOK-Versicherte betroffen (Waltersbacher, 2019, S. 21).

Die International Association for the Study of Pain (IASP) definiert Schmerz als eine unangenehme sensorische und emotionale Erfahrung, die mit tatsächlichen oder potenziellen Gewebeschäden verbunden ist oder dieser ähnelt (IASP, 2017). Schmerzen, im Besonderen bei chronischen Rückenschmerzpatienten, sind nicht uniform und werden vom Patienten unterschiedlich wahrgenommen. Sie stellen ein komplexes, multidimensionales Phänomen dar, das im Rahmen eines bio-psycho-sozialen Modells neben körperlichen Befunden auch psychische und soziale Faktoren begünstigen muss (Arnold et al, 2015; Kamper et al., 2015).

In der nationalen Versorgungsleitlinie Nicht-spezifischer Kreuzschmerz der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) gibt es derzeit keine Empfehlung zur Kältetherapie bei Rückenschmerzen, da keine aussagekräftigen Untersuchungen vorliegen (Bundesärztekammer, 2017).

Gegenstand dieser Bachelor Studie ist daher eine umfassende Schmerzanamnese, mit Hilfe des deutschen Schmerzfragebogens, um so die Wirkung der Ganzkörperkältetherapie auf das Symptom Schmerz und dessen Auswirkungen darzustellen. Klar ist, dass nicht jeder gleich gut, von bestimmten Therapieoptionen profitiert oder alle verfügbaren Therapieoptionen benötigt.

Ziel Dieser Studie ist es aufzuzeigen ob die Ganzkörperkältetherapie Teil einer multimodalen Therapie bei chronischem Rückenschmerz sein kann und ob die Effekte sich gegenüber ihrem Aufwand als erfolgsversprechend zeigen.

Digital gestützte Lernformen in der Pflege – Professionsanspruch und Potenziale

Studiengang: ausbildungsintegrierender Bachelorstudiengang Logopädie, B. Sc.

ProjektleiterIn: Annette Rustemeier-Holtwick

Laufzeit: SS 19-SS21

Kontakt: Annette Rustemeier-Holtwick, annette.rustemeier-holtwick@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

Ziel ist es zu eruieren, welchen Beitrag digital gestütztes Lernen für die Entwicklung einer lernenden Pflege leisten kann. Eine lernende Pflege ist charakterisiert durch das Aufgreifen neuer Erkenntnisse, Reflexion und produktives Nutzen derselben zur Weiterentwicklung der eigenen Praxis und (...) Qualität ihres Handelns. Die Aneignung von Wissen wird verstanden als selbstverständlichen Bestandteil professionellen Handelns (Schaeffer 2006 S. 2). Es besteht die Notwendigkeit, Lösungen zu finden zu einer gemeinsamen Wissensbasis zu finden, allerdings ist dieser Prozess erschwert durch eine Verschärfung des Theorie-Praxis-Konfliktes mit der zunehmenden Akademisierung (Greb 2010, Schaeffer 2006), durch Barrieren im Transfer von Evidenz in die Pflegepraxis (Meyer, Köpke 2012, Behrens, Langner 2006) und eine eingeschränkte Wirksamkeit von Weiterbildungen bezogen auf den Wissenstransfer (Schaeffer 2006, Bensch 2015, Kaiser 2009). Konkret soll in dem Forschungsvorhaben geklärt werden, mit welchen Mitteln/ Methoden der Lernprozess der Wissensaneignung unterstützt werden kann, was mit Blick auf die Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Praxis hilfreiche Lernformen sind und was dazu beiträgt, das Lernen zum selbstverständlichen Bestandteil professionellen Handelns wird. Dabei ist zu eruieren, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen das Format des digitalen Lernens den Prozess des Überführens von wissenschaftlichem Wissen in praktisch relevantes Wissen unterstützen kann. Untersucht werden soll auch, inwieweit dieses Lernformat in der Lage ist, individualisierte Lernstrategien und –konzepte zu verankern und welche durch das digitale Lernen geförderten Kompetenzen hilfreich für den Prozess der Anschlussfähigkeit der Berufsangehörigen sind. Um die Bedeutung der digitalen gestützten Lernformen für die Entwicklung einer lernenden Pflege zu erfassen, wird auf ein qualitativ ausgerichtetes Forschungsdesign zurückgegriffen (Mayring 2007). Konkret wird ein qualitatives Experiment mit einem anschließend stattfindenden Experteninterview kombiniert (Mayring 2007, Kleining 1986, Burkart 2010, Gläser u. Laudel 2010, Brinkmann, Deeke, Völkel 1995). Vorteil der Kombination dieser Methoden liegt darin, dass sich die Teilnehmenden in dem qualitativen Experiment durch die Anwendung digital gestützter Lernformate aktiv in einen Lernprozess begeben und von ihren individuellen Lernerfahrungen ausgehend explorieren bzw. reflektieren. Das qualitative Experiment wird als Laborexperiment geplant, in dem zwei bereits erprobte Micro-Learning-Einheiten als Formen des digital gestützten Lernens eingesetzt werden (Sieger et. al. 2015 S. 78 ff.). Titel der Micro-Learning-Einheiten sind: Wege zum neuen Wissen – eigene Anfragen an die Wissenschaft am Beispiel Umgang mit MRSA und Beratung als Methode der Entscheidungsfindung. »Schwester, ich hab da mal 'ne Frage?«. Die im qualitativen Experiment erhobenen Deutungen, Sichtweisen und Einstellungen werden in den anschließenden Expertengesprächen vertieft. Als Interviewform wird das fokussierte Interview gewählt (Merton u. Kendall 1984). Das Theoretical Sampling besteht aus zwei Gruppen: Gruppe eins besteht aus berufserfahrenen Pflegefachkräften, die einen digital gestützten Weiterbildungsprozess mit dem Ziel des Transfers von Evidenz in die Pflegepraxis durchlaufen haben. Die Gruppe zwei (Vergleichsgruppe) setzt sich aus berufserfahrenen Pflegefachkräften zusammen, die ebenfalls systematische Weiterbildungsprozesse durchlaufen haben, jedoch wenig bzw. unterschiedliche Erfahrungen mit digital gestützten Lernformen haben. Insgesamt ist eine Stichprobe von n = 20 geplant.

Trotzphase als kritische Entwicklungsphase für Eltern und Kind

Studiengang: Bildung und Förderung in der Kindheit, B. A.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Anne Henning

Beteiligte Mitarbeiterin: Nina Hampel, B.A. (ehem. Studierende im Studiengang Bildung und Förderung in der Kindheit)

Laufzeit: SS 20

Kontakt: Prof. Dr. Anne Henning, anne.henning@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

„Nein!“ „Allein!“ - Mit der Zunahme seiner motorischen Fähigkeiten und der Entdeckung seines Selbst im zweiten Lebensjahr beginnt das Kleinkind, sich zunehmend von seinen Eltern zu lösen, nach Autonomie zu streben und seinen eigenen Willen zu entwickeln. Das Kind in der Autonomiephase erkennt auch, wenn seine Wünsche und Handlungspläne seine Fähigkeiten übersteigen oder nicht mit seiner (sozialen) Umwelt übereinstimmen, was zu Frustration und Trotzverhalten führt. Mit diesem Frustrationserlebnis kann das Kind jedoch noch nicht adäquat umgehen und benötigt daher die ko-regulierende Unterstützung der Eltern um seine selbstregulativen Fähigkeiten entwickeln zu können. Um dieser wechselseitigen Abhängigkeit gerecht zu werden, haben Pauen und Kollegen einen Elternfragebogen zum IMPuls-MAnagement vom Säuglings- bis zum Vorschulalter (IMMA 1-6, Pauen, Bechtel-Kühne & Strodthoff, 2018) für den deutschsprachigen Raum entwickelt, der sowohl das selbstregulative Verhalten des Kindes als auch die Erwartungen der Eltern an die selbstregulativen Fähigkeiten ihres Kindes und das elterliche ko-regulative Verhalten in für das Kind herausfordernden Situationen berücksichtigt. Da dieser Fragebogen spezifisch auf frustrierende und herausfordernde Situationen fokussiert, ist es von grundlegendem Interesse, inwieweit das kindliche und elterliche Verhalten zum kindlichen Impulsmanagement in diesen für die Autonomiephase charakteristischen Situationen mit dem elterlichen Erziehungsstil im Allgemeinen, erhoben über einen einschlägigen Elternfragebogen, zusammenhängen.

Ziel des Forschungsvorhabens, das im Rahmen der Bachelor-Arbeit von Frau Nina Hampel durchgeführt wurde, war somit die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen dem elterlichen Erziehungsstil und dem kindlichen und elterlichen Impulsmanagement während der kindlichen Autonomiephase.

Hierzu wurden 43 Elternteile von einem Kind im Alter von 18 bis 54 Monaten (Mädchen: 58%, M = 2.6 Jahre, SD = .85; Jungen: 42%, M = 2.9 Jahre, SD = .74) online befragt. Zur Einschätzung des elterlichen Erziehungsstils wurde das Eltern-Erziehungsstil-Inventar (EEI, Satow, 2013) und zur Einschätzung des kindlichen selbstregulativen Verhaltens der Elternfragebogen IMMA 1-6 (Pauen et al., 2018) verwendet.

Die Ergebnisse der Korrelationsanalysen zeigten erwartungskonforme Zusammenhänge: Je liebevoller der elterliche Erziehungsstil war, desto häufiger kooperierten Kinder unmittelbar nach elterlichen Aufforderungen oder Verboten in für Kinder frustrierenden Situationen. Und je strenger der elterliche Erziehungsstil war, desto häufiger war das elterliche ko-regulative Verhalten in für Kinder frustrierenden Situationen geprägt von negativem Druck, der auf das Kind ausgeübt wurde, und desto seltener führten Eltern mit ihren Kindern in diesen Situationen Gespräche und Verhandlungen.

Konsistent mit vorherigen Studien zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass elterliche negative Kontrolle mit weniger Folgebereitschaft (compliance) des Kindes einhergeht, und sie legen nahe, dass ein liebevoller Umgang Kinder darin unterstützt, ihr Verhalten in für die Autonomiephase charakteristischen, frustrierenden Situationen besser regulieren zu können.

Leseleistung bei Menschen mit Alzheimer Demenz

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Düsseldorf und Bonn

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Ablinger-Borowski, Prof. Dr. Katharina Dressel

Laufzeit: seit SS 19

Beteiligte MitarbeiterIn: Studierende des Studiengangs Logopädie

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Dressel, katharina.dressel@srh.de; Prof. Dr. Ablinger-Borowski, irene.ablinger@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung

In dem Projekt werden seit dem Wintersemester 2018/19 durch Bachelorarbeiten die Leseleistung von Menschen mit einer Alzheimer Demenz auf Wort-, Satz- und Textebene untersucht. Derzeit erfolgt die Erstellung von Lesetexten für Menschen mit einer Alzheimer Demenz sowie die Erprobung eines Behandlungsansatzes zur Verbesserung der Textrezeption bei diesem Personenkreis. Weiterhin wurden detaillierte Literaturrecherchen zum Themengebiet durchgeführt. Ziel ist ein multizentrischer Projektantrag.

c. Forschungsprojekte der Studiengänge

GESUND STUDIEREN – Eine digitale Gesundheitsplattform für Studierende

Studiengang: Studiengangübergreifendes Projekt

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Sabine Rehmer, Prof. Dr. Björn Eichmann

Kooperationspartner: Minax – Gesellschaft für junge Lebenswelten; THM Technische Hochschule Mittelhessen

Laufzeit: seit 2018

Kontakt: Prof. Dr. Sabine Rehmer, sabine.rehmer@srh.de; Prof. Dr. Björn Eichmann bjoern.eichmann@srh.de

Finanzierung: Krankenkasse Barmer

Die SRH Hochschule für Gesundheit entwickelte gemeinsam mit Minax (minax.de) und der THM (Technische Hochschule Mittelhessen) eine Onlineplattform rund um das Thema GESUND STUDIEREN! Hierbei wurde eine Webseite entwickelt die es unseren Studierenden ermöglicht sich schnell und konkret über Lernblockaden, Prüfungsstress oder über das Thema erfolgreiches Lernen zu informieren. Zudem werden bei dem Gesundheitsportal die Angebote der SRH an den unterschiedlichen Standorten verdeutlicht. Dabei fließen auch die Ergebnisse hochschulinterner Forschungsprojekte der Studierenden und Dozierenden ein. Des Weiteren sind Informationen und Selbsttests zu den Themen Ernährung oder Bewegung auf dem Gesundheitsportal vorhanden.

Pandemiebedingte Veränderung digitaler Zugänge Sozialer Arbeit

Effects of COVID19 to digital ways of communication in Social Work

Studiengang: Soziale Arbeit, B. A.

Projektleiter: Prof. Dr. Sandra Meusel

Beteiligte Mitarbeiter: Hendrik Unger, B.A. Student Soziale Arbeit, 6. Semester

Kooperationspartner: Diana Paschek, Sonderbeauftragte Fachkräftesicherung und Projektleiterin

PersonalentwicklungMitWirkung Parität Thüringen

Laufzeit: 01.04.2020-31.12.2020

Kontakt: Prof. Dr. Sandra Meusel, sandra.meusel@srh.de

Digitalisierung als Megatrend betrifft auch die Soziale Arbeit. Im Forschungsprojekt wird der Frage nachgegangen, inwieweit sich durch die Corona-Krise Zugänge der Professionellen zu den Adressatinnen und umgekehrt über digitale Medien verändern. Insbesondere werden Formate wie E-Mail, Videokonferenzen, soziale Netzwerke und online-Beteiligung in den Blick genommen. Weiterhin werden Hindernisse bei der Nutzung digitaler Kommunikationsmedien untersucht. Die Erhebung der Daten erfolgt über einen Online-Fragebogen im Zeitraum vom 09.06.2020 bis 31.07.2020. Die 137 Teilnehmer*innen stammen überwiegend aus Thüringen (42,34%) und Sachsen (28,47%). Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Bachelor-Arbeit analysiert und 2021 im Sammelband zum Thema „Corona, Sozialarbeit und Gesellschaft. Neue Perspektiven und Pfade“ (Verlag Beltz Juventa) veröffentlicht.

Corona-Lockdown und Wiederöffnung: Umfrage zu Erfahrungen von Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren in Italien und Deutschland (Arbeitstitel)

Studiengang: Inklusive Kindheitspädagogik (0-12 Jahre), B. A.

ProjektleiterInnen: Prof. Dr. Anne Henning (SRH Hochschule für Gesundheit),
Prof. Dr. Daniela Bulgarelli (Universität Turin, Italien)

Beteiligte Mitarbeiterin: Julia Bauer (Bachelorandin, Bildung und Förderung in der Kindheit)

Kooperationspartner: Universität Turin (Italien, Prof. Dr. Paola Molina, Prof. Dr. Daniela Bulgarelli),
Gruppo Nazionale Nidi e Infanzia (GNNI)

Laufzeit: September 2020-Juli 2021

Kontakt: Prof. Dr. Anne Henning, anne.henning@srh.de

Finanzierung: Gastaufenthalt von Prof. Dr. Daniela Bulgarelli finanziert durch die Universität Turin (Italien)

Hintergrund und Ziel: Die aktuelle Pandemie-Situation wirkt sich vielfältig auf den Alltag in Kindertageseinrichtungen aus. In Kooperation mit der Universität Turin und dem Gruppo Nazionale Nidi e Infanzia in Italien möchten wir erfahren, welche Erfahrungen Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren im Zusammenhang mit dem Pandemiegeschehen gemacht und welche Anpassungen sie vorgenommen haben. Weiterhin möchten wir die Situation von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit jenen in Italien vergleichen.

Methode: Mittels einer online-Befragung werden pädagogische Fachkräfte zur personellen Ausstattung und Organisation der Gruppen vor und nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 befragt sowie zu Änderungen im Tagesablauf, in der Nutzung von Innen- und Außenräumen und im Kontakt mit den Eltern sowie zu getroffenen Hygienemaßnahmen und Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Hierfür wurde vom Gruppo Nazionale Nidi e Infanzia (GNNI) ein Fragebogen erstellt. Eine inhaltlich angepasste, deutschsprachige Version wurde erstellt (Anne Henning). Je nach dem weiteren Verlauf des Pandemiegeschehens sind eine oder mehrere Wiederholungsbefragungen angedacht. Aktueller Stand (Dezember 2020): Die Datenerhebung in Italien läuft, die Befragung in Deutschland wird in Kürze starten.

Kindliche Spiele im Kulturvergleich: Wie Werte und Normen einer Gesellschaft über Spiele vermittelt werden

Studiengang: Methodenlehre in den Gesundheits- und Sozialwissenschaften

ProjektleiterIn: Prof. Susanne Hardecker, Prof. Daniel Haun (Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig)

Beteiligte MitarbeiterIn: Sarah Peoples (Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig)

Kooperationspartner: Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, Leipzig

Laufzeit: 01.08.2016-31.03.2020

Kontakt: Prof. Dr. Susanne Hardecker, susanne.hardecker@srh.de

Seit mindestens 4000 Jahren spielen Menschen auf der ganzen Welt Spiele. Während jedoch das Spielverhalten bei Menschen und Tieren eingehend untersucht ist, hat die Verhaltensforschung die Existenz von regelbasierten Spielen beim Menschen weitestgehend außer Acht gelassen. Das vorliegende Projekt zielt darauf, diese Lücke mit einem interdisziplinären Ansatz aus Entwicklungspsychologie und Kulturanthropologie zu füllen. Die zugrundeliegende Hypothese ist, dass die Struktur von Spielen durch die Struktur derjenigen Gesellschaft geprägt ist, die das Spiel spielt. Worauf in unserer Gesellschaft Wert gelegt wird, könnte deshalb auch auf dem Spielfeld belohnt werden. Beispielsweise kann kooperatives und kompetitives Verhalten durch Spiele gefördert werden sowie Fähigkeiten zur Zusammenarbeit, zwischenmenschliches Verstehen und Empathie. Um diese Idee zu verfolgen, soll eine neue Spieltypologie entworfen werden (die Sozial- und Belohnungsstruktur erfasst) sowie ein Instrument zur Messung gesellschaftlicher Werte über Entwicklung, Kulturen und Geschichte hinweg. Mit einem entwicklungspsychologischen Ansatz soll herausgefunden werden, welche Spiele Kinder in verschiedenen Kulturen beigebracht bekommen sowie selbst erfinden und ob diese Spiele die unterschiedlichen gesellschaftlichen Werte ihrer Kultur widerspiegeln. All diese Untersuchungen werden uns helfen ein Stück weit zu verstehen, wie es möglich ist, dass menschliche Gesellschaften stabil und doch flexibel über Generationen hinweg weitergegeben werden. In dem komplexen Puzzle menschlicher Kulturen könnten Spiele eine wichtige Rolle als Träger und Botschafter für gesellschaftliche moralische Werte spielen.

Verpasste Chancen onkologischer Versorgung? Einstellungen von Frauen mit Adipositas und ihren Behandlern zu Krebsvorsorge und Behandlung

Missed chances for cancer prevention in women? Attitudes towards cancer prevention and screening in women with obesity and health care professionals

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Dr. Marie Bernard, Jennifer Spiegel

Kooperationspartner: Universität Leipzig, IFB AdipositasErkrankungen, Prof. Dr. Steffi G. Riedel-Heller, Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP), Universität Leipzig; Prof. Dr. Florian Lordick, Universitäres Krebszentrum (UCCL), Universitätsklinikum Leipzig

Laufzeit: 01.02.2018-30.04.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de, Dr. Marie Bernard, marie.bernard@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum AdipositasErkrankungen Leipzig (IFB)

Hintergrund: Obwohl Frauen mit Adipositas mit einem höheren Krebsrisiko konfrontiert sind, zeigen Untersuchungen, dass sie seltener Gesundheits- und Vorsorgeleistungen in Anspruch nehmen. Die Ursachen für diese geringere oder verspätete Inanspruchnahme sind noch weitgehend unbekannt. Um in diesem Feld die Datengrundlage in Deutschland zu verbessern, strebte das Projekt die Erfassung (i) des Krebsvorsorgeverhaltens und (ii) der wahrgenommenen Gründe für oder gegen die Inanspruchnahme von Krebsvorsorgeleistungen bei Frauen mit Adipositas an. Zusätzlich sollte mittels (iii) quantitativer und (iv) qualitativer Methoden die Behandlerperspektive erfasst werden. Das Projekt verfolgte das Ziel erste Erkenntnisse bezüglich des Einflusses von Adipositas auf Krebsvorsorge zu generieren und mögliche Ursachen zu ermitteln. Die Analyse der Daten zeigte einen signifikanten Unterschied zwischen Frauen mit und ohne Adipositas. Frauen mit Adipositas nahmen Vorsorgeuntersuchung für Gebärmutterhalskrebs (Abstrichuntersuchung: $\chi^2(4)=15,08, p=.005$) und Brustkrebsvorsorge (Abtasten der Brust: $\chi^2(4)=14,41, p=.006$) weniger oft in Anspruch als Frauen ohne Adipositas. Es ließen sich keine Unterschiede in der Inanspruchnahme der Mammographie Untersuchung ($\chi^2(6)=4,38, p=.625$) und der Darmkrebsvorsorge ($\chi^2(6)=2,58, p=.859$) feststellen. Die qualitative Analyse zeigte, dass einige Probandinnen von unangemessenen Andeutungen bezüglich der Adipositas bei gynäkologischen Untersuchungen berichteten. Die Befragten thematisierten insbesondere Scham als hindernder Faktor gynäkologische Voruntersuchungen wahrzunehmen. Auch eine unzureichende Praxisausstattung sowie fehlende Barrierefreiheit wurde von den Probandinnen als mögliche Barriere für die Inanspruchnahme gynäkologischer Vorsorgeuntersuchungen aufgeführt. Von den Probandinnen wurden folgende Wünsche geäußert um die Inanspruchnahme von gynäkologischen Krebsvorsorgeuntersuchungen zu steigern: eine Optimierung der Praxisausstattung (z.B. des Behandlungsstuhls), postalische Einladungen zu Vorsorgeuntersuchungen aber auch eine angemessene Aufklärung und Kommunikation hinsichtlich Adipositas und gynäkologische Krebsvorsorgeuntersuchungen.

Leben mit Adipositas in Zeiten von Covid-19

Living with obesity in times of Covid-19

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Carolin Thiel, Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Laufzeit: 01.10.2020-31.03.2021

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de

Hintergrund: Seit Frühjahr 2020 ist das Coronavirus auch in Deutschland angekommen und brachte für die meisten Menschen Veränderungen mit sich. Neben teils negativen beruflichen, finanziellen oder sozialen Auswirkungen ist oft die Sorge um eine mögliche Ansteckung und die damit verbundenen gesundheitlichen Folgen im Alltag präsent. Es wird mittlerweile angenommen, dass bei bestimmten Personengruppen das Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs infolge der Infektion erhöht ist. Dazu zählen unter anderem auch Menschen mit Adipositas (Gerlach et al., 2020). Gerade in Zeiten einer derartigen Pandemie besteht der Anspruch einer effektiven psychosozialen Versorgung von Menschen mit schwerem Übergewicht. Voraussetzung dafür ist allerdings auch ein tiefergehendes Verständnis davon, wie sich – insbesondere mit Blick auf die erhöhten Risikofaktoren - die Pandemie in ihrem Erleben und Verhalten widerspiegelt.

Zusammenfassend zeigen die derzeit verfügbaren Daten, dass Menschen mit Adipositas überdurchschnittlich häufig schwere Corona-Verläufe aufweisen. Zum Zeitpunkt der Literaturrecherche waren kaum Studien verfügbar, die zeigen, wie sich die Corona-Pandemie auf das Erleben und Verhalten von Menschen mit Adipositas auswirkt. Zudem fehlen Informationen über die individuellen Herausforderungen und Copingstrategien bezüglich des Wohlbefindens von Menschen mit Adipositas. Mit dieser Forschungsarbeit sollen deshalb folgende Fragen untersucht werden:

1. Welche Veränderungen hat die Corona Pandemie auf das Verhalten und Erleben von Menschen mit Adipositas mit sich gebracht?
2. Welche individuellen Herausforderungen entstehen für Personen mit Adipositas in Zeiten von Corona?
3. Welche Copingstrategien bezüglich des persönlichen Wohlbefindens sind für Menschen mit Adipositas in Zeiten von Corona besonders effektiv?

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine qualitative Untersuchung, die im Rahmen des Moduls qualitative Methoden an der SRH Hochschule für Gesundheit durchgeführt wird. Mit dieser Forschungsarbeit soll aufgezeichnet werden, wie sich Menschen mit Adipositas in Zeiten von Corona fühlen, welche Ängste und Sorgen sie tragen, sowie wie diesen Personen geholfen werden kann. Ziel dieser Arbeit ist es, diese und damit verbundene Fragen mit Teilnahme von Experten zu erforschen.

Reduktion von katheterassoziierten Harnwegsinfektionen in der Herzchirurgie (KathHi-Herz) – Eine komplexe Interventionsstudie

Studiengang: Medizinpädagogik, B. A.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Marion Burckhardt

Kooperationspartner: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sana Herzchirurgie Stuttgart

Laufzeit: 31.12.2017-31.10.2020

Kontakt: Prof. Dr. Marion Burckhardt, marion.burckhardt@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung durch Sana Herzchirurgie

Hintergrund: In Deutschland wurden im Jahr 2011 155.000 nosokomiale Harnwegsinfekte (HWI) registriert. Ein Großteil davon ist durch Harnwegskatheter (HWK) verursacht.

Ziel: Primäres Ziel ist die Senkung der Inzidenz katheterassoziierter Harnwegsinfekte in einer herzchirurgischen Klinik.

Methoden: Es wird eine komplexe Intervention, bestehend aus mehreren Maßnahmenbündeln, die in Zusammenarbeit mit ärztlichem und pflegerischem Personal erarbeitet werden, implementiert. Die Evaluation der Intervention wird im Rahmen einer Vorher-Nachher-Studie mit Zeitreihenanalysen (interrupted time series) und begleitender Prozessevaluation durchgeführt.

Ergebnisse: Die Studie wurde wegen der Corona Pandemie frühzeitig abgebrochen. Interimsergebnisse zeigten eine signifikante, jedoch nicht relevante Senkung der Katheterliegedauer sowie eine nicht signifikante Senkung der Harnwegsinfektionen.

Update der S3-Leitlinie zur Lokalthherapie von Wunden bei Diabetes, peripherer arterieller Verschlusskrankheit und venöser Insuffizienz

Studiengang: Medizinpädagogik, B. A.

Projektleitung: Prof. Dr. Marion Burckhardt, Prof. Dr. Maier Hasselmann, Brigitte Nink-Grebe

Kooperationspartner: Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V.(DGfW)

Laufzeit: 01.04.2017-31.06.2020

Kontakt: Prof. Dr. Marion Burckhardt, marion.burckhardt@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung der Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW)

Hintergrund: Die Lokalthherapie chronischer Wunden ist neben der Behandlung der Grunderkrankung, die zu einer gestörten Durchblutung führen, eine notwendige Voraussetzung für die Wundheilung. Die 2012 erstellte S3-Leitlinie muss dem derzeitigen Stand der Wissenschaft angepasst werden.

Ziel: Aktualisierung der S3-Leitlinie.

Methoden: Die Aktualisierung folgt den bei der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften beschriebenen Methoden (AWMF-Regelwerk). Hierbei werden eine systematische Literaturübersicht und ein formales Konsensverfahren mit den Fachgesellschaften der AWMF durchgeführt.

EsmAiI – Evaluation eines strukturierten und leitlinienbasierten multimodalen Versorgungskonzepts für Menschen mit Akne inversa

Studiengang: Medizinpädagogik, B. A.

Projektleitung: Prof. Dr. Marion Burckhardt

Kooperationspartner: Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e.V.(DGfW), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Techniker Krankenkasse, BARMER

Kontakt: Prof. Dr. Marion Burckhardt, marion.burckhardt@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung der Deutsche Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW)

Die Akne inversa (Ai) ist eine entzündliche Erkrankung der Haut, die ca. ein Prozent der Bevölkerung betrifft. Es bilden sich Abszesse und Fistelgänge, hauptsächlich in den Achseln und Leisten, die schlechtriendes Sekret absondern und starke Schmerzen verursachen. Akne inversa ist eine Erkrankung, die hauptsächlich bei jungen Menschen auftritt und zu dauerhaften körperlichen Einschränkungen, Arbeitsunfähigkeit und sozialer Isolation führen kann. In der Regelversorgung werden Ai-Patienten oft nicht richtig diagnostiziert oder dem Schweregrad ihrer Erkrankung entsprechend versorgt. Eine adäquate Behandlung dieser komplexen Erkrankung erfordert eine besondere klinische Expertise.

Mit dem Projekt sollen bundesweit sowohl in Arztpraxen und Kliniken als auch an Wundzentren sogenannte Akne inversa-Zentren (AiZ) etabliert werden. Hier sollen die Patientinnen und Patienten mit einem strukturierten, interdisziplinären Behandlungsweg optimal therapiert werden. Da viele Risikofaktoren der Ai umweltbedingt sind, wird dabei auch ein großes Augenmerk auf die Aufklärung von Ai-Patienten zu diesen negativen Umwelteinflüssen gelegt. Um den Erfolg der AiZ festzustellen, werden in einer Studie ca. 600 Patientinnen und Patienten untersucht. Davon wird eine Hälfte nach dem aktuellen medizinischen Standard behandelt, die andere an ein AiZ überwiesen. Das Projekt wird für drei Jahre mit insgesamt ca. 4,4 Millionen Euro gefördert.

Im Erfolgsfall werden die AiZ dazu beitragen, die Krankheitsbelastung der Patientinnen und Patienten zu senken und die Lebensqualität der Betroffenen enorm zu steigern. Gleichzeitig ist zu erwarten, dass auch das Gesundheitssystem langfristig signifikant entlastet wird.

Forschungs- und Didaktiktransferprojekt „Schulentwicklung in den SRH Pflegeschulen“

Studiengang: Medizinpädagogik B. A.

Projektleiter: Prof. Dr. Matthias Drossel

Kooperationspartner: SRH Kliniken GmbH; SRH Fachschulen GmbH

Laufzeit: 01.09.2020-31.12.2021

Kontakt: Prof. Dr. Matthias Drossel, matthias.drossel@srh.de

Finanzierung: SRH Kliniken GmbH

Projektgesamtziel: Umsetzung eines kompetenzorientierten Curriculums mit effizienten Führungsstrukturen und hoher Lernwirksamkeit der (modernen) Unterrichte in Theorie und Praxis. Basis ist das 3-Wege-Modell nach Rolff.

Reference Werk zum Thema „Prävention und Gesundheitsförderung“

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Leverkusen

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann, Prof. Dr. Melvin Mohokum

Kooperationspartner: Springer-Verlag, Heidelberg

Laufzeit: 01.03.2017-30.04.2021

Kontakt: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann (michael.tiemann@srh.de), Prof. Dr. Melvin Mohokum (melvin.mohokum@srh.de)

Der Springer-Verlag bietet mit seinen Major Reference Werken (u.a. Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie, Wirtschaftswissenschaften) umfassende, interdisziplinär ausgerichtete Publikationen an. Aufgrund der voranschreitenden Akademisierung und des wachsenden Angebots an Studiengängen im Bereich Pflege-, Therapie- und Gesundheitswissenschaften wächst der Bedarf an solch relevanten Nachschlagewerken im deutschsprachigen Raum. Zudem sind viele Studiengänge interdisziplinär aufgebaut und setzen fachgebietsübergreifendes Denken und Arbeiten voraus. Im Gegensatz zu starren Buchformaten besteht ein großer Vorteil der Reference Werke in der ständigen Aktualisierbarkeit über die online LiveReference-Version. D.h. alle fertigen Kapitel werden nicht nur sofort online publiziert, sondern können auch jederzeit an neuste Erkenntnisse angepasst werden.

Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen wie u.a. der demographische Wandel und Multimorbidität bedingen eine Neuorientierung der Gesundheitsversorgung in Deutschland. In dieser modernen Gesundheitsversorgung nimmt das Thema Prävention und Gesundheitsförderung einen zentralen Stellenwert ein.

Ziel dieses Projekts ist es, ein Reference Werk zum Thema „Prävention und Gesundheitsförderung“ zu entwickeln, welches für Studierende, Wissenschaftler und Angehörige der Gesundheitsfachberufe zur Verfügung steht. Renommiertere Experten und Autorenteam erstellen dazu auf Einladung verschiedenste Beiträge zu relevanten Themen mit Bezug zur Prävention und Gesundheitsförderung.

Herausgeber dieses Reference Werkes sind Prof. Dr. habil. Michael Tiemann und Prof. Dr. Melvin Mohokum.

Evaluation des digitalen Lernprogramms „Family Literacy – Gesundheitsbezogene Grundbildung (FLiGe)“

Evaluation of the digital learning programme „Family Literacy – Health-related basic education (FLiGe)“

Studiengang: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend am Campus Leverkusen

Projektleiter: Prof. Gabor Kovacs (SRH Berlin University of Applied Sciences, Berlin School of Design and Communication)

Beteiligte Mitarbeiter: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann (SRH Hochschule für Gesundheit)

Kooperationspartner: SRH Berlin University of Applied Sciences, Institut für Digitale Gesundheit (IDG), Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)

Laufzeit: 01.04.2020-31.12.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Michael Tiemann, michael.tiemann@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Kernziele des Forschungsprojekts „Family Literacy – Gesundheitsbezogene Grundbildung (FLiGe)“ sind der Ausbau der gesundheitsbezogenen Grundkompetenzen in der Bevölkerung im Rahmen der AlphaDekade sowie die Entwicklung von Lernangeboten, die unter Voraussetzung eines bestimmten Literalitäts- und Sprachniveaus für Teilnehmende mit und ohne Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung gleichermaßen eingesetzt werden können.

Die Evaluation des Projekts bezieht sich schwerpunktmäßig auf diese Kernziele und umfasst drei Bereiche: In der Kernevaluation werden mittels qualitativer Interviews mit Kursleitenden und Teilnehmenden an dem neu entwickelten Lernprogramm „FLiGe“ die Lebenswirklichkeiten sowie insbesondere zentrale Parameter der Gesundheitskompetenz der adressierten Zielgruppen untersucht. In diesem Kontext werden ferner auch die Handhabung und Bedienung bzw. Usability des digitalen Lernprogramms evaluiert. Ergänzend dazu wird weitergehend auch eine Innovations- und Metaevaluation durchgeführt. Im Rahmen der Innovationsevaluation wird eruiert, ob bzw. inwieweit das „FLiGe-Lernprogramm“ zu einer positiven Gesamtentwicklung des Gesundheitswesens beitragen kann. Im Zentrum der Metaevaluation stehen die kritische Selbstreflexion in Bezug auf die Qualität der Evaluationsstudie, insbesondere in Bezug auf die Aspekte „Nützlichkeit“, „Durchführbarkeit“ und „Genauigkeit“, sowie die Nachhaltigkeit der Intervention.

Physician Assistants an der Westküste: Vertikale und horizontale Integration in die ambulante und hausärztliche Versorgung

Studiengang: Physician Assistant, B. Sc., Studienzentrum Heide

Projektleiter: Prof. Dr. Marcus Hoffmann

Kooperationspartner: Ärztekammer Schleswig-Holstein (Antragssteller), SRH Hochschule für Gesundheit, Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein, Ärztenossenschaft Nord, Techniker Krankenkasse Landesvertretung Schleswig-Holstein, Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide, European Physician Assistant/Associate Collaboration

Laufzeit: 01.09.2020-31.08.2023

Kontakt: Prof. Dr. Henrik Herrmann, henrik.herrmann@srh.de

Finanzierung: Versorgungssicherungsfond des Landes Schleswig-Holstein (Zuwendung gemäß §44 LHO in Verbindung mit der Richtlinie zur Förderung von ambulanten, stationären und sektorenübergreifenden Angeboten), Zuwendungsbescheid vom 26.08.20 in Höhe von 461.713,31 €

Etablierung sowie vertikale und horizontale Integration des neuen Berufsbildes „Physician Assistant“ mit allgemeinmedizinischem, hausärztlichen Kompetenzprofil nach den Vorgaben der Bundesärztekammer (BÄK) und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in die Versorgungsrealität an der Westküste Schleswig-Holsteins.

Die medizinisch-ärztliche Grundversorgung im ländlichen Raum stellt eine große Herausforderung dar. Gerade im ambulanten Bereich sind innovative Versorgungsmodelle notwendig, um zielgerichtet und interprofessionell insbesondere die hausärztliche Versorgung zu sichern. Eine Vernetzung der bestehenden Sektoren ist eine weitere Aufgabe, um Synergieeffekte zu heben. Mit dem Berufsbild des Physician Assistant, eingebunden in einer Teamstruktur, ist ein Ansatz zur Weiterentwicklung der Versorgungsrealität insbesondere im ländlichen Raum gegeben. Als akademisierter hochqualifizierter Gesundheitsberuf kann der Physician Assistant gerade an der Schnittstelle stationär-ambulant eingesetzt werden.

Neben der inhaltlichen Begleitung des Studiengangs über die Projektlaufzeit wird der rechtliche Rahmen im Hinblick auf delegationsfähige Leistungen überprüft und es werden moderne Lehr- und Lernformate in das Studium integriert. Besonderes Augenmerk richten wir mit unserem sektorenübergreifenden Ansatz auf die vertikale und horizontale Integration des neuen Berufsbildes in die bestehende Versorgungslandschaft. Hierzu wird ein von einem Expertenteam bereits entwickeltes Modellcurriculum zur fachlichen Vertiefung in der ambulanten hausärztlichen Versorgung in das PA Studium implementiert. Medizinischen Fachangestellten (MFA) aber auch beispielweise VERAHS (Versorgungsassistenz in der Hausarztpraxis) oder NÄPAs (Nicht-ärztliche Praxisassistenz) soll der Zugang zum Studium ermöglicht werden. Anerkennungsmöglichkeiten im Rahmen des HSG Schleswig-Holstein und der Akkreditierung des PA Studiengangs werden überprüft.

Sicherheitsaspekte bei MRT-Untersuchungen für Patienten mit implantierten Neurostimulatoren

Safety of MRI examinations for patients with implanted neurostimulators

Studiengang: studiengangübergreifend

Projektleiter: Marco Reining (WKG), Prof. Dr. Michael Kretzschmar

Beteiligte Mitarbeiter: Prof. Dr. Dirk Winkler (Leipzig)

Kooperationspartner: Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie der Universität Leipzig

Laufzeit: 12/2018-12/2021

Kontakt: Prof. Dr. Michael Kretzschmar (michael.kretzschmar@srh.de)

Retrospektive Analyse von MRT-Untersuchungen bei Patienten mit laufender Neurostimulation. Umfängliche Fragen zur Sicherheit dieser Untersuchungen bei diesen Patienten sind noch nicht beantwortet. Wir verfügen über eine der größten Patientenkohorten weltweit, in der MRTs in dieser Konstellation in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Die vorliegenden Daten (einschließlich der technischen Parameter der Untersuchungen) werden bezüglich des Auftretens von Zwischenfällen und Komplikationen untersucht.

Projektleiter: Prof. Dr. Michael Kretzschmar, Lucas Fuhrmann (Jena)

Beteiligte Mitarbeiter: Prof. Dr. Dirk Winkler (Leipzig)

Kooperationspartner: Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie der Universität Leipzig

Laufzeit: 01/2019-12/2022

Kontakt: Prof. Dr. Michael Kretzschmar (michael.kretzschmar@srh.de)

Retrospektive Analyse des Opioid Verbrauches von Patienten mit intrathekaler Opioidtherapie. Untersucht wird eine Patientenkohorte mit intrathekaler Langzeittherapie von bis zu 12 Jahren. Es wird die Steigerung der Opioid-Dosis bei Patienten mit und ohne zusätzliche intrathekale Adjuvantien über die Zeit verfolgt.

Arbeitsgruppe Kognitive Kommunikationsstörungen der Gesellschaft für Aphasieforschung und Behandlung, Subgruppe Neurodegenerative Erkrankungen

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Düsseldorf und Bonn

ProjektleiterIn: Dr. Julia Büttner-Kunert (Ludwig-Maximilians-Universität München), Frank Regenbrecht (Universitätsklinikum Leipzig), Dr. Ralf Glindemann (Städtisches Klinikum München)

ProjektleiterIn an der SRH: Prof. Dr. Katharina Dressel

Kooperationspartner: Gesellschaft für Aphasieforschung und Behandlung (GAB)

Laufzeit: 2018-Ende noch offen

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Dressel, katharina.dressel@srh.de

Finanzierung: Bundesverband Klinische Linguistik (BKL): 8.000 Euro; Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung e.v. (GAB): 2.500 (Reisemittel für Arbeitsgruppentreffen; Anschubfinanzierung für Vorarbeiten; BMBF-Förderlinie „Kleine Fächer – Große Potentiale“: Förderung der Arbeitsgruppentagung Kognitive Kommunikationsstörungen, 27.02.2020 – 29.02.2020, Köln (Antragsteller Dr. Rosenkranz, Universität zu Köln); DFG-Netzwerkantrag zur Finanzierung weiterer Treffen in Planung

Die deutschlandweite Arbeitsgruppe Kognitive Kommunikationsstörungen der Gesellschaft für Aphasieforschung und Behandlung (GAB) trifft sich in regelmäßigen Abständen, um Standards einer ressourcenorientierten Diagnostik kommunikativer und sprachlicher Leistungen bei kognitiven Kommunikationsstörungen unterschiedlicher Ätiologien zu entwickeln. Für 2021 ist unter der Leitung von Dr. Julia Büttner (LMU München) und Dr. Kristina Jonas (Universität zu Köln) ein DFG-Netzwerkantrag geplant zur Förderung von Treffen der Netzwerkmitglieder sowie von etwaigen Publikationen, und Einladungen (intern-)nationaler Wissenschaftler.

Komparative Erforschung standardisierter Aphasiediagnostik

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Heidelberg

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Juliane Klann

Beteiligte MitarbeiterIn: Ingrid Henriksson (PhD), Dr. Francesca Longoni (Göteborg)

Kooperationspartner: Universität Göteborg

Laufzeit: seit WS 2018/19

Kontakt: Prof. Dr. Juliane Klann, juliane.klann@srh.de

Bei dem Projekt handelt es sich um eine internationale Zusammenarbeit deutscher und schwedischer Studierendengruppen, die jährlich wechselnd zusammengesetzt im internationalen Online-Austausch jeweils einen Baustein für die Entwicklung eines mehrsprachigen Aphasietests erarbeiten. Im Mittelpunkt des Projekts steht aktuell die vergleichende Analyse einzelsprachlicher schwedischer und deutscher Standardinstrumente der Aphasiediagnostik. Ziel ist es dabei, einerseits notwendige von unnötigen Unterschieden zu trennen und andererseits den Niederschlag zweier grundsätzlich unterschiedlicher Gesundheits- und Sprachsysteme auf die Konstruktion standardisierter Sprachtests zu identifizieren. Die neuen Erkenntnisse sollen helfen, in der wachsenden multilingualen Gesellschaft eine neue Basis für die Entwicklung mehrsprachig vergleichbarer Instrumente zu schaffen. Ein solcher Test ist nicht nur klinisch wünschenswert, sondern dient auch wieder neuem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, da er ermöglicht, Aphasien bei mehrsprachigen Patienten (hier: Schwedisch und Deutsch) in Störungsbild und Verlauf sauber vergleichend zu untersuchen, was Inferenzen auf die Verarbeitung grundverschiedener Sprachen im Gehirn zulässt. Gleichzeitig profitieren die Studierenden neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn von einem ersten Einblick in internationale Forschungs- und Zusammenarbeit, national spezifische Hochschulstrukturen und Gesundheitssysteme sowie sprachspezifische Besonderheiten in der Diagnostik und Therapie neurologischer Sprachstörungen.

Prä-, intra- und postoperative Sprachdiagnostik

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Heidelberg

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Juliane Klann

Kooperationspartner: Universitätsklinikum Mannheim, beratend: Universität Göteborg

Laufzeit: seit SS 2019

Kontakt: Prof. Dr. Juliane Klann, juliane.klann@srh.de

Das Projekt befindet sich in der Planung und soll über eine Drittmittelförderung ein praktikables Testverfahren und v.a. Kriterien für die Bewertung sprachlicher Leistungsveränderungen bei hirnopierten Patienten schaffen. Hirnoperationen werden immer häufiger am wachen Patienten durchgeführt, da nur auf diese Weise einem kognitiven Leistungsverlust durch Substratschädigung während der OP vorzubeugen ist. Dazu werden die Patienten vor, während und nach der OP sprachlichen Leistungstests unterzogen. Diese müssen je nach Lage der Schnittvorgabe höchst spezifisch ausgewählt werden, damit eine mögliche unmittelbar Funktionsbeeinträchtigung zu Tage tritt (Wortgenerierungstests decken z.B. keine syntaktischen Beeinträchtigungen auf). Aufgrund des stark vernetzten Sprachsystems ist diese Zuordnung vorab schwer zu treffen. In der internationalen Forschung steht daher bis heute Frage offen, welche Leistungen wann und wie genau zu testen sind um einen höchstmöglichen Schutz der intakten Sprachleistungen vor intraoperativer und nachhaltiger Schädigung zu bieten. Darüber hinaus stellt sich immer wieder neu die Frage, welche Kriterien an eine klare Auswertung intraoperativer Testungen angelegt werden müssen, um sicherzustellen, dass es sich tatsächlich um eine relevante Beeinträchtigung handelt und nicht etwa ein Relikt des Beruhigungsmittels, der Aufregung o.ä. Da die Auslegung einer Auffälligkeit als relevante Störung essentiell zur Entscheidung über Abbruch oder Fortführung der Tumorentfernung entscheidet, müssen die Kriterien evidenzbasiert entwickelt werden. Beide Fragen adressiert das Vorhaben, das bereits in der Planungsphase eine Bachelorarbeit hervorgebracht hat.

Validierung eines klinischen Dysphagie-Screenings für Patienten nach einer Operation an der Halswirbelsäule (DySc-Val)

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Karlsruhe

Projektleiter: Prof. Dr. Stefanie Duchac, Prof. Dr. Tobias Pitzen (SRH Klinikum Karlsbad) & Christian Neuhäuser (SRH Klinikum Karlsbad)

Kooperationspartner: SRH Klinikum Karlsbad

Laufzeit: 2018-Ende noch offen

Kontakt: Prof. Dr. Stefanie Duchac, stefanie.duchac@srh.de

Finanzierung: Interne Förderung des SRH Klinikums Karlsbad

Hintergrund: Nach Operationen an der Halswirbelsäule (HWS) sind vorübergehende Schluckstörungen (Dysphagien) eine bekannte Komplikation. Häufig sind diese Beschwerden leichtgradig und vorübergehend. Es gibt jedoch auch komplizierte und langwierige Verläufe, bei denen die Lebensqualität deutlich eingeschränkt ist. So können Schluckstörungen nicht nur zu einer Beeinträchtigung der täglichen Nahrungsaufnahme und damit zu Mangelernährung führen, sondern durch das Eindringen von Speisen und Flüssigkeiten in die Atemwege (Aspiration) kann es möglicherweise zu Lungenentzündungen kommen. Dennoch gibt es bislang kein klinisches Schluck-Screening, das speziell für die an der HWS-operierten Patientengruppe überprüft wurde. Nur durch eine zuverlässige klinische Einschätzung des Aspirationsrisikos und weiterer Komplikationen können schnell und gezielt instrumentelle Diagnostikverfahren eingesetzt werden, um gezielte schlucktherapeutische Interventionen zu initiieren.

Zielsetzung: Ziel dieser Studie ist es, klinische Faktoren zu identifizieren, die zur frühzeitigen klinischen Feststellung einer Schluckstörung nach einer Operation an der Halswirbelsäule (postoperativen Dysphagie) führen können. Mit Hilfe der Studienergebnisse soll die Komplikationsrate gesenkt und die Versorgungsqualität der betroffenen Patienten optimiert werden.

Untersuchungsablauf: Alle Patienten, die eine Operation an der Halswirbelsäule erhalten und die Einschlusskriterien erfüllen, können an der Studie teilnehmen. Um mögliche Schluckbeschwerden zu identifizieren, erhalten die Teilnehmer im Rahmen des Forschungsvorhabens vor und nach der Operation eine klinische logopädische Untersuchung (u. a. Wasserschlucktest und Test of Mastication and swallowing Solids – TOMASS), als Referenzstandard eine studienbedingte instrumentelle Schluckdiagnostik (Videofluoroskopie) sowie einen Fragebogen zur Selbsteinschätzung und Lebensqualität in Bezug auf die Schluckfunktion.

Schriftsprachliche Ressourcen nutzen. Evaluierung eines strukturierten Textverarbeitungstrainings bei Alzheimer Demenz

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Düsseldorf und Bonn

Projektleiter: Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski, Prof. Dr. Katharina Dressel

Kooperationspartner: Gedächtnisambulanz des Uniklinikums RWTH Aachen; Deutsches Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) Bonn

Kontakt: Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski, irene.ablinger@srh.de; Prof. Dr. Katharina Dressel, katharina.dressel@srh.de

In dem geplanten Projekt soll erstmals ein schriftsprachbasiertes Arbeiten mit an die Demenz angepassten fehlerreduzierten Lernmethoden kombiniert und systematisch evaluiert werden. Ein wesentlicher Faktor dieses Projektes liegt darin, dass Stärken und Ressourcen der Menschen mit Alzheimer Demenz frühzeitig erkannt und in der Textarbeit sinnvoll eingesetzt werden, sodass funktionale kommunikative Fähigkeiten unterstützt und möglichst lange aufrecht erhalten werden. Ein entsprechender Projektantrag wurde in die diesjährige finale Auswahlrunde der Forschungsförderung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft aufgenommen, jedoch im letzten Auswahlschritt nicht berücksichtigt. Eine Einreichung bei der DFG ist geplant.

Textlesen und Blicksteuerung bei Aphasie: Eine randomisiert-kontrollierte Studie zum Einsatz von Texten in der Dyslexietherapie

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Bonn

Projektleiter: Prof. Dr. Ablinger-Borowski (SRH Hochschule für Gesundheit),
Prof. Ralph Radach (Bergische Universität Wuppertal)

Laufzeit: Projektantrag bei der DFG eingereicht

Kontakt: Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski, irene.ablinger@srh.de

Unabhängig vom Schweregrad der Aphasie ist das Lesen normaler Texte für viele Patienten ein vitales Ziel von Therapie und Rehabilitation. Mit dem geplanten Projekt soll, ausgehend von Daten aus einer Pilotstudie, erstmalig ein hochfrequentes Textlesetraining für mittelschwere Lesestörungen entwickelt und in der Klinik eingesetzt werden. Dabei werden im Rahmen eines strukturierten, phasenweisen Vorgehens mit spezifisch gesetzten Behandlungszielen individuelle Schwierigkeiten beim Lesen und im Textverständnis diagnostiziert und systematisch bearbeitet. Um Aussagen über die Wirksamkeit des Textlesetrainings treffen zu können, soll dieses in einem blockrandomisiert kontrollierten Gruppensdesign mit einer wortbasierten Lesetherapie in Hinblick auf Leistungen im Text- und Wortlesen verglichen werden. Ein wichtiges Merkmal der Therapie ist ihre hohe Intensität über einen Zeitraum von vier Wochen.

Ein besonders innovativer Aspekt des Projekts besteht in der Messung und Analyse von Blickbewegungen beim Textlesen. Auf diese Weise kann die visuelle und sprachliche Informationsverarbeitung in Echtzeit erfasst und individuelle Defizite von Patienten anhand lokaler Blickbewegungsmuster identifiziert werden. Besondere theoretische Bedeutung hat die Differenzierung von Trainings- und Transfereffekten.

Hand in Hand mit dem erwarteten hohen Nutzen für die Grundlagenforschung soll das geplante Projekt auf der Grundlage der ICF-Kriterien wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung der ambulanten und stationären Patientenversorgung nach evidenzbasierten Kriterien leisten.

d. Sonstige forschungsassoziierte Aktivitäten

Patientenleitlinie Adipositas-Chirurgie

Studiengang: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

ProjektleiterIn: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Beteiligte MitarbeiterIn: Regine Breneise

Kooperationspartner: Universität Leipzig, IFB AdipositasErkrankungen, Dr. rer. nat. Tatjana Schütz

Laufzeit: 01.09.2019-28.02.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski, claudia.luck-sikorski@srh.de, Regine Breneise, regine.breneise@srh.de

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum AdipositasErkrankungen Leipzig (IFB)

Im Februar 2018 wurde die S3-Leitlinie „Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen“ veröffentlicht, die von einem multidisziplinären Team unter Leitung von Prof. Dr. Arne Dietrich (Forschungsbereich Bariatrische Chirurgie des IFB AdipositasErkrankungen) und der inhaltlichen, methodischen und koordinativen Mitarbeit der Antragstellerin im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie e.V. (DGAV) erstellt wurde. Das Ziel dieser Leitlinie ist es, die wissenschaftliche Literatur zur Effektivität bariatrischer und metabolischer Operationen systematisch auszuwerten, in Form von Empfehlungen zur Verfügung zu stellen und dadurch die Qualität der medizinischer Versorgung zu verbessern. Adressaten der Leitlinie sind neben Ärzten, assoziierten Berufsgruppen und Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen auch Patienten. Die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) weist im Besonderen darauf hin, dass idealerweise eine Leitlinie durch eine laienverständliche Patientenleitlinie ergänzt wird, die Patienten in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Deshalb wird die Erstellung der Patientenleitlinie „Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen,“ beantragt. Dabei fließt die Kompetenz der Mittragstellerin ein, die die Erstellung der Patientenleitlinie zur konservativen Adipositas therapie geleitet hat.

Ziele:

Erstellung der Patientenleitlinie „Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen“ nach einem transparenten evidenz-basierten Vorgehen basierend auf den Vorgaben des Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) und des Deutschen Netzwerkes Evidenzbasierte Medizin (EbM Netzwerk) und hinterlegt im Methodenreport

- unter Einbeziehung der entsprechenden Patientenverbände und der bei der Leitlinienentwicklung beteiligten Fachgesellschaften und Verbände
- mit methodischer Beratung durch die ÄZQ
- mit für Patienten relevanten Inhalten
- in verständlicher, patientengerechter Sprache zur Information und Entscheidungsfindung
- deren Veröffentlichung auf der Website der AWMF als Ergänzung zur ärztlichen Leitlinie
- deren Verbreitung in gedruckter Form über die beteiligten Patientenverbände und Fachgesellschaften

Update der S3-Leitlinie „Epidurale Rückenmarkstimulation zur Therapie chronischer Schmerzen.

Projektleitung: Prof. Dr. Jan Vesper (Düsseldorf), Prof. Dr. Michael Kretschmar und weitere

Kooperationspartner: Dt. Ges. für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Dt. Ges. für Angiologie, Dt. Ges. für Kardiologie, Dt. Ges. für Neurochirurgie, Dt. Ges. für Neuromodulation, Dt. Ges. für Neurologie, Dt. Ges. für Psychologische Schmerztherapie und -forschung, Dt. Schmerzgesellschaft e.V.

Kontakt: Prof. Dr. Michael Kretschmar, michael.kretschmar@srh.de

Finanzierung: Interne Forschungsförderung der Deutschen Gesellschaft für Neuromodulation (DGNM)

Hintergrund: Die 2013 erstellte S3-Leitlinie muss dem derzeitigen Stand der Wissenschaft angepasst werden.

Ziel: Aktualisierung der S3-Leitlinie.

Überarbeitung, Evaluierung und Normierung des Aachener Tests zur Gebärdensprache (ATG)

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Heidelberg

ProjektleiterIn: Prof. Dr. Juliane Klann

Beteiligte MitarbeiterIn: Dr. Gisela Fehrmann, Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Kooperationspartner: Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; Deaf and Sign Language Research Team DeafSign, RWTH Aachen

Kontakt: Prof. Dr. Juliane Klann, juliane.klann@srh.de

Zur Einschätzung gebärdensprachlicher Kompetenzen wurde in den späten 1990er-Jahren an der RWTH Aachen ein Kompetenztest entwickelt. Dieser wird im aktuellen Langzeitprojekt den neuen Forschungsergebnissen aus der Gebärdensprache angepasst, in eine digitale Version überführt und für verschiedene Kompetenzniveaus evaluiert und normiert.

Praxisprojekt „Unterstützung von Care-Leavern im SOS-Kinderdorf Gera“

Studiengang: Soziale Arbeit, B. A.

Projektleitung: Prof. Dr. Sandra Meusel

Kooperationspartner: Jana Richter, SOS Kinderdorf Gera

Kontakt: Prof. Dr. Sandra Meusel, sandra.meusel@srh.de

Das Praxisprojekt ist im Modul M06 Methoden- und Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit II, Ästhetisch-mediale Praxis und Projekte angesiedelt. Anhand der Zusammenarbeit mit dem SOS-Kinderdorf und deren BewohnerInnen in der Adoleszenz setzen sich die Studierenden mit den Themen Stationäre Kinder- und Jugendhilfe und Unterstützung von Care-Leavern auseinander. Sie recherchieren in der Literatur und stellen Material für gemeinsame Veranstaltungen zusammen. Sie führen Treffen mit den Kooperationspartnern durch und üben die Unterstützung von Care-Leavern im realen Arbeitsfeld. Die Reflexion der Erfahrungen im Praxisprojekt erfolgt in Berichtform.

Eingeladenes Buchkapitel mit dem Titel „Social cognition and its main correlates in childhood“ (Daniela Bulgarelli, Anne Henning & Evelyn Bertin) für die 3. Ausgabe des The Handbook of Childhood Social Development (Herausgeber: Peter K. Smith & Craig Hart), 2021, Wiley-Blackwell.

Studiengang: Inklusive Kindheitspädagogik (0-12 Jahre), B. A.

Autorinnen: Prof. Dr. Daniela Bulgarelli (Universität Turin), Prof. Dr. Anne Henning (SRH Hochschule für Gesundheit), PD Dr. Evelyn Bertin (Fachhochschule Nordwestschweiz)

Deadline: Dezember 2020

Kontakt: Prof. Dr. Anne Henning, anne.henning@srh.de

Our chapter addresses contemporary topics on social cognitive development in children aged 3-11 that is, between the preschool and late elementary school years. Within that, special focus will be given to the development of theory of mind, children's understanding of emotions and their ability to take another person's perspective because these aspects contribute notably to the adequate processing of information in interactions with others. Furthermore, we will discuss main correlates contributing to the development of those social cognitive skills, such as language development and communicative abilities, interrelations and interactions with significant others (e.g., parents, siblings, or peers) and the maturing of executive functions and self-regulatory abilities. If space permits, practical implications for professionals in childcare and schools as well as for parents will be discussed in ways that children's social development can be properly supported.

Entwicklung der Stimmqualitätsanalysen Software „Voice Pro“ für eine objektiv-akustische Stimmanalyse.

Studiengang: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend, Campus Heidelberg

Projektleitung: Prof. Dr. Ben Barsties v. Latoszek (Düsseldorf)

Kooperationspartner: Dr. Jörg Mayer (Lingphon und Universität Stuttgart)

Laufzeit: September 2020 bis Februar 2021

Kontakt: Prof. Dr. Ben Barsties v. Latoszek, benjamin.barstiesvonlatoszek@srh.de

Hintergrund: Die Akustik zählt neben vier weiteren Messverfahren zu den grundlegenden Säulen in der Stimmdiagnostik. Akustische Messverfahren dienen z. B. der Beurteilung der Stimmqualität. Hinsichtlich akustisch quantifizierbarer Stimmqualitätsmessungen soll dieses Tool nach dem neusten wissenschaftlichen Stand über die validesten akustischen Parametern und Indizes zur Stimmqualitätsanalyse dem Kliniker eine objektive Einschätzung geben, inwieweit eine Heiserkeit vorliegt und in welcher Subvariante.

Ziel: Die Nutzung eines neuen klinischen Tools mit intuitiv-bedienbarer Gebrauchsoberfläche für Kliniker, die mit dem Störungsbild Dysphonie arbeiten (z. B. Logopäden, Atem-Stimm- und Sprechtherapeuten, Phoniater, HNO Ärzte), um schneller, valider und effektiver eine Heiserkeit mit ihren Subvarianten von Behauchtheit und Rauigkeit mit zu diagnostizieren, zu dokumentiert und zu evaluieren.

Ethikkommission des Deutschen Bundesverbandes der akademischen Sprachtherapeuten

Mitglied der dbs-Ethikkommission: Prof. Dr. Katharina Dressel, Überregionaler Arbeitskreis Demenz des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V. (dbl)

Kontakt: Prof. Dr. Katharina Dressel, katharina.dressel@srh.de

Eine Demenz kann zu Beeinträchtigungen der Sprache und Kommunikation sowie der Ernährung und Schluckfunktion führen. Deshalb bedürfen Betroffene und ihre Angehörigen einer spezifischen logopädischen Versorgung, sowohl in der Diagnostik und der Therapie als auch bezüglich ihrer Beratung und Begleitung. Engagierte Logopädinnen und Logopäden gründeten 2011 den Arbeitskreis Demenz überregional. Das vornehmliche Ziel dieses Arbeitskreises war die Diskussion der logopädischen Handlungsfelder in der Betreuung von Menschen mit Demenz, um zu einer eindeutigen Positionierung aus berufspolitischer Sicht zu kommen und dieses neue Handlungsfeld für die logopädisch tätigen Kollegen zu eröffnen. Die Mitglieder des überregionalen Arbeitskreises kommen aus Forschung und Lehre, aus Praxen und Kliniken. Ein Ergebnis dieses Arbeitskreises ist ein 2019 publiziertes Positionspapier, das auf der Basis bestehender Evidenzen Kompetenz- und Tätigkeitsfelder der Logopädie formuliert und eine Positionierung der Logopädie in der Versorgung von Menschen mit Demenz vornimmt.

5. WISSENSCHAFTLICHE KURZLEBENSÄUFE DER MITARBEITER*INNEN

Prof. Dr. Irene Ablinger-Borowski

Studiengang Logopädie, B.Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Diagnostik und Therapie aphasischer Störungen
- Diagnostik und Therapie
- erworbener Dyslexien
- Lesestörungen bei dementiellen Erkrankungen
- Textverarbeitung bei dementiellen Erkrankungen
- Blickbewegungsanalysen bei erworbenen Lesestörungen

Prof. Dr. rer. med. Ben Barsties v. Latoszek

AI Studiengang für Logopädie - Campus Düsseldorf und Bonn, B.Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Entwicklung und Erforschung neuer Therapiemethoden zur Behandlung von Stimmstörungen z. B. Novafon Local Vibration Voice Therapy
- Entwicklung und Implementierung akustischer Messparameter in der Stimmdiagnostik z. B. Stimmqualität (Acoustic Voice Quality Index, Acoustic Breathiness Index und Rauigkeitsparameter)
- Cross-Lingualität standardisierter Fragebögen in der Stimmdiagnostik wie z. B. der Voice Handicap Index adaptiert an die Gesangsstimme und der Vocal Fatigue Index
- Kriterienerhebung und statistische Anwendbarkeit zur Zuverlässigkeit der auditiv-perzeptiven Beurteilung von Stimmqualität
- Relationen interner Faktoren auf die Messbarkeit der Stimme (z. B. Körpergröße, Gewicht und Fettgehalt)

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Habilitand und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie im Fachbereich 5 – Medizinische Fakultät an der Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- Beirat der logopädischen Fachzeitschrift Sprache-Stimme-Gehör
- wissenschaftlicher Berater und Referent der Firma Novafon GmbH
- Language Coordinator vom digital Voice Handicap Index
- Gutachter für 9 internationale Zeitschriften, u. a. Laryngoscope, Journal of Voice, Clinical Otolaryngology

Prof. Dr. habil. Karin Berendes

Studiengang Logopädie, B.Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Bedingungsgefüge des Schriftspracherwerbs – sprachliche bzw. phonologische Basiskompetenzen für Lese- und Rechtschreibleistungen
- Identifizierung von bildungssprachlichen Merkmalen, die eine besondere Hürde für mehrsprachige Kinder/Kinder mit Deutsch als Zweitsprache darstellen
- professionelle Kompetenz von pädagogischen Fachkräften im Bereich Sprache
- Entwicklung von Leseleistungen (v. a. im Hinblick auf differentielle Entwicklungsverläufe von Kinder mit unterschiedlichem Sprachhintergrund)
- frühe bildungssprachliche Kompetenzen (v. a. in Hinblick auf Migration und soziale Disparitäten)

Gutachterin für:

- Diagnostica
- Journal for Educational Research Online
- Journal of Child Language
- Learning and Instruction
- Zeitschrift für Pädagogische Psychologie
- Deutscher Bundesverband für Logopädie (-> Projektförderung)
- Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (-> Tagungsbeiträge)
- Heinrich Hertz-Stiftung (-> Stipendium)

Mitgliedschaften:

- Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl)
- Deutsche Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF)
- Exzellenz-Graduiertenschule und Forschungsnetzwerk LEAD (Learning, Educational Achievement, and Life Course Development) der Eberhard Karls Universität Tübingen, assoziiertes Mitglied

Dr. Marie Bernard

Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M.Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Psychische Gesundheit bei chronischen Erkrankungen
- Stigmatisierung von Adipositas
- Soziale Determinanten für Stigmatisierung bei Adipositas
- Versorgungsforschung bei chronischen Erkrankungen

Prof. Dr. med. Raimund Böckler

Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Instrumentelle Differentialdiagnostik der pädiatrischen Dysphagie
- Differentialtherapie der pädiatrischen Dysphagie
- Objektive Stimmdiagnostik

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied in der European Society of Swallowing Disorders
- Gutachter für AHPGS

Regine Breneise

Studiengang Psychische Gesundheit & Psychotherapie, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Psychische Gesundheit bei chronischen Erkrankungen
- Stigma von Adipositas und digitale Therapiemethoden
- Ernährung und kardiovaskuläre Gesundheit

Katrin Buße

Studiengang Medizinpädagogik, B. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Pflegewissenschaftliche Themen, besonders im Bereich der Intensivpflege
- Prävention nosokomialer Infektionen
- Praxisanleitung im Bereich der Pflege
- Pädagogik/Didaktik in den Gesundheitsberufen

Prof. Dr. Marion Burckhardt

Studiengang Medizinpädagogik, B. A., M. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Systematische Übersichtsarbeiten
- Leitlinien
- Harnwegskatheter-assoziierte Harnwegsinfektionen
- Wundtherapie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Deutsches Netzwerk für evidenzbasierte Medizin (Fachbereich Leitlinien)
- AWMF Leitlinienberaterin
- Mandatsträgerin S3 Leitlinie Palliativversorgung, NVL-Diabetes
- Leitlinienkoordinatorin S3-Leitlinie Lokaltherapie chronische Wunden

Prof. Dr. Wolfgang Büser

Studiengang Ernährungstherapie und -beratung, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Künstliche Ernährung mangelernährter Kurzdarmpatienten
- Wirtschaftliche Versorgung mit Infusionslösungen zur parenteralen Ernährung in der ambulanten Versorgung mangelernährter Patienten

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) e.V.

Prof. Dr. Constance Daubert

Studiengang Physiotherapie, B. Sc., a.i.

Forschungsschwerpunkte:

- Manualtherapie
- Lymphologie/ Lymphologie und psychische Belastung
- Therapie des Lipödems

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitarbeit an der S2k Leitlinie Lipödem

Prof. Dr. Katharina Dressel

Studiengang Logopädie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Störungen der Sprache und Kommunikation bei Demenz
- primär progrediente Aphasie und Aphasie nach Schlaganfall
- Sprechapraxie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied der Arbeitsgruppe Kognitive Kommunikationsstörungen der Gesellschaft für Aphasieforschung und -behandlung e.V. (GAB)
- Mitglied des überregionalen Arbeitskreises Demenz des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e.V. (dbl)
- Mitglied der dbs-Ethikkommission

Prof. Dr. phil. Matthias Drossel

Studiengang Medizinpädagogik, B. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Schulentwicklung
- Lernwirksamkeit
- Versorgung im Gesundheitswesen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- CNE-Expertenrat
- Landesarbeitsgruppen Kultusministerium Bayern
- Forschungsbeirat PflegeMonitoring Bayern
- Gutachter und peer Reviews

Prof. Dr. Stefanie Duchac

Studiengang Logopädie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Physiologie des Schluckaktes
- klinische und bildgebende Diagnostik von Schluckstörungen (Schwerpunkt Videofluoroskopie des Schluckaktes)
- Digitalisierung im Bereich Dysphagie
- Schluckstörungen (Dysphagien) nach Operationen an der Halswirbelsäule

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachterin für die internationale Fachzeitschrift Dysphagia
- gewähltes Mitglied im Board der European Society of Swallowing Disorders
- Mitglied der Ethikkommission des deutschen Bundesverbandes akademischer Sprachtherapeuten (DBS)
- Mitglied der deutschen interdisziplinären Gesellschaft für Dysphagie (DGD), des deutschen Bundesverbandes für Logopädie (DBL) und DBS.
- Initiatorin des Videofluoroskopie-Registers (<https://dysphagie-online.de/vfs-register/>)
- International Affiliate der American Speech and Language Association (ASHA), Special Interest Group 13 (Dysphagia)
- Mitglied der Auswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes
- Podcast IssNix! Zum Thema Schluckstörungen (<https://iss-nix.de>)
- Initiatorin des Dysphagie Mentorships Programm – Aus der Klinik für die Klinik, im Tandem zum Erfolg (<https://dysphagie-online.de/dysphagie-mentorship-programm/>)

Prof. Dr. Björn Eichmann

Studiengang Physiotherapie, B. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Prävention: Auswirkungen eines aktiven Lebensstils auf die Gesundheit und das Wohlempfinden
- Telemedizin: Entwicklung und Umsetzung von therapeutischen Konzepten
- Muskeltraining und Typ-2 Diabetes

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied in dem SRH Therapienetzwerk
- Mitglied des Senats der SRH Hochschule für Gesundheit
- Gutachter an der Universität Koblenz-Landau; am Institut für Sportwissenschaft

Prof. Dr. rer. medic. Bernhard Elsner

Studiengang Physiotherapie, B.Sc, Ergotherapie, B.Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Effektivität von physiotherapeutischen Interventionen in der neurologischen Rehabilitation
- systematische Übersichtsarbeiten mit (Netzwerk-)Meta-Analyse
- Implementierungsforschung

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- seit 05/2020 Associate Editor von Frontiers in Neurology | Neurorehabilitation Section
- seit 02/2017 Mitglied der Cochrane Neurorehabilitation Unit (CNRU) im Cochrane Rehabilitation Field (CRF)
- seit 2017 Delegierter der Deutschen Gesellschaft für Neurotraumatologie und klinische Neurorehabilitation (DGNKN) e.V. für die S3-Leitlinie „Schlaganfall“ der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM) und für die S2e-Leitlinie „Pharmakotherapie nach Schlaganfall“ der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation (DGNR), sowie „Neurologische Rehabilitation bei Koma und schwerer Bewusstseinsstörung im Erwachsenenalter“
- seit 02/2016 (Gründungs-) Mitglied und Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Physiotherapiewissenschaft (DGPTW) e.V. und Delegierter der S3-Leitlinie „Perioperatives Management gastrointestinaler Tumoren“
- seit 10/2015 Mitherausgeber der Zeitschrift „Gesundheitsförderung und Prävention“ (SpringerNature)
- seit 10/2015 Mitherausgeber der Zeitschrift „Journal of Public Health“ (SpringerNature)
- seit 03/2015 kooptiert für den Vorstand der DGNKN für die AG „Akademisierte Therapeuten“
- von 2010 bis 2012 Mitglied des interdisziplinären SOS-Care Projektes (Implementierung von Case Management innerhalb des Schlaganfallnetzwerks Ostachsen, Leitung: Dr. Bodechtel), dort Vertreter des Bereichs „Physio- und ergotherapeutische ambulante Nachsorge“
- seit 10/2010 Mitglied der International Academy of Orthopedic Medicine (IAOM)
- seit 2009 Mitglied von PhysioDeutschland (ZVK e.V).
- Gutachter für u.a. Cochrane Database of Systematic Reviews, Neurology, Neurorehabilitation and Neural Repair
- ERC grant reviewer
- Zusammenfassung unter: <https://orcid.org/0000-0002-2519-5030>

Prof. Dr. Tobias Erhardt

Studiengangsleiter AI Physiotherapie Karlsruhe, Stuttgart, Leverkusen

Forschungsschwerpunkte:

- Chronischer Rückenschmerz
- Gesundheitswandern
- Wirksamkeit physiotherapeutischer Methoden bei Schmerzen in der Lendenwirbelsäule
- Lehr-Lern-Prozesse in der Physiotherapie
- Gesundheitsförderung in Schulen und Unternehmen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachtertätigkeit: PT-Fachzeitschrift für Physiotherapeuten (wissenschaftlicher Beirat)
- Verband Physio Deutschland

Prof. Dr. Thomas Fankhänel

Gesundheitspsychologie, B. Sc ; Psychologie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- häusärztliche Suchtprävention

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitgliedschaft Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

Prof. Dr. Susanne Hardecker

Querlagenprofessur Methodenlehre

Forschungsschwerpunkte:

- moralische Entwicklung in der frühen Kindheit
- sozialen Normen
- Wirkung von kooperativen und kompetitiven Spiele auf prosoziales Verhalten von Kindern

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied im Leipziger Forschungszentrum für frühkindliche Entwicklung
- Gutachterin für diverse internationale Fachjournale (z.B. Child Development, Developmental Science, Journal of Experimental Child Psychology)

Prof. Dr. Anne Henning

Inklusive Kindheitspädagogik (0-12 Jahre) / Bildung und Förderung in der Kindheit

Forschungsschwerpunkte:

- Qualität der frühen Eltern-Kind-Interaktion
- Kindliche Bindungsentwicklung
- Kindliche sozial-kognitive Entwicklung

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachterin für 15+ internationale Zeitschriften, u.a. Child Development, Developmental Psychology, Developmental Science
- Mitglied in der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie
- Mitglied in der Vereinigung Interdisziplinäre Frühförderung e.V.

Prof. Dr. Henrik Herrmann

Physician Assistance, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Versorgungsforschung – Einsatz des Physician Assistant in der ambulanten und stationären Versorgung
- Etablierung des Berufsbildes Physician Assistance im Deutschen Gesundheitswesen
- Berufspolitische Einordnung des Physician Assistant

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin
- Mitglied des Arbeitskreises "Aktualisierung Notarztindikationskatalog" des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer

Prof. Dr. Sabine Hubbertz-Josat

Medizinpädagogik Campus Rheinland

Forschungsschwerpunkte:

- Qualitative Forschung
- Beratung/ Coaching von Schülern/ Kollegen
- Mitarbeiterführung/ Management
- Qualitätsmanagement
- Mind Body Medizin
- Achtsamkeit in der Schule
- Die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied im Hochschullehrerverbund

Prof. Dr. phil. Juliane Klann

Logopädie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Sprachliche und motorische Beeinträchtigungen nach erworbenen Hirnschädigungen und bei Demenzen
- intakte und beeinträchtigte Sprachentwicklung (mono- und multilingual)
- Neurale Korrelate von Sprache und Kommunikation in Laut- und Gebärdensprache (intakt und beeinträchtigt)
- Intraoperative Sprachdiagnostik
- Entwicklung und Evaluierung klinischer Diagnostik und Therapie mit speziellem Fokus auf Gesten- und Handlungs-basierten Ansätzen (Störungsbilder: Aphasie, Primär)
- Progressive Aphasie, Spezifische Sprachentwicklungsstörung, Gliedmaßenapraxie)

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied Gesellschaft für Aphasieforschung und –behandlung
- Mitglied im Forschungsnetzwerk Gebärdensprache
- 20+ internationale Zeitschriften, u.a. Brain, Brain & Language, Frontiers, BMC Neuroscience Research, BioMedical Research International, International Journal of Psychophysiology, Neurorehabilitation & Neural Repair, PLoSOne
- Drittmittelgutachterin: Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), Ministerium für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen

Prof. Dr. Sebastian Koch

Medizinpädagogik

Forschungsschwerpunkte:

- Schul- und Curriculumentwicklung
- Entwicklung und Umsetzung Evidenzbasierter Notfallmedizin (EBNM)
- Akademisierung von Notfallsanitätern
- Rettungswissenschaft

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Herausgeber Lehren und Lernen im Gesundheitswesen. Die Fachzeitschrift für Theorie und Praxis, Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG
- Fachbeirat Retten. Das Fachmagazin für den Rettungsdienst, Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG, ISSN (print): 2193-2387
- Herausgeber Rettungsdienst-Forschung.de. Datenbank der Abschlussarbeiten für den Rettungsdienst, Edewecht: Stumpf + Kossendey Verlagsgesellschaft mbH
- Fachbeirat Lehrbuch Rettungssanitäter - Retten. (2017). Stuttgart: Georg Thieme Verlag KG, ISBN-13: 978-132402317
- Mitglied der Lehrplankommission des Thüringer Lehrplans für Notfallsanitäter/Notfallsanitäterin
- Wissenschaftlicher Berater des Thüringer Lehrplans für Pflegefachfrau/Pflegefachmann
- Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft im Rettungsdienst

Julia König

Logopädie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- erworbene Dyslexie
- Aphasie
- Dysphagie

Prof. Dr. med. habil. Michael Kretzschmar

Versorgungsforschung

Forschungsschwerpunkte:

- Versorgungsforschung in der neuromodulativen (SCS, DRGS, PNS) Schmerztherapie
- Langzeitverlauf der intrathekalen Opioidtherapie
- Kompatibilität von SCS- und DRGS-Therapiesystemen mit MRI

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachter für die Zeitschrift „Neuromodulation“
- Stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen der DGAI
- Mitarbeit an der S3-Leitlinie „Elektrische Rückenmarksstimulation in der Schmerztherapie“

Mitgliedschaften:

- Deutsche Gesellschaft für Neuromodulation (DGNM)
- Deutsche Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS)
- Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI)
- Deutsche Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie (DGPT)

Prof. Dr. med. Thomas Lichtinger

Physician Assistance, B. Sc.

Mitgliedschaften in wiss. Fachgesellschaften:

- Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU)
- Deutsche Assoziation für Orthopädische Fußchirurgie (DAF)
- Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik (AE)
- Gesellschaft für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie (GFFC)
- Vereinigung für Kinderorthopädie (VKO)
- Arbeitsgemeinschaft für Arthroskopie (AGA)
- Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM/MWE)

Gutachter:

- Technology and Health Care

Prof. Dr. med. Yves Liebe

Studiengang Physician Assistant

Forschungsschwerpunkte:

- Klinische Aspekte und molekulare Mechanismen des Magenkarzinoms
- Versorgungsforschung Leberresektionen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Fortlaufend Beteiligung an der klinischen Registerstudie des AnInstitutes Magdeburg zur klinischen Bewertung des Magenkarzinoms
 - Fortlaufende Erweiterung der SPSS-Datenbank Magenkarzinom mit dem Ziel weiterer Publikationen
- bis 2017**
- 42 PUBMED-gelistete Publikationen, davon 35 in englischer Sprache
 - 12 nicht gelistete Artikel
 - 3 Buchbeiträge
 - 7 betreute medizinische Promotionen

2016-2020

- Beteiligung an der MSKK-Studie (molekulare Signaturen beim kolorektalen Karzinom)

Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Psychische Gesundheit & Psychotherapie, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Psychische Gesundheit bei chronischen Erkrankungen
- Stigma von Adipositas und Hauterkrankungen
- Versorgungsforschung bei chronischen Erkrankungen
- Epidemiologie von psychiatrischer und somatischer Komorbidität im höheren Erwachsenenalter

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gewähltes Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Adipositasgesellschaft (DAG)
- Mitglied im Arbeitskreis Adipositas, Berufsverband Oecotrophologie e.V. (VDOE)
- Mitarbeit an der S3-Leitlinie Adipositas, Arbeitsgruppe Stigmatisierung
- Gutachterin für 30+ internationale Zeitschriften, u.a. JAMA Psychiatry, British Journal of Psychiatry, Obesity Reviews

Prof. Dr. Volker Maihack

Logopädie/ Physiotherapie, B. A. (AI)

Forschungsschwerpunkte:

- Management im Gesundheitswesen
- Versorgungsforschung Heilmittel
- Allokation und Schnittstellen ambulante/ stationäre Therapie
- Ökonomie und Ethik in den Therapieberufen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied der S 3-Leitlinienkommission Therapie Sprachentwicklungsstörungen
- Gutachtertätigkeiten 3+ Fachzeitschriften z.B. Sprachtherapie aktuell
- Ehrenvorsitzender Deutscher Bundesverband für akademische Sprachtherapie und Logopädie

Prof. Dr. Elisabeth Meffert

Logopädie AI, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Spontansprache bei Aphasie
- Funktionelle Bildgebung kontinuierlicher Sprachproduktion
- Aphasie bei rechtshemisphärischer Sprachdominanz

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachtertätigkeit für die Zeitschrift „Aphasie und verwandte Gebiete“
- Gutachtertätigkeit für den Nachwuchs- und Forschungspreis des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie (dbl e.V.)
- Mitglied der AG Kongress im Deutschen Bundesverband für Logopädie (dbl e.V.) zur inhaltlichen Gestaltung des Jahreskongresses

Prof. Dr. rer. medic. habil. Jan Mehrholz

Neurorehabilitation, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Motorische Rehabilitation nach Schlaganfall
- Verlauf und Rehabilitation nach Sepsis
- Verlauf und Rehabilitation von Patienten mit auf Intensivstation erworbenem Schwächesyndrom bzw. mit critical illness myo- und neuropathie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Vorstandsmitglied Deutsche Gesellschaft für Neurotraumatologie und klinische Neurorehabilitation e.V. (DGNKN)
- Mitarbeit und Redaktion der S3-Leitlinie „Rehabilitative Therapie bei Armparese nach Schlaganfall“
- Associate Editor der Cochrane Stroke Review Group (<https://stroke.cochrane.org/about-us/editorial-board>) und Herausgeber der Zeitschrift Neuroreha
- Gutachter für 15+ internationale peer review Zeitschriften, u.a. Cochrane Review Groups der Cochrane Collaboration, Stroke, Physical Therapy, Journal Rehabilitation Medicine

Prof. Dr. Sandra Meusel

Soziale Arbeit, B. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Freiwilliges Engagement
- Kinder- und Jugendhilfe
- Digitalisierung
- Kommunikation und Interaktion

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Arbeitsgruppe: Soziale Arbeit in der Lehre

Prof. Dr. Melvin Mohokum

Ausbildungsintegrierender Studiengang Physiotherapie (ai-PT)

Forschungsschwerpunkte:

- Muskuloskeletale Gesundheit über die Lebensspanne
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Gesundheit in Betrieben
- Implementierung von technischen Verfahren in die physiotherapeutischen Versorgung

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Herausgeber Springer Reference Werk „Prävention und Gesundheitsförderung“ in der Reihe Pflege-Therapie-Gesundheit
- Forschungsprojekt „Weiterentwicklung des Funktionstrainings“ der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Prof. Dr. Hiltraut Paridon

Medizinpädagogik, B. A. und M. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Evidenzbasiert Unterrichten (evidence-based teaching)
- Kognitionswissenschaftliche Erkenntnisse und ihre Folgerungen für evidenzbasierte Hochschullehre
- Lehr- und Lernmythen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- DGPs - Deutsche Gesellschaft für Psychologie
- DGHD - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik
- PASiG - Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit
- Mitgliedschaften in div. Forschungsbeiräten

Prof. Dr. Dr. Philipp Plugmann MBA M. Sc.

Dental Hygienist B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Osseointegration von Implantaten bei Patienten mit parodontalen Erkrankungen
- Periimplantitis und Parodontose abhängig von der Recall-Frequenz
- Aufklärungsstrategien und Prävention unter Einbeziehung digitaler Technologien
- Interdisziplinäre Parodontologie und Dentalhygiene
- Wiederherstellung der parodontologischen Gesundheit bei Angstpatienten
- Management von Gesundheits- und Sozialbetrieben

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachter Bundesgesundheitsblatt
- DGHD - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik
- PASiG - Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit
- Mitgliedschaften in div. Forschungsbeiräten

Prof. Dr. Dorothea Portius

Ernährungstherapie und -beratung

Forschungsschwerpunkte:

- Adipositas, Bariatrische OP
- Diabetes mellitus Typ II
- Ganzheitliche Ernährungstherapie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- aktives Mitglied DGE, DGEM und ESPEN
- Mitglied Society of Endocrinology; Arbeitskreis BiosciAlliance-Obesity und Content Editor für Internetplattform <https://www.yourhormones.info/>
- Mitglied im Arbeitskreis der Physicians Association for Nutrition (PAN)

Prof. Dr.med. Jens Putziger

Ernährungstherapie und -beratung

Forschungsschwerpunkte:

- Mangel- und Fehlernährung
- Kurzdarmsyndrom und chronisches Darmversagen
- Aufbau von Ernährungsteams
- Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Erarbeitung von Curricula für verschiedene Fachgesellschaften zur ernährungs-medizinischen Aus-, Weiter- und Fortbildung
- Mitgliedschaften: BDEM, DGEM, ESPEN, AKE, DGGeriatric
- Im Vorstand BDEM, Leiter der AG Mangelernährung (Vorträge, Workshops, Seminare, Ausarbeitungen zum praktischen Arbeiten)
- Erarbeitung von angeforderten Zeitschriftenartikeln, Buchbeiträgen, Vorträgen... zu ernährungsmedizinischen Themen
- Regelmäßige Teilnahme jährliche Pflegemesse Leipzig MEDCARE (Vorträge, Workshops, Seminare)
- Mitarbeit an einer Europäischen Akademie
- Leitung des „Leipziger Modells®“ Beratung, Schulung, Coaching zu ernährungsmedizinischen Problemen

Prof. Dr. Sabine Rehmer

Arbeits- und Organisationspsychologie, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Psychische Aspekte von Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt
- Psychosoziale Notfallversorg. & Notfallpsychologie
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Verhaltensorientierter Arbeitsschutz

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitwirkung im Steuerungsausschuss der Landesgesundheitskonferenz Thüringen
- Fachexpertin und ministeriale Beraterin – Themenfeld „Gesund leben und arbeiten in Thüringen“
- Mitarbeit bei der Notfallseelsorge Jena / SHK (PSNV-B)
- Mitarbeit im Thüringer Einsatznachsorgeteam (PSNV-E)
- PASiG e.V. – Fachverband für Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit, Mitarbeit im erweiterten Vorstand und Leitung eines Expertenkreises

Prof. Dr. med. Sven Reuter

Physiotherapie

Forschungsschwerpunkte:

- Rehabilitation nach muskuloskelettalen Verletzungen
- Prävention von Sportverletzungen
- Sportorthopädie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied Komitee Rehabilitation der Gesellschaft für Arthroskopie und Gelenkchirurgie (AGA)
- Mitarbeit an der S2k-Leitlinie Epicondylopathia radialis humeri

Prof. Dr. Thea Rott

Dental Hygienist, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Patient*innenzentrierte Optimierung der (chirurgischen) Parodontitistherapie
- Häusliches und professionelles Biofilmmangement bei parodontalen und periimplantären Erkrankungen
- In vitro Untersuchungen auf dem Gebiet der (regenerativen) Parodontitistherapie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Wissenschaftlicher Beirat im Bundesverband zahnmedizinische Fachkräfte in der Prävention (ab Frühjahr 2021)
- Leitung der Arbeitsgruppe „Oralbiologische Grundlagenforschung an parodontalen Strukturzellen“ (in Kooperation mit Prof. Dr. M. Koch und Dr. Dr. T. Imhof, Institut für experimentelle Zahnmedizin und orale muskuloskeletale Biologie, Köln)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Implantologie

Annette Rustemeier-Holtwick

Logopädie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Digital gestützte Lernformen
- Implementierung evidenzbasierter Erkenntnisse in der Pflege
- Qualitative Forschungsmethoden

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft
- Mitglied in der Berufungskommission für die Professur Pflege

Prof. Dr. Karl-Heinz Sahmel

Master Medizinpädagogik

Forschungsschwerpunkte:

- Pädagogik
- Medizin- und Pflegepädagogik
- Wissenschaftstheorie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied im editorial board „Pädagogik der Gesundheitsberufe“
- Mitglied im editorial board „Lehren und Lernen im Gesundheitswesen“

Prof. Dr. Katrin Schulz

Gesundheitspsychologie, B. Sc.; Psychologie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Moralische Emotionen
- Soziale und emotionale Kompetenzen bei Kindern
- Prävention psychischer Erkrankungen

Prof. Dr. Marcus Schwarz

Querlagenprofessur Methodenlehre

Forschungsschwerpunkte:

- methodische Qualität psychologischer Studien
- psychologische Effekte des Fastens
- Effektgrößen in der Psychologie
- Verständnis dynamischer Systeme

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachter für internationale Zeitschriften (Psychonomic Bulletin & Review, European Journal of Operational Research)

Prof. Dr. K.-H. Stier

Logopädie AI Campus-S

Forschungsschwerpunkte:

- Stimme Akzentmethode (AM)
- AM bei Transgender Frau-Mann
- AM bei neurologischen Störungen, z.B. M. Parkinson, Ataxie

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachter für verschiedene Hochschulen Unis, Verbände: dbl-Forschungspreis, Uni-Bielefeld, HS-Rostock, PH Ludwigsburg

Carolin Thiel, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Studierendengesundheit
- Versorgungsforschung in der Allgemeinmedizin
- Versorgungsforschung in der ambulanten Rehabilitation von psychischen Erkrankungen und Verhaltensstörungen

Prof. Dr. habil. Michael Tiemann

Physiotherapie, ausbildungsintegrierend, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Gesundheitliche Wirkungen von körperlicher Aktivität und Gesundheitssport
- Bewegungsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung / Public Health
- Bewegungsbezogene Rehabilitation und Versorgungsforschung
- Digitale Gesundheit / E-Health
- Bewegungskompetenz / Physical Literacy

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gewähltes Mitglied des Exekutivkomitees der International Sport and Culture Association (ISCA)
- Beisitzer im Vorstand des Deutschen Walking Instituts (DWI)
- Mitglied der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
- Mitglied der AG „Bewegungsförderung im Alltag“ des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Turner-Bundes (DTB) und wissenschaftliche Beratung des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB)
- Mitglied der AG „Bewegungsbezogene Versorgungsforschung“ im Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung e. V. (DNVF)
- Gutachter- und Beratertätigkeiten für verschiedene Institutionen (u.a. Krankenkassen, DOSB, DTB)
- Mitglied des Praxisbeirats der Zeitschrift „Prävention und Gesundheitsförderung“ und Gutachter für diverse Zeitschriften (u.a. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, Sportwissenschaft)

Prof. Dr. habil. Claudia Wahn

Logopädie, B. Sc.

Gesundes Altern und Gerontologie, M. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Entwicklung und Anpassung des semantisch-lexikalischen Systems im Spracherwerb
- Therapiestudien zu einer rezeptionsorientierten Sprachtherapie und deren Effekte auf lexikalische Störungen zweisprachiger Vorschul- und Grundschulkindern
- Überführung von Formaten einer rezeptions- und produktionsorientierten Sprachtherapie (Einzeltherapie) bei lexikalischen Störungen zweisprachiger Vorschul- und Grundschulkindern in Formate einer Gruppentherapie
- Elektronische Kommunikationshilfen: Hilfen für Lexikon und Sprachoutput bei Aphasie
- LogoKITT: Logopädisches KI-basiertes Therapiesystem

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „Pädagogik der Gesundheitsberufe – Zeitschrift für den interprofessionellen Dialog“
- seit Juni 2011 Gutachterin im Forschungsrahmenprogramm der EU (FP): Evaluator/ Review Expert.
- Gutachtertätigkeit (Friedrich-Ebert-Stiftung)
- Gutachtertätigkeit als externe GA' für die HS Osnabrück zur Bewertung eines Binnenforschungsprojekts: „Digitale Transformation in der Gesellschaft“ (630.000 €)
- Antragsstellung DAAD für einen Gastwissenschaftler in der post-doc-Phase auf dem Weg zur Habilitation (Kurzzeit-Professur)
- Erasmus-Gastdozentur für Linguistik (DAAD) an der schwedisch-finnischen ÅBO Akademi/ Universität Turku, Finnland
- Betreuung einer Doktorandengruppe
- Mitarbeit in der Kommission zur Anschubfinanzierung der SRH Hochschule für Gesundheit
- Mitarbeit in der Kommission zur Vergabe des Forschungspreises für fünf Kategorien an der SRH Hochschule für Gesundheit

Professor Dr. phil. Thomas Weil

Gesundheits- und Sozialmanagement, M. A.

Forschungsschwerpunkte:

- Theoretische, methodische und didaktische Dimensionen einer Sozialarbeitswissenschaft
- Perspektiven der Wohlfahrtsproduktion und der Sozialen Dienste
- Demokratieverständnis und Partizipation von Kindern- und Jugendlichen
- Ressourcenanalysen zum Rechtsextremismus
- Implementierung „Früher Hilfen“

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- 20 Jahre aktive Mitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
- 5 Jahre Mitglied im Netzwerk Thüringer Diversitätsbeauftragte
- Gutachter für die IUHB Internationale Hochschule im Bereich „Sozialmanagement“
- Ab 2021: Herausgeberschaft für ein Referenzwerk „Gesundheitsmanagement“ im SPRINGER-Verlag

Natascha-Alexandra Weinberger

Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Stigmatisierung von Adipositas
- Körperbild bei Adipositas
- Stigmatisierung von sichtbaren chronischen Hauterkrankungen
- Psychische Gesundheit bei chronischen Erkrankungen
- Versorgungsforschung bei chronischen Erkrankungen

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachterin für internationale Zeitschriften, u.a. Obesity Facts, Stigma & Health, Applied Psychology: Health and Well-Being

Prof. Dr. Katharina Wick

Psychologie, B. Sc.

Forschungsschwerpunkte:

- Primärprävention Essstörungen
- Gesundheitsförderung
- Schulische Interventionen
- bariatrische Eingriffe bei Adipositas

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Gutachtertätigkeit für die Zeitschriften „Psychotherapie, Psychosomatik und Medizinische Psychologie“, „European Journal of Pediatrics“, „Public Health“

Prof. Dr. Rita Wittelsberger

Ai Physiotherapie

Forschungsschwerpunkte:

- Bewegungstherapie bei Hämodialyse
- Walking und Gesundheitssport
- Körperliche Aktivität in der Lebensspanne

Weitere wissenschaftliche Tätigkeiten:

- Mitgliedschaft Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft e. V. (dvs)

6. ÜBERSICHT BEANTRAGTE FÖRDERMITTEL

Datum Antrag	Antragsteller	Ansprechpartner intern	Projekttitle	Kurzbezeichnung	Kooperationspartner	für Gera*1	Förderer	Antragssumme *2	Höhe Overhead/Projektpauschale	Antragssumme SRH Gera	Status	Datum der Absage	Art der Finanzierung
26.02.2020	Dr. Rösler	Dr. Rösler	SRH Mitarbeiterbefragung	MAB	keine	Gera	SRH Holding	100.000,00 €	keine		bewilligt		Drittmittel
24.03.2020	Prof. Dr. Luck-Sikorski	Prof. Dr. Luck-Sikorski	Mütterpflege in Deutschland: Status Quo und Bedarf - MumCare	MumCare	keine	Gera	Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	304.310,00 €	73.402,50 €		abgelehnt	16.10.2020	Drittmittel
30.04.2020	Prof. Dr. Luck-Sikorski	Prof. Dr. Luck-Sikorski	Das Stigma von Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 und seine Auswirkungen	Dia Health	PD Dr. rer. nat., Dr. med. habil. Nicole Müller, Uniklinik Jena, Klinik für Innere Medizin III, Dr. Gottlob Fabisch, VDDB	Gera	Thüringer Aufbaubank	393.900,20 €	keine		abgelehnt	21.09.2020	Drittmittel
03.06.2020	Prof. Dr. Luck-Sikorski	Dr. Bernard	Durchführung einer qualitativen Befragung zur Beantragung von Pflegemitteln	Quali Befragung	keine	Gera	Assekurata Solutions GmbH Köln Fr. Löffler	9.644,56 €	1.446,68 €		abgelehnt	30.06.2020	F&E
30.06.2020	Prof. Dr. Paridon	Sven Wiemuth	Projekts - Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre*	/	keine	Gera	Stiftungsverband	22.900,00 €	keine		abgelehnt	31.12.2020	Drittmittel
06.07.2020	Prof. Dr. Henning	Prof. Dr. Henning	Einfluss der mütterlichen Feinfähigkeit in der frühen Kindheit auf den kindlichen Grundschulerfolg	/	Universität des Saarlandes	Gera		5.384,00 €	20%		bewilligt		Drittmittel
07.07.2020	Prof. Dr. Drossel	Prof. Dr. Drossel	Schulentwicklung der SRH Krankenplegeschulen	Pflegesulen		Gera	SRH Kliniken	72.000,00 €	keine		bewilligt		Drittmittel
14.07.2020	Prof. Dr. Wick	Prof. Dr. Wick	Mindful Garden - Stressprävention und -bewältigung für und durch Jedermann in Gärten und Parks	Mindful Garden	Stiftung Natur hilft helfen, Techn. Hochschule Ostwestfalen-Lippe	Gera	Robert Bosch Stiftung	223.370,00 €	33.505,50 €		abgelehnt	15.12.2020	Drittmittel
20.08.2020	Prof. Dr. Herrmann	Prof. Dr. Herrmann	Physician Assistants an der Westküste: Vertikale und horizontale Integration in die ambulante und hausärztliche Versorgung	Physician Assistants	Antragsteller Arztkammer Schleswig-Holstein	WKK Heide Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren SWH	461.713,31 €	keine	keine Mittel	bewilligt		Drittmittel
26.10.2020	Prof. Dr. Ablinger-Borowski	Prof. Dr. Ablinger-Borowski	Textlesen bei Aphasie: Untersuchungen zur Blicksteuerung und Entwicklung einer computergestützten Therapie	Wiedereinrichtung Textlesen Aphasie	Bergische Universität Wuppertal	Gera	DFG	739.488,00 €	20%	396.732,00 €	beantragt		Drittmittel

*1 Projekt gestellt für Gera oder nicht (bei anderen Affiliationen von Kollegen)

*2 Antragssumme Gesamt (exkl. MwSt, Projektpauschale)

Datum Antrag	Antragsteller	Ansprechpartner intern	Projekttitle	Kurzbezeichnung	Kooperationspartner	für Gera*1	Förderer	Antragssumme *2	Höhe Overhead/Projektpauschale	Antragssumme SRH Gera	Status	Datum der Absage	Art der Finanzierung
14.12.2020	Prof. Dr. Wick	Prof. Dr. Wick	Lebenswelgerechte Förderung psychischer Gesundheit von Kindern und Jugendlicher in Gera / Aufbau und Konzeptionierung gelingender gesundheitsfördernder Strukturen	/		Gera	Stadt Gera	3.888,00 €	keine		bewilligt		Drittmittel
30.12.2020	Prof. Dr. Wittelsberger	Prof. Dr. Wittelsberger	Bewegung während der Dialyse - partizipatorische Erstellung und Implementierung eines (digitalen) Trainingsmanuals zur nachhaltigen Implementierung der Bewegungstherapie bei Hämodialyse inkl. einer Akzeptanz und Nutzungsanalyse	Bewegung und Dialyse	Städtisches Klinikum Karlsruhe	Gera	ZVK Stiftung	14.965,20 €	keine	14.965,20 €	eingereicht		Drittmittel

*1 Projekt gestellt für Gera oder nicht (bei anderen Affiliationen von Kollegen)

*2 Antragssumme Gesamt (exkl. MwSt, Projektpauschale)

7. ERASMUSPROJEKTE



Programm Erasmus+

Leitaktion Lernmobilität von Einzelpersonen

Aktion Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal

Aktion Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal zwischen Programmländern

Studiengang: Studiengangsübergreifend

Laufzeit: 01.06.2018-31.05.2020

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Wahn, claudia.wahn@srh.de

Finanzierung: 26.806 Euro, bewilligte Sprachlizenzen: 5 (Sprachtest, Förderung/ Sprachkurs)

FKZ: D GERA01

Abschlussbericht: Bisher durchgeführte Mobilitäten: 12 (4 x SMS, 1 x SMP, 1 x STA, 6 x STT) in folgenden Ländern: Finnland, Malta, Österreich, Vereinigtes Königreich (UK) und Spanien

Erasmus+ 2019-2021 (Call)

Leitaktion Lernmobilität von Einzelpersonen

Aktion Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal

Aktion Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal zwischen Programmländern

Studiengang: Studiengangsübergreifend

Laufzeit: 01.06.2019-31.03.2022 (Laufzeitverlängerung bedingt durch COVID-19)

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Wahn, claudia.wahn@srh.de

Finanzierung: 33.050 Euro, bewilligte Sprachlizenzen: 10 (Sprachtest, Förderung/ Sprachkurs)

FKZ: D GERA01

Zwischenbericht: Bisher durchgeführte Mobilitäten: 8 (3 x SMS, 2 x SMP, 2 x STA, 1 x STT) in folgenden Ländern: Finnland, Österreich, Vereinigtes Königreich (UK) und Spanien

Erasmus+ 2020-2022 (Call)

Leitaktion Lernmobilität von Einzelpersonen

Aktion Mobilität von Lernenden und Bildungspersonal

Aktion Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal zwischen Programmländern

Studiengang: Studiengangsübergreifend

Laufzeit: 01.06.2020-31.05.2022

Kontakt: Prof. Dr. habil. Claudia Wahn, claudia.wahn@srh.de

Finanzierung: 32.000 Euro, bewilligte Sprachlizenzen: 10 (Sprachtest, Förderung/ Sprachkurs)

FKZ: D GERA01

Bisher durchgeführte Mobilitäten: 0

Neue ECHE für die Hochschule: Erasmus+ 2021-2027: bewilligt durch die EU 12/2020



Erasmus+
Regine Breneise und Marie Bernard
Weiterbildung

Erasmus+
Marina Becker
Studium Spanien

Erasmus+
Sebastian Löber
Studium Finnland

8. DOKTORAND*INNEN AN DER SRH HOCHSCHULE FÜR GESUNDHEIT

Marie Bernard, M.A.

The Stigma of Obesity – Identifying Stigmatizing Groups

MitarbeiterIn des Studiengangs: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

Institut/Einrichtung: Universität Leipzig, Medizinische Fakultät

Status: Abgeschlossen (Abschlussdatum 13.10.2020)

Kontakt: Dr. Marie Bernard, marie.bernard@srh.de

Given the high number of people living with obesity, obesity must be considered a worldwide health issue. Apart from physiological impairments and co-morbid diseases, obesity has also a negative impact on the psychological well-being of those concerned. People with obesity are negatively affected on the social level due to obesity-related stigmatization. Up to this date, the understanding of stigma in the previous research has been limited by neglecting the sociological perspective and thus key questions such as by whom stigma is created and imparted and to what extent the socioeconomic status (SES) determines weight bias. Identifying stigmatizing groups and addressing the sociological dimensions of stigma research could not only contribute to a more comprehensive understanding of stigma but might also improve the development of effective interventions. The general aim of this dissertation project was therefore to identify social groups that stigmatize and discriminate against people with obesity. Within the systematic literature review (Bernard et al., 2019a) a comprehensive summary of published literature targeting the association between weight bias and SES in the general population was provided. The first empirical study (Bernard et al., 2019b) provided data from Germany focusing on weight bias in the form of non-altruistic behavior in a one-on-one situation. The second empirical study (Bernard et al., 2019c) investigated in contrast weight bias on a more structural level. The results of the systematic review and both empirical studies are discussed with respect to theoretical approaches, cultural and governmental structures, and methodological shortcomings. This work provides thus a) theoretical implications as potential orientation for further research and b) methodological implications with regard to the assessment of weight bias.



Marie Bernard

Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Evaluationsstudie des DiaLife-Programms
Forschungsgruppe COPE
Chronische Erkrankungen und Psychische Gesundheit
Chronic Diseases and psychological health

Nils E. Bringeland, M.Sc.

Relevanz und Evidenz der Narbentherapie im Rahmen der Physiotherapie

MitarbeiterIn des Studiengangs: Physiotherapie, B. Sc., ausbildungsintegrierend Institut/Einrichtung: Universität Lübeck

Status: Die Delphi-Befragung wird vorbereitet (April 2018)

Kontakt: Prof. Dr. Bjoern Eichmann, bjoern.eichmann@srh.de

Jedes Jahr entstehen tausende Narben, sei es durch Unfälle und/oder Operationen. Zumeist heilen diese komplikationslos ab, doch kommt es teilweise zu Funktionsstörungen durch das entstehende Narbengewebe. Aktuellen Erkenntnissen nach können solche Funktionsstörungen sich vermutlich auch über anatomisch verbundene Meridiane („Anatomie trains“, „Myofasziale Ketten“) über große Strecken durch den Körper weiter tragen. Die Datenlage zu möglichen Behandlungsansätzen vonseiten therapeutischer Fachberufe ist jedoch bisher recht begrenzt.

Die Arbeit soll klären, in wie weit Narbengewebe von therapeutischer Relevanz ist, und ob dieses nachweislich behandelt werden kann. Auch mögliche Auswirkungen von Narbengewebe auf die Funktion entfernter Gebiete soll untersucht werden. Die Arbeit gliedert sich in mehrere Schritte, um die Fragestellung zu beantworten. Nach einer Darstellung der Problematik von Narbengewebe wird eine Delphi-Umfrage durchgeführt, um den Goldstandard der Narbenbehandlung im deutschsprachigen Raum zu evaluieren. Sobald dieser identifiziert wurde, werden Patienten nach einer operativ versorgten Radiusfraktur zunächst über eine Sono-Elastographie befundet und danach in 2 Gruppen mit Goldstandard vs. gerätegestützte Therapie behandelt, um den größeren Effekt (soweit vorhanden) zu beurteilen. Die Hauptuntersuchung zielt auf die Veränderung der Gewebelastizität, -Struktur und Dichte ab, es werden jedoch auch Nebenerhebungen wie Schmerz, Funktion etc. erhoben. Mit der effektiveren Therapie werden im dritten Schritt Patienten nach Achillessehnen-Operation behandelt, nachdem das Bewegungsausmaß ihrer HWS über ein Motion-Capture-System festgehalten wurde. Der Hintergrund ist der Nachweis der sog. oberflächlichen dorsalen Linie nach Myers, welche die Plantaraponeurose über eine dorsale Verbindung mit dem Schädel konnektiert. Nach der Interventions-Serie wird beurteilt, ob die Behandlung des Narbengewebes an der Sehne einen Einfluss auf die Bewegungsfähigkeit hat.

Zunächst wird erwartet, dass sich Weichteiltechniken, wie z. B. Massage, als Goldstandard der Narbenbehandlung darstellen lassen. Die erste Intervention wird voraussichtlich zeigen, welche Intervention sich besser eignet, um Narbengewebe zu behandeln. Der dritte Schritt wird zudem Aufschluss über die Vermutung geben, ob Narbengewebe sich über myofasziale Ketten auf die Funktion entfernter Strukturen/Funktionskomplexe auswirken kann, bzw. ob diese über eine Narbenbehandlung positiv beeinflusst werden können.



Nils E. Bringeland

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
im ausbildungsintegrierenden
Bachelorstudiengang Physiotherapie

Sebastian Koch, M. Sc.

Zur Intention nichtärztlicher Mitarbeiter in der präklinischen Notfall- und Rettungsmedizin zur Absolvierung eines akademischen Studienganges zum Notfallsanitäter - Eine Strukturgleichungsanalyse auf Grundlage der Theorie des geplanten Verhaltens nach Icek Ajzen

MitarbeiterIn des Studiengangs: Medizinpädagogik, B. A., M. A.

Institut/Einrichtung: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut Für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät

Status: eingereicht: 09.09.2019 / verteidigt: 19.05.2020

Kontakt: Dr. Sebastian Koch, sebastian.koch@srh.de

Zielsetzung: In der vorliegenden Studie sollten a priori formulierte theoretisch und sachlogisch begründete komplexe Zusammenhänge zwischen den latenten und manifesten Variablen der Theorie des geplanten Verhaltens (TOPB) nach Icek Ajzen, zur Intention der Absolvierung eines akademischen Studiengang zum Notfallsanitäter, mittels Pfaddiagramm abgebildet werden. Die Kausalität, Kovarianz und Korrelation wurde mittels multivariater Strukturgleichungsanalyse (SGA) empirisch geprüft.

Methoden: In der bundesweit durchgeführten, korrelativen Querschnittsstudie wurden im Zeitraum Mai und Juni 2017 mittels Fragebogen 1.585 nichtärztliche Mitarbeiter in der präklinischen Notfall- und Rettungsmedizin untersucht. Die Datenauswertung erfolgte mit Hilfe des Statistikprogrammes IBM SPSS Statistics Version 22 sowie IBM SPSS Amos Grad Pack 24.0. Zur Faktorenextraktion wurde auf die Methode der Hauptachsenanalyse (HAA) zurückgegriffen. Für die Rotation der Faktorenstruktur wurde die schiefwinklige Rotation Promax gewählt. Die Reliabilitätsprüfung der Messvariablen erfolgte in Form der Internen-Konsistenz-Reliabilität. Zu deren Prüfung wurde als Kriterium der Cronbachs Alpha und standardisiertes Alpha statistisch herangezogen. Im Anschluss wurde die Überprüfung des linearen Strukturgleichungsmodell (SGM) mittels inferenzstatistischen Gütekriterien (Model-Fit) ausgewertet. Die Methodenanalyse wurde entlang der STROBE-Kriterien und spezifischer Empfehlungen zum Umgang mit fehlenden Ergebnisdaten durchgeführt.

Ergebnisse: Mittels Pfaddiagramm konnte ein vollständiges Kausalmodell (Strukturgleichungsmodell) mit vier Messmodellen (Vier-Faktorenlösung) erstellt werden. Die Güte des vollständigen Kausalmodelles (Model-Fit) mit einem RMSEA von 0,121 und einem 2/d.f von 24,273 ist als inakzeptabel anzunehmen. Das deskriptive Gütekriterium CFI berücksichtigt Verteilungsverzerrungen und weist mit einem Wert von 0,896 ($\geq 0,90$) auf einen guten Model-Fit hin. Schlussfolgerungen: Zur Verbesserung akzeptabler Model-Fit ist eine Prüfung der Messmodelle sowie des vollständigen Kausalmodelles vorzunehmen. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass ein schlechter Model-Fit keine Auskunft darüber gibt, welche Variablen oder Items im Pfadmodell falsch spezifiziert oder für die schwache Gesamtgüte des vollständigen Kausalmodells verantwortlich sind. Daher ist eine Modifikation zu diskutieren und eine Kausalanalyse auf Grundlage der explorativen Faktoren Vorgesetzte und persönliches Verhalten anzustreben.



Sebastian Koch
Studiengangsleiter
Bachelor- und Masterstudiengang
Medizinpädagogik, Bereich: Organisation

Dipl.-Pathologin Julia König

Entwicklung von Therapiematerial für das Störungsbild erworbener Dyslexien im Rahmen eines konnektionistischen Sprachverarbeitungsmodells.

MitarbeiterIn des Studiengangs: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend

Institut/Einrichtung: Pädagogische Hochschule Heidelberg

Status: erfolgreich eingereicherter Ethikantrag und positives Ethikvotum, Erstellung erster Kapitel und Patientenakquise

Kontakt: Julia König, julia.koenig@srh.de

Schriftsprachstörungen, insbesondere Lesestörungen (sog. Dyslexien) können als Folge einer Hirnschädigung auftreten. Patienten, die an einer Dyslexie leiden, sind in ihrem Alltag erheblich eingeschränkt. Die therapeutischen Möglichkeiten sind bisher nicht ausreichend untersucht (Leff & Behrmann, 2008).

Ziel des Promotionsprojektes ist es, anhand eines konnektionistischen Sprachverarbeitungsmodells Therapiematerialien abzuleiten und zu untersuchen, welche Vorhersagen das Modell für eine Dyslexietherapie machen kann und wie wirkungsvoll die neuen Materialien sind.

In einem ersten Schritt soll Therapiematerial auf der Grundlage eines konnektionistischen Sprachverarbeitungsmodells erstellt werden. Zur Untersuchung der Fragestellung, welche Vorhersagen ein konnektionistisches Sprachverarbeitungsmodell zur Therapie der erworbenen Lesestörung machen kann und wie wirksam das Therapiematerial ist, das auf der Grundlage dieses Modelltyps abgeleitet wurde, soll eine Einzelfallserie mit ca. 14-20 Patienten erfolgen, die an einer Dyslexie nach einer Hirnschädigung leiden. Die Patienten werden anhand von Diagnostikergebnissen der entsprechenden Therapiegruppe zugeordnet und durchlaufen anschließend zwei Therapiephasen. Die Effektivität und Stabilität von möglichen Effekten soll in follow-up-Sitzungen erfolgen.

Die Leistungen der Patienten werden vor der Therapie und nach der Therapie mittels Diagnostik, Baseline und follow-up Messzeitpunkten als auch ungeübten Items erhoben, um mögliche Therapieeffekte nachzuweisen. Die sprachlichen Veränderungen der Patienten werden vor dem theoretischen Hintergrund von Netzwerkmodellen interpretiert und ggf. ein Vergleich zu seriell-orientierten Modellen angestellt.



Julia König
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im ausbildungsintegrierenden
Bachelorstudiengang Logopädie,
International Office

Dipl. Sozialpädagogin Annette Rustemeier-Holtwick

Digital gestützte Lernformen in der Pflege – Professionsanspruch und Potenziale

MitarbeiterIn des Studiengangs: Logopädie, B. Sc., ausbildungsintegrierend Institut/Einrichtung: Universität Osnabrück, Fachbereich Humanwissenschaften, Fachgebiet Pflegewissenschaft

Status: Beginn der Dissertation in 2017; geplante Abgabe der Dissertation: 2022

Kontakt: Annette Rustemeier-Holtwick, annette.rustemeier-holtwick@srh.de

Ziel ist es zu eruieren, welchen Beitrag digital gestütztes Lernen für die Entwicklung einer lernenden Pflege leisten kann. Eine lernende Pflege ist charakterisiert durch das Aufgreifen neuer Erkenntnisse, Reflexion und produktives Nutzen derselben zur Weiterentwicklung der eigenen Praxis und (...) Qualität ihres Handelns. Die Aneignung von Wissen wird verstanden als selbstverständlichen Bestandteil professionellen Handelns (Schaeffer 2006 S. 2).

Konkret soll geklärt werden, mit welchen Mitteln/ Methoden der Lernprozess der Wissensaneignung unterstützt werden kann, was mit Blick auf die Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Praxis hilfreiche Lernformen sind und was dazu beiträgt, das Lernen zum selbstverständlichen Bestandteil professionellen Handelns wird. Dabei ist zu eruieren, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen das Format des digitalen Lernens den Prozess des Überführens von wissenschaftlichem Wissen in praktisch relevantes Wissen unterstützen kann. Untersucht werden soll auch, inwieweit dieses Lernformat in der Lage ist, individualisierte Lernstrategien und –konzepte zu verankern und welche durch das digitale Lernen geförderten Kompetenzen hilfreich für den Prozess der Anschlussfähigkeit der Berufsangehörigen sind.

Um die Bedeutung der digitalen gestützten Lernformen für die Entwicklung einer lernenden Pflege zu erfassen, wird auf ein qualitativ ausgerichtetes Forschungsdesign zurückgegriffen (Mayring 2007). Konkret wird ein qualitatives Experiment mit einem anschließend stattfindenden Experteninterview kombiniert (Mayring 2007, Kleining 1986, Burkart 2010, Gläser u. Laudel 2010, Brinkmann, Deeke, Völkel 1995). Vorteil der Kombination dieser Methoden liegt darin, dass sich die Teilnehmenden in dem qualitativen Experiment durch die Anwendung digital gestützter Lernformate aktiv in einen Lernprozess begeben. Das qualitative Experiment wird als Laborexperiment geplant, in dem zwei bereits erprobte Micro-Learning-Einheiten eingesetzt werden (Sieger et. al. 2015 S. 78 ff.). Titel der Micro-Learning-Einheiten sind: Wege zum neuen Wissen – eigene Anfragen an die Wissenschaft am Beispiel Umgang mit MRSA und Beratung als Methode der Entscheidungsfindung. »Schwester, ich hab da mal 'ne Frage?«. Die im qualitativen Experiment erhobenen Deutungen, Sichtweisen und Einstellungen werden in den anschließenden Expertengesprächen vertieft.

Das Theoretical Sampling besteht aus zwei Gruppen: Gruppe eins besteht aus berufserfahrenen Pflegefachkräften, die bereits einen digital gestützten Weiterbildungsprozess durchlaufen haben. Der Fokus der Weiterbildung lag hier auf dem Transfer von evidenzbasiertem Wissen in die Pflegepraxis. Die Gruppe zwei (Vergleichsgruppe) besteht ebenfalls aus berufserfahrenen Pflegefachkräften mit jedoch unterschiedlichen Erfahrungen mit digital gestützten Lernformen. Zum jetzigen Zeitpunkt wurden acht qualitative Experimente in 2er und 3er-Gruppen und 17 Experteninterviews durchgeführt.

Die Auswertung erfolgt entsprechend der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018). Nach der initiierenden Textarbeit wurden die Hauptkategorien deduktiv gebildet. Das Kategoriensystem der Gruppe eins ist vollständig erstellt und besteht aus den Hauptkategorien: Der eigene Lernprozess, Mediendidaktische und technische Gestaltung, Auswahl der Themen und didaktische Gestaltung, Spezifische Rahmenbedingungen mit Auswirkungen auf das Lernen und Berufsspezifische Voraussetzungen und Entwicklungen. Die Subkategorien wurden induktiv gewonnen. Die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse der Gruppe eins ist 2021 abgeschlossen, gleichzeitig werden die Ergebnisse der Expertengespräche der Gruppe zwei transkribiert, in Haupt- und Subkategorien eingeordnet und ausgewertet. Neben dem Abschluss der empirischen Untersuchung erfolgt in 2021 die Ergebnisdarstellung und Überarbeitung des Theorierahmens.



Annette Rustemeier-Holtwick
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im ausbildungsintegrierenden
Bachelorstudiengang Logopädie

Dipl.-Psych. Sabrina Simchen-Schubert

Berufsqualifizierender Hochschulabschluss: Führungsverhalten inklusive? – Ein Training zum Führungsverhalten für Studierende

Leitung Hochschulentwicklung

Institut/Einrichtung: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Institut für Psychologie

Status: abgeschlossen (22.07.2020)

Kontakt: Sabrina Simchen-Schubert, sabrina.simchen-schubert@srh.de

Um die Lücke zwischen den theoretischen Anforderungen hinsichtlich Führungsverhalten an Absolventen und den praktischen Kompetenzen zu schließen, wurde ein Training entwickelt, in das Studium integriert und systematisch, multimethodal evaluiert. Untersucht wird, ob das entwickelte Training den Studierenden hilft, ihr Führungsverhalten zu stärken und verschiedene damit zusammenhängende Kompetenzen zu entwickeln. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen drei der zentralen Führungsaufgaben: Zielvereinbarungen und -gespräche; Entscheidungen treffen; Selbstmanagement. Im Rahmen einer umfassenden Handlungskompetenz im Rahmen von Führung können diese Aufgaben personalen, sozialen und methodischen Kompetenzbereichen zugeordnet werden (vgl. Felfe, 2012; Sonntag & Schaper, 2006). Ergänzt wurde im Training auch die fachliche Kompetenz, also Fachwissen zum Thema Führung. Das Training wurde zu definierten Kompetenzen und Verhaltensweisen entwickelt. Wenn möglich wurde dabei auf bereits validierte Übungen (zum Beispiel aus Assessment Centern) zurückgegriffen. Das Training wurde für Studierende der SRH Hochschule für Gesundheit angeboten (n=96). Die Evaluation des Trainings erfolgte hinsichtlich Kompetenzzuwächse und Bewertung des Trainings. Dabei wurde der Trainingserfolg durch verschiedene quantitative wie qualitative Methoden gemessen: Trainingsbewertung der Teilnehmer, Selbsteinschätzung von führungsbezogenen Kompetenzen (vor/nach dem Training), Bearbeitung von Postkorbübungen (vor/nach dem Training), Bearbeitung einer Fallstudie (vor/nach dem Training). Da aus organisatorischen Gründen keine vollständige Randomisierung der Gruppen auf die Versuchsbedingungen möglich war, handelt es sich um eine quasi-experimentelle Untersuchung mit einem 2x3 Mischdesign. Der Between-Faktor war die Gruppenzugehörigkeit (zwei Stufen: Experimentalgruppe, Kontrollgruppe), der Within-Faktor der Messzeitpunkt. Unabhängige Variable war in dieser Studie das Training, das in der Testgruppe zwischen den Messungen durchgeführt wurde, während die Kontrollgruppe kein Training erhielt. Die abhängige Variable, die Wirksamkeit des Trainings im Hinblick auf eine Kompetenzsteigerung der Probanden, wurde mithilfe verschiedener Verfahren gemessen. für die selbsteingeschätzten Kompetenzen beinhaltete der Within-Faktor drei Stufen (Prämessung – vor dem Training, Postmessung – direkt nach dem Training, Nachbefragung zwei Monate später), für die objektiv erfassten Kompetenzen zwei Stufen (vor dem Training, direkt nach dem Training). Des Weiteren wurden demografische Angaben zu Alter, Geschlecht, Studiengang, Standort, Fachsemester, Schulabschluss und Berufstätigkeit, Erfahrungen und Interesse hinsichtlich der Übernahme einer Leitungsfunktion erfasst. Zudem wurde ermittelt, inwieweit sie bereits an Führungstrainings teilgenommen bzw. Postkorbübungen und Fallstudien bearbeitet hatten. Jeder Trainingstag schloss zudem mit einer Befragung zur Zufriedenheit mit dem Training und der Einschätzung des Trainings ab. In der Kontrollgruppe wurden außer der Zufriedenheit mit dem Training und der Trainingseinschätzung die gleichen Variablen erfasst wie in der Experimentalgruppe.



Sabrina Simchen-Schubert
Leitung Hochschulentwicklung
Prokuristin

Carolin Thiel, M.Sc.

Evaluation einer Intervention zur Steigerung des Nachsorge-Nutzungsverhaltens von Rehabilitanden mit psychischen und Verhaltensstörungen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Referentin der Hochschulleitung

Institut/Einrichtung: Martin-Luther-Universität-Halle/Wittenberg, Medizinische Fakultät

Status: Anfertigung der Dissertationsschrift

Kontakt: Carolin Thiel, carolin.thiel@srh.de

Die psychosomatische Rehabilitation umfasst den zweitgrößten Anteil an allen Rehabilitationsbehandlungen. Zu den häufigsten Krankheitsbildern in der psychosomatischen Rehabilitation zählen insbesondere Depressionen, Angststörungen, somatoforme Störungen, Essstörungen und Zwangsstörungen. Diese psychischen Störungen können aufgrund ihres oft über Jahre persistierenden Verlaufs eine starke Beeinträchtigung der Aktivitäten und Teilhabe am Erwerbsleben mit sich bringen und das Risiko eines dauerhaften Verlusts der Erwerbsfähigkeit der Betroffenen erhöhen. Eine ambulante Reha-Nachsorge, die sich einer stationären psychosomatischen Rehabilitationsbehandlung anschließt, soll das Risiko rezidivierender Störungsverläufe langfristig reduzieren und einen erfolgreichen Wiedereinstieg ins Berufsleben unterstützen. Das primäre Ziel der Untersuchung ist die Evaluation des Nachsorge-Nutzungsverhaltens der ambulanten Reha-Nachsorge von Rehabilitanden mit psychischen und Verhaltensstörungen. Die Untersuchung gliedert sich in ein zweistufiges qualitatives Forschungsdesign, welches mit Hilfe teilstrukturierter leitfadengestützter Experteninterviews umgesetzt wird. Als Experten gelten hierbei Gruppenleiter der ambulanten Reha-Nachsorge in Mitteldeutschland (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt). Im ersten Schritt soll es darum gehen, zu eruieren, wie die Experten aus dem Reha-Bereich die Qualität der ambulanten Reha-Nachsorge einschätzen und wo genau ein Optimierungsbedarf zu sehen ist. Zusätzlich liegt der Fokus auf möglichen Gründen, die zu einem Abbruch der ambulanten Reha-Nachsorge seitens der Patienten führen. Im zweiten Schritt folgt eine erneute leitfadengestützte Interviewrunde, in der den Gruppenleitern vorab ein Interventionstool (Interventionstagebuch) zur Stärkung der Compliance der Patienten vorgestellt wird, dessen (Aus-)Wirkung auf die Teilnahme an der ambulanten Reha-Nachsorge und die Möglichkeiten der Implementierung im therapeutischen Setting eingeschätzt werden soll. Die gesammelten Daten beider Erhebungen werden mit der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring aufbereitet und ausgewertet.

Die Ergebnisse der ersten Teiluntersuchung zeigen, dass alle Befragten Experten, die ambulante Reha-Nachsorge als ein wichtiges Instrument zur Stabilisierung des in der stationären Heilbehandlung erreichten Rehabilitationsergebnisses sehen, um dieses nachhaltig im Alltag und insbesondere im Berufsleben zu verankern. Die Durchschnittliche Abbruchrate der ambulanten Reha-Nachsorge liege bei ca. 15 Prozent, was vor allem auf strukturelle Gründe zurückzuführen sei. Darin sehen die befragten Experten zugleich den größten Optimierungsbedarf, so fehlt es u.a. an flächendeckenden regionalen Reha-Nachsorge-Angeboten und einem adäquaten Management der Zugangswege vom stationären ins ambulante Setting. Die Ergebnisse der zweiten Teiluntersuchung stehen derzeit noch aus. Die Ergebnisse der zweiten Teiluntersuchung zeigen die praktische Relevanz des oben dargestellten Interventionstools auf und geben Hinweise zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung für einen möglichst wirkungsvollen Einsatz in der ambulanten Reha-Nachsorge.



Carolin Thiel
Wissenschaftliche Referentin
der Hochschulleitung,
wissenschaftliche Mitarbeiterin im
Studiengang Psychologie, B. Sc.

Natascha-Alexandra Weinberger, M.Sc.

Body image and obesity (working title)

MitarbeiterIn des Studiengangs: Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M. Sc.

Institut/Einrichtung: Universität Leipzig, Medizinische Fakultät

Status: Dritter Artikel der kumulativen Promotion veröffentlicht (Dezember 2020); Vorbereitung der Einreichung der Promotion

Kontakt: Natascha-Alexandra Weinberger, natascha-alexandra.weinberger@srh.de

Individuals with obesity are not just vulnerable to physiological impairment, but face negative psychological consequences as well. Due to its high prevalence and thus overlap in affected individuals in the population with obesity, depression has been of particular interest regarding potential negative psychological consequences.

Next to the degree of obesity and social class, negative body image is considered as a potential mediator of the relationship between obesity and depression. However, since not all individuals with obesity are equally vulnerable to psychological impairment and discontent with one's body shape, size or weight is widespread among normal-weight individuals as well, identifying which individuals with obesity are at risk is particularly important for improving prevention and treatment efforts. Our findings contribute to existing research on the topic in several ways: The review serves as a current overview of the ongoing research and systematically explores the degree of body satisfaction in individuals with obesity compared to normal-weight individuals. In addition, gender differences in body image across studies were analysed. The findings underlined the severity of negative body image among individuals with obesity and especially among women.

Moreover, in our second article we were able to analyse data of a large population based sample of men and women with obesity. Since the majority of research on the topic has been conducted in English-speaking countries and has largely focused on women in the past, our study provides evidence for the importance of body image in the relationship between obesity and depressive symptoms in individuals with obesity in Germany and adds to the still growing literature on the nature of body image in men with obesity.



Natascha-Alexandra Weinberger
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsgruppe COPE
Chronische Erkrankungen und Psychische Gesundheit
Chronic diseases and psychological health
Forschungsprojekt „ECHT-EVAL 2018“

9. PUBLIKATIONEN

a. Originalbeiträge (82 Publikationen) IF: 89,744

* indiziert geteilte Erstantor*innenschaft

Barbe, A. G., Javadian, S., Rott, T., Scharfenberg, I., Deutscher, H. C. D., Noack, M. J., & Derman, S. H. M. (2020). Objective masticatory efficiency and subjective quality of masticatory function among patients with periodontal disease. *Journal of Clinical Periodontology*, 47(11), 1344–1353. <https://doi.org/10.1111/jcpe.13364> (IF: 5,241)

Barsties v. Latoszek, B. (2020). Evidenzbasierte Stimmtherapieprogramme bei Dysphonien: Eine Literaturstudie. *Sprache · Stimme · Gehör*, 44(01), 16–22. <https://doi.org/10.1055/a-0949-6520> (IF: 0,300)

Barsties v. Latoszek, B. (2020). Preliminary study of Novafon local vibration voice therapy for dysphonia treatment. *Logopedics Phoniatrics Vocology*, 45(1), 1–9. <https://doi.org/10.1080/14015439.2018.1453541> (IF: 0,714)

Barsties v. Latoszek, B. (2020). Treatment Effectiveness of Novafon Local Vibration Voice Therapy for Dysphonia Treatment. *Journal of Voice*, 34(1), 160.e7-160.e14. <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.2018.05.009> (IF: 1,903)

Barsties v. Latoszek, B., Lehnert, B., & Janotte, B. (2020). Validation of the Acoustic Voice Quality Index Version 03.01 and Acoustic Breathiness Index in German. *Journal of Voice*, 34(1), 157.e17-157.e25. <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.2018.07.026> (IF: 1,903)

Barsties v. Latoszek, B., Watts, C. R., & Neumann, K. (2020). The effectiveness of voice therapy on voice-related handicap: A network meta-analysis. *Clinical Otolaryngology*, 796–804. <https://doi.org/10.1111/coa.13596> (IF: 2,197)

Barthel, C. (2020). Freezing of Gait bei Morbus Parkinson messen. Subjektive und objektive Assessments. *Z. f. Physiotherapeuten* 72, 1:25-9, 72, 25–29. (IF: N/A)

Barthel, C. (2020). Morbus Parkinson und Freezing of Gait. Neue Behandlungsansätze für Patienten. *Z. f. Physiotherapeuten* 72, 1:19-24, 72, 19–24. (IF: N/A)

Berger, U., Kirschner, H., Muehleck, J., Gläser, A., Werner, B., Kurz, M., Schwager, S., Wick, K., Strauß, B. (2020). Kurz-Skala zur Erfassung wahrgenommener sozialer Teilhabe (KsT-5): faktorielle Struktur, interne Konsistenz, inhaltliche und konvergente Validität sowie Normwerte in einer repräsentativen Stichprobe [Short Scale Measuring Perceived Social Participation: Factorial Structure, Internal Consistency, Content Validity, Convergent Validity and Standard Values in a Representative German Sample]. *Psychotherapie, Psychosomatik, medizinische Psychologie*, 396–404. <https://doi.org/10.1055/a-1088-1354> (IF: 1,051)

Bräunlich, M., Leschowski, R. & Paridon, H. (2020). Hat die Anredeform von Seiten der Lehrkräfte subjektive Auswirkungen auf die Handlungskompetenz der Lernenden? *Lehren & Lernen im Gesundheitswesen*. (4), 5–11. (IF: N/A)

Breneise, R., Schäfer, M., Schomerus, G., Riedel-Heller, S. G., Thiel, C., & Luck-Sikorski, C. (2020). Werden besonders Patienten mit einer Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typ durch das psychiatrische Pflegepersonal stigmatisiert? [Are Especially Patients with Borderline Personality Disorder Stigmatised by Psychiatric Nurses?]. *Psychiatrische Praxis*, 35–38. <https://doi.org/10.1055/a-1026-1241> (IF: 1,120)

Burckhardt, M., Fleischer, S., & Berg, A. (2020). Agreement between the Schedule for the Evaluation of Individual Quality of Life-Direct Weighting (SEIQoL-DW) interview and a paper-administered adaption. *BMC Medical Research Methodology*, 80. <https://doi.org/10.1186/s12874-020-00961-9> (IF: 3,031)

Burckhardt, M., Watzke, S., Wienke, A., Langer, G., & Fink, A. (2020). Souvenaid for Alzheimer's disease. The Cochrane Database of Systematic Reviews. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD011679.pub2> (IF: 7,890)

Diermayr, G., Schomberg, M., Greisberger, A., Elsner, B., Gronwald, M., & Salbach, N. M. (2020). Task-Oriented Circuit Training for Mobility in Outpatient Stroke Rehabilitation in Germany and Austria: A Contextual Transferability Analysis. *Physical Therapy*, 100(8), 1307–1322. <https://doi.org/10.1093/ptj/pzaa053> (IF: 3,140)

Drossel, M., Pallauf, M., Seeberger, B. (2020). Die Stärkung informeller Pflege – aufgezeigt an einer strukturschwachen, ländlichen Region in Deutschland. *Pflegewissenschaft*, 22(2). <https://doi.org/10.3936/1757> (IF: N/A)

Duchac, S., Neuhäuser, C. & Pitzen, T. (2020). Dysphagie als Komplikation an der Halswirbelsäule – Schnittstelle zwischen Logopädie und Orthopädie. *Orthopädische und Unfallchirurgische Praxis*, 9(4), 264–271. (IF: 0,798)

Eichmann, B. & Erhardt, T. (2020). Gesundheitswandern – ein präventiver und therapeutischer Ansatz. *Sportärztezeitung-Sportmedizin für Ärzte, Therapeuten & Trainer*, 20(4), 72–75. (IF: N/A)

Elsner, B., Kugler, J., & Mehrholz, J. (2020). Transcranial direct current stimulation (tDCS) for improving aphasia after stroke: a systematic review with network meta-analysis of randomized controlled trials. *Journal of NeuroEngineering and Rehabilitation*, 17(1), 88. <https://doi.org/10.1186/s12984-020-00708-z> (IF: 3,519)

Elsner, B., & Mehrholz, J. (2020). Wie kann man methodisch gut forschen? *neuroreha*, 12(01), 9–14. (IF: N/A)

Elsner, B., Schöler, A., Kon, T., & Mehrholz, J. (2020). Walking with rhythmic auditory stimulation in chronic patients after stroke: A pilot randomized controlled trial. *Physiotherapy Research International*, e1800. <https://doi.org/10.1002/pri.1800> (IF: N/A)

Elsner, B., Völker, D., Heinzmann, M., Rähmer, V., Kugler, J., & Mehrholz, J. (2020). Physical activity of physiotherapists in Germany: a cross-sectional study. *Journal of Public Health. Advance online publication*. <https://doi.org/10.1007/s10389-020-01255-6> (IF: N/A)

Englert, M., Barsties v. Latoszek, B., Maryn, Y., & Behlau, M. (2020). Validation of the Acoustic Breathiness Index to the Brazilian Portuguese Language. *Logopedics Phoniatrics Vocology*. (IF: 0,714)

Englert, M., Lima, L., Barsties v. Latoszek, B., & Behlau, M. (2020). Influence of the Voice Sample Length in Perceptual and Acoustic Voice Quality Analysis. *Journal of Voice. Advance online publication*. <https://doi.org/10.1016/j.jvoice.2020.07.010> (IF: 1,903)

Fankhaenel, T., Mueller, A.-M., & Frese, T. (2020). General Practice Patients' Readiness to be Treated With Brief Intervention to Reduce Alcohol Consumption: A Cross-Sectional Study With Between-Subject Design. *Alcohol and Alcoholism. Advance online publication*. <https://doi.org/10.1093/alcalc/agaa106> (IF: 2,457)

Fankhaenel, T., Schulz, K., Petersen, L. E., Klement, A., & Frese, T. (2020). Financial reimbursement - Irrelevant for GPs' readiness to implement brief intervention to reduce alcohol consumption? A cross-sectional vignette study. *BMC Fam Pract*, 21(1), 170. <https://doi.org/10.21203/rs.3.rs-30107/v1> (IF: 2,022)

Frieß, C., Wobst, S., Zacharias, P., & Koch, S. (2020). Zum aktuellen Stand der Qualifikation von Lehrkräften im Hinblick auf das Pflegeberufereformgesetz (PfBRefG). *PADUA*, 15(2), 113–118. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000546> (IF: N/A)

Gehle, H.-A., & Herrmann, H. (2020). Criteria to Assess Independence in Continuing Medical Education (CME): Independence through Competence and Transparency. *Journal of European CME*. <https://doi.org/10.1080/21614083.2020.1811557> (IF: N/A)

Halbmayer-Kubicsek, U., & Sahmel, K.-H. (2020). Der Gruppen-Chat als Methode der Datenerhebung im Kontext qualitativer Evaluationsforschung Eine methodologische Reflexion. *Pflegewissenschaft*, 22(3), 136–145. (IF: N/A)

Halbmayer-Kubicsek, U., & Sahmel, K.-H. (2020). Practice Readiness Development Model. Vorbereitung auf einen gelungenen Berufseinstieg im Rahmen des Fachhochschulstudiums Gesundheits- und Krankenpflege in Österreich. *Lehren & Lernen im Gesundheitswesen*. (4), 63–72. (IF: N/A)

Hermanns, J., & Koch, S. (2020). Praxisbegleitung durch Lehrende der Pflegeschulen in der generalistischen Pflegeausbildung. *PADUA*, 15(4), 243–248. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000573> (IF: N/A)

Hill, T., & Koch, S. (2020). Zur Bedeutung von Maßnahmen der Berufsorientierung in medizinischen Fachberufen - Eine bundesweite multizentrische Querschnittsstudie zur Untersuchung von Berufsorientierungsmaßnahmen bei Auszubildenden in medizinischen Fachberufen. *Lehren & Lernen im Gesundheitswesen*. (4), 25–33. (IF: N/A)

Högg, S., Holzgraefe, M., Drüge, C., Hauschild, F., Herrmann, C., Obermann, M., & Mehrholz, J. (2020). High-intensity arm resistance training does not lead to better outcomes than low-intensity resistance training in patients after subacute stroke: A randomized controlled trial. *Journal of Rehabilitation Medicine*, jrm00067. <https://doi.org/10.2340/16501977-2686> (IF: 2,183)

Holzweißig, E., & Koch, S. (2020). Praxisanleitung in der Ausbildung zum MTRA - Ein Perspektivenvergleich zum aktuellen Stand der praktischen Anleitung zwischen Lernenden und Praxisanleitenden. *MTA Dialog*. (12), 26–31. (IF: N/A)

Holzweißig, E., & Koch, S. (2020). Wie zufrieden sind angehende Fachkräfte mit der Anleitung durch erfahrene MTRA? *Radiopraxis*. (13), 48–51. (IF: N/A)

Jockel-Schneider, Y., Schlagenhaut, U., Petsos, H., Eickholz, P., Schmidt, J., Ziebolz, D., Wehner, C., Laky, M., Rott, T., Noack, M.J., Noack, B., Lorenz, K. (2020). Impact of 0.1% octenidine mouthwash on plaque re-growth in healthy adults – a multi-center phase 3 randomized clinical trial. *Clinical Oral Investigations*. (Accepted. Ahead of print). (IF: 2,812)

Kankare, E., Barsties v. Latoszek, B., Maryn, Y., Asikainen, M., Rorarius, E., Vilpas, S., . . . Laukkanen, A.-M. (2020). The acoustic voice quality index version 02.02 in the Finnish-speaking population. *Logopedics Phoniatrics Vocology*, 45(2), 49–56. <https://doi.org/10.1080/14015439.2018.1556332> (IF: 0,714)

Kirchberger, J., Eichmann, B., & Erhardt, T. (2020). Den Belastungen des Schulranzens mit gezielter Anspannung entgegenwirken: Effekte eines Koordinations- und Muskeltrainings für Grundschulkind. *manuelletherapie*, 24(02), 87–95. <https://doi.org/10.1055/a-1120-3193> (IF: N/A)

Klamt, S., Drossel, M. (2020). Memento Makarenko. *Lehren & Lernen im Gesundheitswesen*. (IF: N/A)

Koch, S., Steinkrauß, M., & Glebe, M. (2020). Verblitzen (Keratitis photoelectrica, „Schneeblindheit“). *retten!*, 9(02), 119–128. <https://doi.org/10.1055/a-1012-2945> (IF: N/A)

Kohler, V. & Paridon, H. (2020). Klassenführung aus Sicht von Schülerinnen und Schülern in der Pflege. Ergebnisse einer Befragung von Auszubildenden zur Bedeutung unterschiedlicher Aspekte des Lehrerhandels und des Unterrichts. *PADUA*, 15(5), 303–308. (IF: N/A)

Kretzschmar, M., & Peters F.T. (2020). Neues aus den Drogenküchen – eine Substanzübersicht. *Ärztbl. Thür*, 31(1), 19–23. (IF: N/A)

Kretzschmar, M., & Kretzschmar, S. (2020). Neues aus den Drogenküchen? Illegale Drogen - eine Übersicht (Teil4). *Ergomed Prakt Arb Med*, 44(4), 16–37. (IF: N/A)

Kretzschmar, M., Reining, M., & Schwarz, M. A. (2020). Three-Year Outcomes After Dorsal Root Ganglion Stimulation in the Treatment of Neuropathic Pain After Peripheral Nerve Injury of Upper and Lower Extremities. *Neuromodulation: Journal of the International Neuromodulation Society*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1111/ner.13222> (IF: 4,029)

Kretzschmar M. (2020). Notfälle im Zusammenhang mit Drogen. *Ärztbl. Thür*, 31(2), 15–19. (IF: N/A)

Lichtinger T. Pfannstiel M. A. (2020). Der Arztassistent (Physician Assistant) – ein neuer akademischer Gesundheitsberuf. *Zeitschrift für Führung und Personalmanagement in der Gesundheitswirtschaft*, 7(2), 6–10. (IF: N/A)

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Die Lebenszeitprävalenz von Schuldgefühlen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung – Ergebnisse einer bundesweiten telefonischen Bevölkerungsbefragung [Lifetime Prevalence of Feelings of Guilt in the German Adult Population - Results of a Nation-Wide Telephone Survey]. *Psychiatrische Praxis*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1055/a-1310-1860> (IF: 1,723)

Luck, T., & Luck-Sikorski, C. (2020). Feelings of guilt in the general adult population: prevalence, intensity and association with depression. *Psychology, Health & Medicine*, 1–11. <https://doi.org/10.1080/13548506.2020.1859558> (IF: 1,706)

Luck-Sikorski, C., & Bernard, M. (2020). Stigmatisierung und Diskriminierung von Patient*innen mit Adipositas. *Psychotherapeut*, 22(6), 223. <https://doi.org/10.1007/s00278-020-00475-1> (IF: N/A)

Meffert*, E., Gallus*, M., Grande, M., Schönberger, E., & Heim, S. (2020). Neural correlates of spontaneous language production in two patients with right hemispheric language dominance. *Aphasiology*, 1(1), 1–23. <https://doi.org/10.1080/02687038.2020.1819955> (IF:1,720)

Mehrholz, J., Pollock, A., Pohl, M., Kugler, J., & Elsner, B. (2020). Systematic review with network meta-analysis of randomized controlled trials of robotic-assisted arm training for improving activities of daily living and upper limb function after stroke. *Journal of NeuroEngineering and Rehabilitation*, 83. <https://doi.org/10.1186/s12984-020-00715-0> (IF: 3,519)

Mehrholz, J., Thomas, S., & Elsner, B. (2020). Assessments für die obere Extremität. *neuroreha*, 12(2), 71–81. (IF: N/A)

Mehrholz, J., Thomas, S., & Elsner, B. (2020). Den richtigen Schlüssel finden–Schlüsseltherapien für die obere Extremität. *neuroreha*, 18(7/8), 30–35. (IF: N/A)

Mehrholz, J., Thomas, S., & Elsner, B. (2020). Diskriminationstraining. *neuroreha*, 12(3), 138–141. (IF: N/A)

Mehrholz, J., Thomas, S., & Elsner, B. (2020). Schlüsseltherapien für die obere Extremität. *neuroreha*, 12(2), 63–70. (IF: N/A)

Nonnekes, J., Dilibio, V., Barthel, C., Solis-Escalante, T., Bloem, B. R., & Weerdesteyn, V. (2020). Understanding the dual-task costs of walking: a StartReact study. *Experimental Brain Research*, 1359–1364. <https://doi.org/10.1007/s00221-020-05817-8> (IF: 1,878)

Paridon, H. (2020). Illegitime Aufgaben – was hat das mit Arbeitsschutz zu tun? *Sicherheitsingenieur*. (4), 19–21. (IF: N/A)

Paridon, H. (2020). Mehr Verantwortung für Lehrende und Lernende. *neue caritas*. (21), 9–12. (IF: N/A)

Paridon, H. (2020). Wertschätzung und Kritik: Inflationär verwendete Worthülsen oder wirklich wichtig? *Sicherheitsingenieur*. (11), 33–35. (IF: N/A)

Plugmann, P. (2020). 3D-Druck in der Medizin: Alte Technologie immer noch aktuell. *dzw-DieZahnarztWoche*. (10), 16. (IF: N/A)

Plugmann, P. (2020). Patientenführung in der Parodontologie. *DI Dentale Implantologie und Parodontologie*, 24(1), 32–37. (IF: N/A)

Poltermann, A., Straubel, U., & Koch, S. (2020). Tauchunfälle in heimischen Gewässern – physikalische Grundlagen der Tauchmedizin. *retten!*, 9(05), 322–331. <https://doi.org/10.1055/a-0960-6016> (IF: N/A)

Putziger, J. (2020). Wenn Essen und Trinken nicht ausreichen. *Heilberufe*, 72(12), 26–29. <https://doi.org/10.1007/s00058-020-1920-0> (IF: N/A)

Reichl, S., Weilbach, F., & Mehrholz, J. (2020). Implementation of a gait center training to improve walking ability and vital parameters in inpatient neurological rehabilitation- a cohort study. *Journal of NeuroEngineering and Rehabilitation*, 38. <https://doi.org/10.1186/s12984-020-00669-3> (IF: 4,632)

Reuter, S. (2020). Leistenschmerzen im Leistungssport: Ursachen, Prävention, Therapie. *Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin*. (3). (IF: 0,412)

Richter, E., & Koch, S. (2020). Ein Hund im Unterricht verringert Stress. *Ergopraxis*, 1(4). (IF: N/A)

Sander, L., Kugler, J., & Elsner, B. (2020). Der Einfluss von MS-spezifischen Symptomen auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität [The influence of multiple sclerosis-related symptoms on health-related quality of life]. *Fortschritte der Neurologie-Psychiatrie*, 704–712. <https://doi.org/10.1055/a-1113-7702> (IF: 0,642)

Schindler, A., Baijens, L. W. J., Clave, P., Degen, B., Duchac, S., Dzielwas, R., . . . Rommel, N. (2020). ESSD Commentary on Dysphagia Management During COVID Pandemia. *Dysphagia*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s00455-020-10194-z> (IF: 2,591)

Schwager, S., Wick, K., Glaeser, A., Schoenherr, D., Strauss, B., & Berger, U. (2020). Self-Esteem as a Potential Mediator of the Association Between Social Integration, Mental Well-Being, and Physical Well-Being. *Psychological Reports*, 1160–1175. <https://doi.org/10.1177/0033294119849015> (IF: 1,534)

Schwenke, M., Lupp, M., Pabst, A., Welzel, F. D., Löbner, M., Luck-Sikorski, C., Kersting, A., Blüher, M., Riedel-Heller, S. G. (2020). Attitudes and treatment practice of general practitioners towards patients with obesity in primary care. *BMC Family Practice*, 169. <https://doi.org/10.1186/s12875-020-01239-1> (IF: 2,022)

Stappenbeck, L., Barsties v. Latoszek, B., Janotte, B., & Lehnert, B. (2020). Acoustic Voice Quality Index and Acoustic Breathiness Index as two examples for strengths and weaknesses of free software in medicine. *Biomedical Signal Processing and Control*, 59, 101938. <https://doi.org/10.1016/j.bspc.2020.101938> (IF: 3,137)

Steinkrauß, M., & Koch, S. (2020). Augenspülung – Schritt für Schritt. *retten!*, 9(03), 208–211. <https://doi.org/10.1055/a-0981-1715> (IF: N/A)

Thijs, L., Denissen, S., Mehrholz, J., Elsner, B., Lemmens, R., & Verheyden, G. S. (2020). Trunk training for improving activities in people with stroke. *Cochrane Database of Systematic Reviews*, 11(4), 91. <https://doi.org/10.1002/14651858.CD013712> (IF: 7,890)

Tiemann, M. (2020). Risikofaktor Bewegungsmangel. *TT-Digi (Training, Therapie & Digitalisierung)*, 1(4), 54–56. (IF: N/A)

Tiemann, M., & Pauly, P. (2020). Diagnostik im Bereich des Gesundheitssports im Setting Sportverein. *B&G Bewegungstherapie und Gesundheitssport*, 36(05), 196–200. <https://doi.org/10.1055/a-1243-3848> (IF: N/A)

Tiemann, M., Mohokum, M., Müller, A., Sell, S., Wittelsberger, R., & Woll, A. (2020). Funktionstraining für Rheumakranke. *Orthopädische Nachrichten (Rheuma Special)*, 20(7-8). (IF: N/A)

Toppe, T., Hardecker, S., & Haun, D. B. M. (2020). Social inclusion increases over early childhood and is influenced by others' group membership. *Developmental Psychology*, 56(2), 324–335. <https://doi.org/10.1037/dev0000873> (IF: 3,063)

Trummer, A., Drossel, M., Leschowski, R. (2020). Information und Beratung als Ansatz zur Stärkung informeller Pflege. *Pflege Professionell*. (IF: N/A)

Weinberger, N.-A., & Luck-Sikorski, C. (2020). Body appreciation and appearance evaluation in individuals with obesity compared to individuals with normal-weight: findings from a representative German population sample. *Eating and Weight Disorders - Studies on Anorexia, Bulimia and Obesity*. Advance online publication. <https://doi.org/10.1007/s40519-020-01071-7> (IF: 3,634)

Weise, A., & Koch, S. (2020). Garantenstellung im Rettungsdienst – Wann kann Nichtstun strafbar sein? *retten!*, 9(04), 228–232. <https://doi.org/10.1055/a-0960-6253> (IF: N/A)

Wunderlich, A. & Paridon, H. (2020). Führen systematisch gestaltete Lernkarten zu einem höheren Lernzuwachs als unsystematisch gestaltete Lernkarten? *Lehren & Lernen im Gesundheitswesen*. (4), 73–80. (IF: N/A)

Wuttke, M., & Koch, S. (2020). Evidenzbasierte Notfallmedizin: Wie ist der Stand der Umsetzung im Rettungsdienst? *Rettungsdienst*. (12), 36–41. (IF: N/A)

Zergiebel, D., Burckhardt, M., & Boche, R. (2020). Wichtige Entscheidungshilfen für die Pflegepraxis. *intensiv*, 28(02), 88–100. <https://doi.org/10.1055/a-1088-4936> (IF: N/A)

b. Bücher & Buchbeiträge (28 Publikationen)

Duchac, S., Hofmayer, A., Lücking, C. & Wilmskötter, J. (2020). Videofluoroskopie – ein sprachtherapeutisches Tutorial. *Idstein: Schulz-Kirchner Verlag*. ISBN 978-3-8248-1265-3

Duchac, S. (2020). Schluckstörungen nach einer Operation an der Halswirbelsäule – Bagatelle oder ernstzunehmende Komplikation? In: Richter, K., Heimann, F., Schmidkott, A. & Hielscher-Fastabend, M. (Hrsg.). *Aktuelle Aspekte der Dysphagiediagnostik und Behandlung* S. 111-128. Bern, Schweiz: Peter Lang Publishing. ISBN 978-3-631-82510-5

Eichmann, B. & Erhardt, T. (2020). *Gesundheitswandern-Auswirkungen auf das physische und psychische Wohlbefinden*. Baden-Baden: Tectum. ISBN 978-3-828-87471-8

Glauner, P., & Plugmann, P. (2020). *Innovative Technologies for Market Leadership. Future of Business and Finance*. Cham: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-41309-5>

Leibig, A., Löser-Priester, I. & Sahmel, K.-H. (2020). Akademisierung der Praxisanleitung – eine Notwendigkeit. In K.-H. Sahmel (Hrsg.). *Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand* S.181-193. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-034302-3

Meusel, S. (2020). Lehrkonzept zur Vermittlung des Lebensbewältigungstheorems nach Lothar Böhnisch. In S. Debiel, F. Lamp, C. Escher & C. Spindler (Hrsg.). *Fachdidaktik Soziale Arbeit: fachwissenschaftliche und lehrpraktische Zugänge* S. 163-180. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Mohokum, M. & Sell, S. (2020). Rheumatoide Arthritis – Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In Tiemann, M. & Mohokum, M (Hrsg.). *Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege–Therapie–Gesundheit*. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-62426-5>

Nestle, V., Glauner, Patrick & Plugmann, P. (2020). *Creating Innovation Spaces. Impulses for Start-ups and Established Companies in Global Competition*. Essen: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-57642-4>

Paridon, H. (2020). Reform der Pflegeberufe: Chancen und Risiken der generalistischen Ausbildung und ihre Bedeutung für das Qualitätsmanagement. In N. Herbig, S. Poppelreuter & H. J. Thomann (Hrsg.), *Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen, Loseblattsammlung*, 51 S.1-20. Köln: TÜV Media GmbH TÜV Rheinland Group. ISBN 978-3-8249-0714-4

Plugmann, P. (2020). Globale Zukunftstrends in Health Care für die deutsche Wirtschaft nutzen. In Matusiewicz, D. (Hrsg.). *Think Tanks im Gesundheitswesen* (S. 291- 306). Essen: Springer Gabler Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-29728-2>

Plugmann, P. (2020) Innovationen gegen US-Dominanz im Gesundheitswesen. In: M. Puls/ D. Matusiewicz (Hrsg.). *Digitale Geschäftsmodelle im Gesundheitswesen* S. 78-82. Wiesbaden: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-41309-5>

Plugmann P. (2020) Innovation and Future Technology Scenarios in Health Care: Ideas and Studies. In: Glauner P., Plugmann P. (Hrsg.) *Innovative Technologies for Market Leadership. Future of Business and Finance* S. 31-43. Cham: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-41309-5>

Plugmann, P. (2020). Zahn-, Mund und Kieferkrankheiten bei Kindern und Jugendlichen - Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In Tiemann, M. & Mohokum, M. (Hrsg.) *Prävention und Gesundheitsförderung*. Wiesbaden: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-62426-5>

Plugmann, P. (2020). Zahn-, Mund und Kieferkrankheiten bei Erwachsenen - Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung In Tiemann, M. & Mohokum, M. (Hrsg.) *Prävention und Gesundheitsförderung*. Wiesbaden: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-62426-5>

Plugmann, P. (2020). Innovationsförderung für den Wettbewerb der Zukunft. *Wirtschaft.Zukunft.Gesundheit*. Wiesbaden: Springer Gabler Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30127-9>

Putziger, J. (2020). Besonderheiten bei der ambulanten Therapie. In: Weimann/Biesalski/Bischoff et al. (Hrsg.). *Künstliche Ernährung und Infusionstherapie*, 9. Auflage S. 180-190. Stuttgart: Thieme Verlag. <https://doi.org/10.1055/b-002-13405>

Rehmer, S. (2020). Die Zukunft der betrieblichen Betreuung - Der M.Sc.-Studiengang der SRH Hochschule für Gesundheit qualifiziert Arbeits- und Organisationspsychologen*innen für Tätigkeiten im Arbeits- und Gesundheitsschutz. 26. Erfurter Tage, das Symposium zur Prävention arbeitsbedingter Gesundheits-gefahren und Erkrankungen - Tagungsband zu den Erfurter Tagen 2019, der BGN.

Reuter, S. (2020). *Angewandte Sportphysiotherapie - Untere Extremität*. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-62052-6>

Sänger, S. (2020). Patienteninformation in der Onkologie. In Schmall, H-J., Höffken, K. & Possinger, K. (Hrsg.). *Kompodium Internistische Onkologie*. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-46764-0>

Sahmel, Karl-Heinz (2020). *Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand. Herausforderungen und Perspektiven*. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-034302-3

Sahmel, Karl-Heinz (2020.) Praktische Pflegeausbildung – Anspruch und Wirklichkeit. In K.-H. Sahmel (Hrsg.). Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand S.13-30. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-034302-3

Sahmel, Karl-Heinz (2020.) Konstruktive Möglichkeiten der praktischen Pflegeausbildung – auf der Suche nach Perspektiven. In K.-H. Sahmel (Hrsg.). Die praktische Pflegeausbildung auf dem Prüfstand S.106-118. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978-3-17-034302-3

Schaller, J. (2020). Die vergessene Dimension. Organisationspsychologische Betrachtungen zur Kundenorientierung im Unternehmen Kirche. In J. Först und P. Frühmorgen (Hrsg.). In Zukunft leiten: Analyse neuer Leitungsmodelle in pastoralen Räumen S. 263 – 270. Würzburg: Echter-Verlag. ISBN 978-3-429-05550-9

Schumacher, R., Ablinger, I. & Burchert, F. (2020). DYMO (eBuch). Ein modellorientiertes Diagnostikinstrument zur Untersuchung erworbener Dyslexien im Deutschen. Hofheim: NAT-Verlag. ISBN 978-3-929450-90-3

Tiemann, M. (2020). Bewegung und körperlich-sportliche Aktivität – ein wichtiges Feld der Prävention und Gesundheitsförderung. In Tiemann M., Mohokum M. (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-662-55793-8_76-1

Tiemann, M. (2020). Mangelnde körperliche Aktivität – Prävalenz, Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In Tiemann M., Mohokum M. (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-662-55793-8_29-1

Tiemann, M. & Mohokum, M. (2020). Demografischer Wandel, Krankheitspanorama, Multimorbidität und Mortalität in Deutschland. In Tiemann M., Mohokum M. (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-662-55793-8_1-1

Wittelsberger R., Tiemann M., Bös K. (2020). Qualitätssiegel und Zertifizierung in der Prävention und Gesundheitsförderung. In Tiemann M., Mohokum M. (Hrsg.). Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag. https://doi.org/10.1007/978-3-662-55793-8_130-1

c. Varia (24 Publikationen)

Ablinger, I. (2020). Fit zum Präsentieren. Theoretische und praktische Tipps für wissenschaftliche Vorträge. Eingeladener Workshop. 4. Summer School dbs Doktorand*innennetzwerk. 26.06.2020, Online-Veranstaltung.

Breneise, R., Schütz, T., Sängler, S. & Luck-Sikorski, C. (2020). Patientenleitlinie Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen – In Anlehnung an die S3-Leitlinie. AWMF online, verfügbar unter <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/088-001.html>

Erhardt, T. (2020). Gesundheitswandern – eine Antwort auf Covid 19? <https://www.sozialbank.de/news-events/publikationen/bfs-trendinfo/09-20.html>

Erhardt, T. & Eichmann, B. (2020). bvpg-Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. <https://bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=13086>

Eichmann, B. & Erhardt, T. (2020). Macht Wandern gesund? <https://idwonline.de/de/news751065>

Erhardt, T. & Eichmann, B. (2020). Gesundheit adhoc: <https://www.gesundheit-adhoc.de/neue-studie-gesundheitswandern-wirkt-positiv-auf-koerper-und-psyche.html>

Erhardt, T. & Eichmann, B. (2020). Informationsdienst Wissenschaft: <https://idw-online.de/de/news751065>

Erhardt, T. & Eichmann, B. (2020). Fit durch Wandern? <https://www.heilpraxisnet.de/naturheilpraxis/fit-durch-wandern-20200805520888/>

Klann, J. (2020). Mr. Bean und der Spiegel. Eingeladener Workshop. Dgs - Doppelpunkt. 14.11.2020, Online-Veranstaltung

Klann, J. (2020). Multimodal communication, language and the mirror neuron system. Eingeladener Workshop. Masterstudiengang Logopädie, Universität Göteborg. 09.11.2020.

Klann, J. (2020). Kindliche Sprachentwicklung und ihre Störungen. Eingeladener Workshop. Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ). 23.10.2020, Online-Veranstaltung.

Klann, J. (2020). Aphasie. Eingeladener Workshop. Gesellschaft für Neuropsychologie Österreich (GNPÖ). 24.10.2020, Online-Veranstaltung.

Koch, S. (4/2020). Editorial - Der suizidale Patient - (k)ein gesellschaftliches Tabu-Thema!?. Retten, 221.

Koch, S. (2020). Vortrag - Lernfelddidaktik wissenschaftliche gesehen und der mögliche Weg einer Umsetzung. DRK Landesrettungsdienstschule Baden-Württemberg: Didaktische Jahresplanung 2020.

Koch, S., Kirchner, J. & Rothmann, D. (2020). Curriculum Organisatorischer Leiter Rettungsdienst. DRK Bildungswerk Thüringen, 1-25.

Kretzschmar M. Aktualisierung der S3-Leitlinie „Epidurale Rückenmarkstimulation zur Therapie chronischer Schmerzen“ (federführend: Deutsche Gesellschaft für Neuromodulation)

Kretzschmar, M. & Kretzschmar, S. (2020). 14. Weltkongress der Internationalen Gesellschaft für Neuromodulation (International Neuromodulation Society) Sydney, Australien. Ärztebl. Thür. 31 (3): 25-27.

Kretzschmar M. (2020). 23. Jahrestagung der Nordamerikanischen Gesellschaft für Neuromodulation im Januar – Umdenken bei der Opioid-Medikation erforderlich. Ärztebl. Thür. 31 (4): 26-29.

Rehmer, S.; & Oberkötter, R., Eigenstetter, M. (2020). Integration psychischer Belastung in die Gefährdungsbeurteilung – Empfehlungen zur rechtssicheren Umsetzung in Unternehmen. Für den PASiG e.V. – Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit.

Rehmer, S. (2020). Dokumentation SFG-WORK Kurzfragebogen. Interne Projektarbeit des IGO – Institut für Gesundheit in Organisationen.

Sängler, S. (2020) Mit Humor durch schwere Zeiten. QUALITAS - Zeitschrift für Qualität und Entwicklung in Gesundheitseinrichtungen, Heft 4/2020, Seite 32-33

Sahmel, Karl-Heinz (2020). Rezension von Elke Steudter: Stroke – die unbestimmbare Krankheit. Erleben von alten Menschen in der Schlaganfall-Akutphase, Dr. med. Mabuse, 45.Jg., 246, S.66

Sahmel, Karl-Heinz. (2020). Geleitwort, in: Katja Hornung: Teamkompetenz in der Pflegeausbildung entwickeln. Eine Vergleichsstudie im deutschsprachigen Bildungsraum, Wiesbaden (Springer), S.V-VI

d. Tagungsbeiträge mit Abstract (18 Publikationen)

Barsties v. Latoszek B, Neumann K. Akustische Stimmqualitätsanalysen in der Phoniatrie. 37. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie, Hamburg, 24.9. – 27.9.2020 [<https://www.egms.de/static/de/meetings/dgpp2020/20dgpp05.shtml>]

Bernard, M., Löbner, M., Lordick F, Mehnert-Theuerkauf, A., Riedel-Heller SG, Luck-Sikorski C Adipös und stigmatisiert – Bedeutung für Inanspruchnahme von Krebs-Früherkennung, 36. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft e.V. (DAG). Leipzig, 08.10.2020 - 10.10.2020

Breneise, R.; Holzmann, S.; Weinberger, N. A.; Latoschik, M.; Wienrich, C.; Holzapfel, C.; Luck-Sikorski, C. (2020): Therapie von Körperwahrnehmung und -bild im virtuellen Raum: Avatare bei der Behandlung von Menschen mit Übergewicht und Adipositas, 36. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft e.V. (DAG). Leipzig, 08.10.2020 - 10.10.2020

Breneise, R.; Schütz, T.; Sängler, S.; Luck-Sikorski, C. (2020): Chirurgie der Adipositas und metabolischer Erkrankungen – Erstellung einer Patientenleitlinie auf der Grundlage der S3-Leitlinie, 36. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft e.V. (DAG). Leipzig, 08.10.2020 - 10.10.2020

Elsner, B. (2020). Organised inpatient (stroke unit) care for stroke: network meta-analysis (Review). Paper presented at the 8. Gemeinsame Jahrestagung der DGNKN und DGNR, 11. Dezember 2020, Düsseldorf (online).

Elsner, B., Kugler, J., Pohl, M., & Mehrholz, J. (2020). Netzwerk-Meta-Analyse randomisierter kontrollierter Studien über transkranielle Galvanisation (tDCS) zur Verbesserung der Aphasie nach Schlaganfall. Paper presented at the 8. Gemeinsame Jahrestagung der DGNKN und DGNR, 12. Dezember 2020, Düsseldorf (online).

Elsner, B., Kugler, J., Pohl, M., & Mehrholz, J. (2020). Transkranielle Galvanisation zur Verbesserung der Aktivitäten des täglichen Lebens, der Funktion und des Neglects nach Schlaganfall. Update eine Cochrane-Reviews. Paper presented at the 8. Gemeinsame Jahrestagung der DGNKN und DGNR, 12. Dezember 2020, Düsseldorf (online).

Elsner, B. (2020). Organised inpatient (stroke unit) care for stroke: network meta-analysis (Review). Paper presented at the 11th World Congress for NeuroRehabilitation, 7. Oktober 2020, Lyon (online).

Kretzschmar M, Reining M. Opioid withdrawal during DRGS treatment of neuropathic pain after PNI: 36-month follow-up in 21 patients. North American Neuromodulation Society 23rd Annual Meeting, Las Vegas, USA, January 23 – 26, 2020.

Kretzschmar M. Neues aus der Drogenküche. 16. Bundesweiter Betriebsärztetag, RuhrCongress Bochum, 07.03. – 08.03.2020.

Luck-Sikorski C. (2020) Stigmatisierung heute und welche Lösungsmöglichkeiten gibt es? 36. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft e.V. (DAG). Leipzig, 08.10.2020 - 10.10.2020

Luck-Sikorski C, Breneise R, Weinberger NA, Jung F, Kratzsch J, Bae YJ, Ceglarek U, Gaudl A, Hilbert A (2020) Internalisiertes Stigma als Stressor bei Menschen mit Adipositas – Entwicklung einer Intervention. 36. Jahrestagung der Deutschen Adipositas Gesellschaft e.V. (DAG). Leipzig, 08.10.2020 - 10.10.2020

Reining M, Böttcher J, Winkler D, Kretzschmar M. Welche MRT-Diagnostik braucht der Patient mit Neurostimulator? Jahrestagung Sektion Schmerz der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie, Düsseldorf, 14.02. – 15.02.2020.

Reining M, Böttcher J, Winkler D, Kretzschmar M. Sicherheit von MRT-Untersuchungen bei Patienten mit Spinal Cord Stimulation (SCS) – Ergebnisse unserer retrospektiven monozentrischen Studie. Jahrestagung Sektion Schmerz der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie, Düsseldorf, 14.02. – 15.02.2020.

Sängler, S. Anforderungen an nutzerfreundliche und zielgruppengerechte Gesundheitsinformationen. Vortrag zum 34. Deutschen Krebskongress vom 19.02.-22.02.2020 in Berlin <https://bit.ly/3gV7vpe>

Sängler, S. Keine Entscheidung über mich ohne mich – So mache ich mich fit für das Gespräch mit meinem Arzt. Vortrag zum 13. Hypophysen- und Nebennierentag, 16. März 2020, Helios-Klinikum Erfurt https://www.helios-gesundheit.de/fileadmin/UWS_Kliniken/Klinikum_Erfurt/Flyer/Veranstaltungen/2019/Flyer_13._Hypophysen-Nebennierentag_V1.pdf

Sängler, S. Patienten "gut" in der Forschung. Online-Vortrag zum 8. Forum Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Jena, 9. Dezember 2020, Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Jena

Sängler, S. Interaktive Tools in der Lehre. Online Vortrag, 22. Dezember 2020 im Diabeteszentrum Thüringen e.V. am Universitätsklinikum Jena

10. PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

Forschungspreise 2019 intern (Verleihung 2020)

Preisträger	Titel/Bezeichnung	Weitere Informationen
Prof. Dr. habil. Claudia Wahn	Kategorie: Nationale und internationale Anerkennung und Zusammenarbeit der SRH Hochschule für Gesundheit	Erasmus+
Robert Leschowski	Kategorie: Förderung der Akademisierung der Gesundheitsberufe	„Physician Assistant - Der Arztassistent - Konzeption eines berufsbegleitenden Studiengangs nach dem CORE+ - Modell“
Prof. Dr. habil. Michael Tiemann	Kategorie: Interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung	Wissenschaftliche Evaluation des interaktiven, multimedialen Trainingsprogramms „DigiTrain“ zur Verbesserung der Rehabilitationsnachsorge von Patienten/Versicherten mit chronischen Rückenschmerzen
Prof. Dr. Volker Maihack	Kategorie: wissenschaftlicher Sonderpreis für besondere Leistungen	Stetiges berufspolitisches Engagement für die akademische Sprachtherapie & prägende Aktivitäten in diversen Landes- und v.a. Bundesausschüssen im Gesundheitssektor
Chris Albrecht	Kategorie: Studentische Forschungsarbeiten	„Von Mann zu Mann- Eine qualitative Erhebung beeinflussender Faktoren im Transition-Prozess transidenter Männer“

11. FORSCHUNGSETAT 2021 (PROGNOSE)

Forschungsetat 2021

Aufwendung	Betrag
Personal (Leitung Forschung, Freistellungen, Promotionstage etc.)	191.000,00 €
Sachaufwendungen (Reisen, Lizenzen, Forschungsworkshops etc.)	7.000,00 €
Bibliothek (Personal, Anschaffungen, Datenbanken etc.)	90.000,00 €
Aufwendungen gesamt	288.000,00 €
Drittmittel	
Vitras	40.500,00 €
SRH Mitarbeiterbefragung	100.000,00 €
Schulentwicklung an SRH Krankenpflegeschulen	48.000,00 €
Stadt Gera Prof. Wick	3.888,00 €
Drittmittel gesamt	192.388,00 €
Gesamt	480.388,00 €

12. ANSPRECHPARTNERINNEN

Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski



Prof. Dr. habil. Claudia Luck-Sikorski

Professorin für Psychische Gesundheit und Psychotherapie
Studiengangsleiterin Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M.Sc.
Vizepräsidentin
Forschungsgruppe Chronische Erkrankungen und Psychische Gesundheit (COPE)

SRH Hochschule für Gesundheit - Standort Gera

Neue Straße 28-30
07548 Gera

E-Mail: claudia.luck-sikorski@srh.de

Telefon: +49 365 773407-45

Natascha-Alexandra Weinberger



Natascha-Alexandra Weinberger

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Psychische Gesundheit und Psychotherapie, M.Sc. und in der Forschungsgruppe Chronische Erkrankungen und Psychische Gesundheit (COPE)

SRH Hochschule für Gesundheit - Standort Gera

Neue Straße 28-30
07548 Gera

E-Mail: natascha-alexandra.weinberger@srh.de

Telefon: +49 365 773407-47



SRH Hochschule für Gesundheit
Neue Straße 28-30 | 07548 Gera
www.srh-gesundheitshochschule.de